

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 388.

Verantwortlicher für den Verlag No. 2953.
Auszeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Mittwoch, den 22. August.

Verantwortlicher für die Redaktion No. 82.
Auszeit von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Partei oder Gewerkschaften?

Das Verhältnis zwischen der sozialdemokratischen Partei und den freien Gewerkschaften (Zentralverbänden) ist gegenwärtig weder ein gutes oder freundliches, noch auch nur „korrektes“. Ja mehr, es entspinnt sich ein Kampf, der nicht mehr wie früher oft durch eine diplomatisch gehaltene Resolution beigelegt ist, sondern der mit dem Siege der einen oder der anderen Richtung enden muß. Das Protokoll über die „Februar-Konferenz“ enthält eine Zusammenstellung aller Vorwürfe, die dem bisher in der Partei regierenden Radikalismus nicht bloß vom spezifisch gewerkschaftlichen, sondern überhaupt vom praktischen, verständigen, nüchternen Standpunkte gemacht werden müssen. Diese Vorwürfe treten durchweg in recht klarer, durchdachter Form auf. Vor allem sind die Gewerkschaftsführer ziemlich einmütig und entschlossen. Darum werden die Radikalissimi, die sich bisher als Partei gerieren konnten, einen ziemlich schweren Stand gegen sie haben.

Der bedeutsamste Punkt in dem Protokoll ist die Ankündigung, der sozialistischen, marxistischen eine neue Theorie, eine „gewerkschaftliche Theorie“ entgegenzusetzen zu wollen. Wer mit dem sozialistischen Gedankenleben und Sprachgebrauch weniger vertraut ist, wird die Tragweite dieser Ankündigung — man kann auch sagen Drohung — schwer unterschätzen. Karl Marx und neben ihm sein Popularisator Friedrich Engels gelten in der Sozialdemokratie als wissenschaftliche Helden, die der Partei ein unzerstörbares Fundament gegeben haben: die Wissenschaft. Ein Schauer der Ehrfurcht pflügt die Gemüter zu durchdringen, wenn in der Versammlung ein Kundiger die leitenden Gedanken dieser Männer entwickelt. Aber Marx ist von jeher wenig verstanden worden, und selbst Engels' lehrreiches Buch „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“ (das eine Anwendung der sozialistischen Anschauungen auf Einzelwissenschaften und Lebenspraxis enthält) hat nur kleine Auflagenziffern erreicht. Man kann aber von dem gemeinen, exoterischen, einen im beschränkten Sinne populären, exoterischen Marxismus unterscheiden. Dessen Angelpunkt bildet die Darlegung, daß die Zahl der „Ausbeuter“ immer kleiner, die Zahl der Proletarier immer größer werde; dadurch rücke die Gesellschaft dem Sozialismus immer näher, die kapitalistische Klasse der Gesellschaft werde immer dünner, schließlich werden die letzten und größten Expropriateure expropriert — die vielen Fremdwörter sind vom Marxismus unlösbar — jede Klasse werde gesprengt, „wie noch jede neue Produktionstechnik eine mit ihr unverträglich gewordene Pro-

duktionsordnung gesprengt hat“ — und die sozialistische Gesellschaft ist fertig. Das ist die Verelendungstheorie. Sie ist von den Sozialdemokraten selbst aufgegeben. Damit hat die „Bibel der Arbeiterklasse“ (Marx' „Kapital“) ihr Ansehen verloren, mußte es wenigstens folgerichtig verlieren. Männer aus der praktischen Werkstatt haben nun im Februar beschlossen, das alte Dogma abzuschaffen und eine gewerkschaftliche Theorie auszubilden, die auf der Praxis beruht und schrittweise vom zunächst Erreichbaren zu weiteren Forderungen schreitet, die nicht in einem dogmatischen oder mystischen Endziel münden, sondern vermutlich einfach mit der fortwährenden Gebung des allgemeinen Existenzniveaus gleichbedeutend sind. Die Kirchenväter von Rautsky bis Stadthagen und die Agitatoren von Bebel bis Hoffmann werden sich fragen, ob sie mit diesen Ketzern und Disziplinbrechern noch eine Gemeinschaft haben können.

Das ist der Kernpunkt, um den es sich in Mannheim handeln wird. Und wenn dort das Parteibeamten-Kongress noch einmal die Überlieferung rettet, so wird der nächste Gewerkschafts-Kongress vielleicht im entgegengesetzten Sinne entscheiden. Der Streit kann also vertagt werden; aber die Entscheidung kann nicht umgangen, der Riß kann nicht mehr überkleistert werden.

Im „Vorwärts“ hat man die Schärfe des Gegensatzes noch nicht erkannt. Die bandwurmartigen Leitartikel, die darin dem Protokoll gewidmet werden, klingen in die rührende Bitte an die Gewerkschaften aus, sich doch der Partei zu unterwerfen. Das ist bei der Zuspitzung, die die Gegensätze jetzt erfahren haben, ungefähr der Gipfel der Harmlosigkeit. Tiefen naiven Wunsch richtet das Blatt an dieselben Leute, die ihm das Brandmal aufgedrückt haben, daß es seit der Palastrevolution im anarcho-sozialistischen Geiste redigiert sei. Auch das noch radikalere Leipzig umschmeichelt wieder die Gewerkschaften mit den sanftesten Tönen. Wenn darin eine Logik liegt, so ist es die, daß man in den Gewerkschaften den mächtigeren Faktor sieht, ohne den die Partei nichts Entscheidendes durchsetzen kann. Die Gewerkschaften sind der Partei über den Kopf angewachsen. Von hier aus kann man die künftige Entwicklung einigermaßen ahnen. Den Gewerkschaften gehört die Zukunft, wenn sie standhaft bleiben.

Vom Katholikentag.

der 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Essen-Mülh., ist über die Montags-Verhandlungen zu berichten:

Den ersten Gegenstand bildete folgender Antrag: „Die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sendet wie alle ihre Vorgängerinnen dem hl. Vater in Rom, Papst Pius X., den Ausdruck ihrer innigsten Verehrung und ihrer kindlichen Treue. Die deutschen Katholiken müssen mit den Katholiken der gan-

zen Welt nach wie vor den Anspruch aufrecht erhalten, daß ihr höchstes kirchliches Oberhaupt, der Papst, eine volle und wirkliche Unabhängigkeit und Freiheit genieße, welche die unerlässliche Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche ist, und können diese Freiheit und Unabhängigkeit erst dann als verbürgt ansehen, wenn ein Zustand hergestellt sein wird, dem auch der Papst selbst seine Zustimmung hat geben können. Inzwischen werden sie fortfahren, den Bedürfnissen des hl. Stuhles ihre volle Teilnahme zuzuwenden. Angesichts der sich mehrenden Schwierigkeit der finanziellen Lage des hl. Stuhles bittet die Generalversammlung alle deutschen Katholiken um nachhaltige und reichliche Unterstützung des Peterspfennigs, damit der hl. Vater in der Lage ist, den Bedürfnissen der Kirche in möglichst Unabhängigkeit und in vollem Umfang gerecht werden zu können.“ — Präsident Gröber: Aus Anlaß eines Vorkommnisses bei Verhandlung der römischen Frage auf der vorjährigen Generalversammlung in Straßburg ist in der gegnerischen Presse dem Zentralkomitee der Vorwurf der Vergewaltigung und Herrschaft gemacht worden. Ich bemerke, auf unseren Generalversammlungen gibt es weder eine Vergewaltigung noch eine Herrschaft, eine solche ist auch sicherlich von niemand empfunden worden. Wir verfahren auf unseren Generalversammlungen streng nach unseren Satzungen. Wir sind hier keine politische Parteiversammlung. Wollten wir eine solche vielleicht vom Zentrum ausgehend, dann würden wir das ohne Scheu ganz offen bekennen. Unsere Generalversammlungen sind aber keine Parteitage. Aufgabe der Generalversammlungen ist, die Einheit der Katholiken zu stärken und zu befestigen und die Glaubensstreue zu erhöhen. Weder die Satzungen noch das Zentralkomitee sind durch Zufall oder willkürlich entstanden. Die Satzungen müssen den Anschauungen der Gesamtheit entsprechen, denn die Generalversammlungen, die alljährlich an einem anderen Orte Deutschlands stattfinden, bestehen naturgemäß jedesmal aus anderen Leuten. Unsere Satzungen entsprechen im übrigen denen der Katholiken Österreichs und selbst denen der demokratischen Schweiz. (Lebhafter Beifall.) — Justizrat Dr. Porzich-Breslau wies den Antrag eines Berliner Blattes, daß der Peterspfennig zur Erhöhung des Gehalts des Papstes diene, als unbegründet zurück. Es sei schon wiederholt gesagt worden: der Peterspfennig sei nicht für den Gehalt des Papstes, sondern dazu bestimmt, den Papst in die Lage zu versetzen, seine glorreiche Regierung über die ganze Erde auszudehnen. Der Papst habe ganz naturgemäß auch eine Hofhaltung, die Geld koste. Der Papst übe aber ebenso wie seine Vorgänger die größte Sparsamkeit. (Lebhafter Beifall.) — Der Antrag gelangte hierauf einstimmig zur Annahme. — Ein weiterer Antrag empfiehlt die Unterstützung des Pontifikats-Vereins. Graf Salen-Prag: Die Förderung des Pontifikats-Vereins habe ganz besonders für die Katholiken Österreichs eine große Bedeutung. Wenn auch die Los-von-Rombe-

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Fliegen.

Humoreske von A. Friedheim.

Das kleine holländische Städtchen Zuidern hat ein Steueramt... Das ist ja an und für sich nichts Besonderes! und naturgemäß gehören zu einem Steueramt auch Beamte, die den Auftrag haben, die Rechte der Stadt wahrzunehmen und genau zu kontrollieren, was an Ware eingeführt wird! Eigentlich müßte zum größten Ärger aller, die ihre Waren in die Stadt bringen wollten, alles versteuert werden. Auf den Eiern, auf der Butter, auf Fleisch und Geflügel, auf alles, was essbar und trinkbar ist, lag ein Zoll. Die Steuerbeamten von Zuidern übertrafen an Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue alle auf der Welt existierenden Steuerbeamten und ihr besonderer Stolz gipfelte darin, sich nicht dupieren und Zollpflichtiges ohne Zoll einschmuggeln zu lassen.

An einem schönen Sommertag hatte van Snyten die Kontrolle. Er sah vor der Tür des Steuerhäuschens in dem schmalen Streifen Schatten, den das Häuschen warf; die Brille, ohne die ihn kein Mensch kannte — denn er war kurzschichtig und ein Steuerbeamter muß gut sehen können — beschlug alle Augenblicke von der Wärme, so daß er sie abwischen mußte, um das „Blättchen von Zuidern“ zum so und so vielen Male von Anfang bis zu Ende zu lesen und dabei die Passanten zu beobachten.

Van Snyten war ein peinlich genauer, unbefleckter Beamter, der allem gründlich auf den Grund ging, d. h. der bis auf den Grund der Körbe, Kisten, Säcke, Taschen forschte; er musterte die Spaziergänger darauf hin, ob ihre Taschen nicht verdächtig vom Körper abhingen; er klopfte an die Räder der Wagen, um zu

sehen, ob sie nicht hohl waren; er ließ die Stiefeln hoch heben, nahm mit den Augen das Maß des Wagens, um zu ergründen, ob nicht etwa ein doppelter Boden bei dem Gefährt angebracht sei.

Wie er nun so sah und sich die Zeit durch die wiederholte Lektüre des Tagblättchens zu kürzen suchte, sah er einen Bauer herankommen, der einen großen Korb trug. Van Snyten schob seine Brille zurecht, erhob sich langsam und stand mitten auf der sonnigen Straße, gerade als der Bauer vor dem Steuerhäuschen angekommen war.

„Halt!“ rief van Snyten, „was haben Sie in dem Korb?“

„Honig, Herr Steuerkontrollenr.“

„Kommen Sie ins Bureau, damit ich nachsehen kann.“

„Es ist Honig“, beteuerte der Bauer... „Sie brauchen nicht nachzusehen, Honig ist nichts Versteuerbares.“

„Ich glaube nur meinen eigenen Augen“, antwortete van Snyten kurz.

Der Bauer ging mit in das Haus und stellte seinen Korb auf den Holztisch. Van Snyten nahm jeden Topf heraus, band die Hülle ab, steckte den Finger in den Inhalt jedes Topfes... und führte besagten Finger dann zum Munde, um durch Beden zu konstatieren, daß es sich um Honig, um wirklich guten Honig handelte.

Durch den Geruch angezogen, waren in wenigen Sekunden die Fliegen, die bei der Sommerhitze reichlich im Steuerhäuschen vorhanden waren, über die geöffneten Honigtopfe her und im Umfassen ließen die Tierchen mit Köpfen und Beinchen auf dem Honig.

„Na, das ist eine hübsche Beschercung! Wie sieht mein Honig aus! Den wird niemand wollen! Den verkaufe ich im Leben nicht mehr“, rief der Bauer erregt.

„Das geht mich nichts an“, antwortete der Beamte trocken.

„Na, wen geht's denn sonst was an?“ erwiderte der Bauer.

„Meine Pflicht ist, die Kontrolle auszuführen... ich habe kontrolliert, und nun räumen Sie gefälligst möglichst rasch das Steueramt.“

Brummend ging der Bauer von dannen und begab sich auf den Markt.

Er stellte seine Töpfe in einer Reihe auf.

Bei ihrem Anblick gingen die Bemerkungen los:

„Oh, was für wundervoller Honig!“ rief eine Frau. „Das ist wohl ein neuer Fliegenfänger?“ fragte eine zweite.

„Oder vielleicht ein Fliegenkompott?“ meinte ein Dienstmädchen.

„Sieber Mann, möchten Sie nicht die Fliegen für sich verkaufen?“ schlug ein behäbiger Bürger vor.

„Wieviel kostet das halbe Kilo Fliegen?“ fragte ein schnippisches, junges Ding.

Als der Markt aus war, hatte der Bauer nicht einen Topf Honig verkauft und konnte seine Ware wieder mitnehmen.

Aber das sollte nicht so ohne weiteres von ihm geschehen, denn das Bäuerlein war wütend und in heller Erregung beehrte er beim Vater der Stadt, bei dem Bürgermeister von Zuidern, Einlaß.

Eine Magd führte den Bauer in einen Wartesaal. Geduldig setzte sich das Bäuerlein auf eine Holzbank und wartete.

Das Oberhaupt des Städtchens hatte nämlich Besuch und sah mit seinen Gästen gerade bei der Mahlzeit. Da konnte er sich natürlich nicht stören lassen. Nach dem Diner gingen die Herrschaften in den Salon, um Kaffee zu trinken und da fiel dem Vater der Stadt ein, daß ein Bauer ihn sprechen wolle. Er ließ den Mann hereinkommen.

„Was wünschen Sie, mein Lieber?“

„Herr Bürgermeister, ich komme zu Ihnen, um mein Recht zu fordern.“

„Was ist Ihnen für Schaden zugefügt worden? Sprechen Sie rasch. Ich habe nicht viel Zeit.“

„Ich brachte Honig zu Markt, wundervollen Honig

wegung in Österreich in der letzten Zeit zurückgegangen sei, so sei doch zu befürchten, daß die Bewegung, die ganz besonders von Deutschen mit deutschem Gelde geschürt werde, sehr bald wieder mit erneuter Kraft einsetzen werde. Sehr viel zur Bekämpfung der Los-von-Rom-Bewegung in Österreich habe der in Prag erscheinende „Bonifazius“ beigetragen, der jährlich in 800 000 Exemplaren unentgeltlich verteilt werde. Es dürfte nicht außer acht gelassen werden, daß jährlich etwa eine Million von deutscher Seite zur Förderung der Los-von-Rom-Bewegung in Österreich aufgewendet werde. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so gehen die katholischen Österreichern großen Stürmen entgegen. Es siehe ein Ansturm gegen das katholische Erbe und gegen die katholische Schule bevor. Die Hilfe des Bonifazius-Vereins sei daher dringend notwendig. (Lebhafte Beifall.) Der Antrag gelangte darauf gleich einem Antrage des Raphael-Vereins, welcher empfiehlt, sich der katholischen Auswanderer anzunehmen, einstimmig zur Annahme. — Danach wurde die Versammlung geschlossen.

In der nachmittags in der Festhalle stattfindenden ersten öffentlichen Versammlung hielt der Präsident, Landgerichtsrat Gröber, die Eröffnungsrede. Er sagte u. a.: Wir danken auch der Presse, in erster Reihe selbstverständlich der katholischen Presse. Wir begrüßen aber auch die nichtkatholische Presse. Daß so viele Vertreter der nichtkatholischen Presse hier erschienen sind, ist ein Beweis von der großen Bedeutung unserer Generalversammlungen. Wären wir ein unbedeutendes Konventikel, dann würde es den nichtkatholischen Zeitungen nicht einfallen, Berichterstatter zu unseren Generalversammlungen zu entsenden. Wir haben durchaus keine Betanlassung, hinter verschlossenen Türen bloß vor katholischen Vorträgen zu halten. Noch niemals ist ein Staatsanwalt oder Richter genötigt gewesen, eine Rede auf unseren Generalversammlungen auf ihre objektive oder subjektive Wahrheit zu untersuchen. (Stürmischer Beifall.) — Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer, mit stürmischem Beifall und Hochrufen begrüßt, äußerte seine Freude über den Glanz der Generalversammlung. Er habe Se. Heiligkeit den Papst gebeten, Se. Eminenz den Kardinal Vincenz Vanutelli (Rom) zur Generalversammlung zu entsenden. Se. Heiligkeit habe dieser Bitte entsprochen, Kardinal Vanutelli werde Mittwoch erscheinen. (Stürmischer Beifall.) Der Kardinal-Erzbischof teilte danach mit, daß er 20 Jahre als einfacher Priester in Offen gewirkt und die ganze Entwicklung dieser betriebenen Stadt miterlebt habe. Der Kardinal-Erzbischof erteilte danach der Versammlung, während diese niederkniete, seinen oberhirtlichen Segen. — Der Präsident brachte hierauf auf den Kardinal-Erzbischof ein dreifaches Hoch aus. — Es sprachen dann Abgeordneter Justizrat Dr. Porsch (Wreslau) über die Schulfrage, Kaufmann Rade (Mainz) über Familienleben und gesellschaftliches Leben nach christlicher Anschauung. — Es ist inzwischen folgende Drahtung eingegangen: „Schloß Wilhelmshöhe, 5 Uhr 52 Min. nachm. Ich habe den freundlichen Gruß der dort versammelten deutschen Katholiken gern entgegen genommen und mich aufrichtig über die Versicherung gefreut, daß die Generalversammlung der Versöhnung der Konfessionen und sozialen Gegensätze zu dienen bestrebt sein wird. Für diese Kundgebung treuer Ergebenheit spreche ich der Generalversammlung meinen wärmsten Dank aus. Wilhelm I. R.“ — Der Präsident brachte darauf auf den Kaiser ein dreifaches Hoch aus. — Danach schloß der Präsident die Versammlung.

Politische Übersicht.

Stimmungen in Russland.

Wer Verbindungen mit Russen oder Deutschen, die in Russland leben, unterhält, dem fällt in der letzten Zeit eines auf: die Kreise von Handel und Industrie

... nicht, daß ich das sage, um mich selbst zu loben. . . alle meine Bekannten werden Ihnen . . .

„Na, weiter . . . Tatsachen! Tatsachen!“
„Auf dem Steneramt visitierte ein Beamter meinen Korb.“

„Das war seine Pflicht,“ entgegnete der Bürgermeister.

„Unter dem Vorwand, nachzusehen, hat er jeden Topf aufgebunden. Die Fliegen sind über den Honig hergefallen, sind daran kleben geblieben und niemand hat meinen Honig fressen wollen.“

„Na . . . und was soll ich dabei tun?“

„Ich bin nicht reich, ich kann nicht all den Honig verlieren. . . ich will, daß die Stadt mir den Honig erseht. . . der Beamte, der mir die Töpfe aufgebunden hat, ist schuld daran.“

„Der mußte nachsehen, ob Honig in den Töpfen war.“

„Ich verlange seine Bestrafung.“

„Er hat nur seine Pflicht getan.“

„Dann geben Sie mir eine Entschädigung.“

„Lieber Freund,“ sagte der Oberhaupt der Stadt, „je länger ich über den Fall nachdenke, je mehr komme ich zu der Überzeugung, daß der Beamte durchaus nichts Strafbares getan hat und demzufolge auch nicht zu bestrafen ist.“

„Das ist mir ganz gleich. Für mich handelt es sich darum, wer mir meinen Honig bezahlt!“

„Die Stadt hat Ihnen gar nichts zu bezahlen, denn durch unser gutes Zudernyn ist Ihnen kein Schaden zugefügt worden.“

„Mein Honig ist aber verdorben, ich kann ihn nicht verkaufen. . . und beanspruche Schadenersatz.“ . . . entgegnete der Bauer hartnäckig.

„Ich sehe nur einen schuldigen Teil bei der ganzen Sache,“ sprach der Bürgermeister ernsthaft, „und zwar habe ich einzig und allein die Fliegen für den schuldigen Teil.“

„Fliegen haben kein Geld,“ widersprach der Bauer.

„Ja, aber die Fliegen haben doch den Schaden angerichtet, an die müssen Sie sich halten, lieber Mann; ich erlaube Ihnen, alle Fliegen, die Sie sehen, totzuschlagen, und zwar wann und wo es Ihnen möglich ist.“

nehmen gegen die Revolution und auch gegen jede die Ruhe und den Verkehr störende Form der politischen Opposition Stellung und sind namentlich gegen die Industriearbeiter nicht weniger als freundlich gesinnt, auch wenn sie an sich mit der Sache der Freiheit sympathisieren. Der Grund ist der: die Unruhe bedroht oder beschädigt ihre Geschäftsinteressen. Dies wird auch in einem Berichte, den die „Nation“ veröffentlicht, zugestanden. Es heißt dort: „Jeden Tag ist die Geschäftswelt auf einen neuen Ausbruch gefaßt. Ob ökonomischer Streit oder politischer, ob Generalstreik oder lokaler, ob Erhebung der Arbeiter oder des Militärs — immer sind die geschäftlichen Interessen aufs schwerste bedroht. Das führt zu einer intensiven Feindschaft gegen die Arbeiterschaft, der man die Hauptschuld an der ewigen Unruhe beimißt. So stark in den Kreisen der Intellektuellen die Sympathien für die Freiheitsbewegung sind, bei Handel und Industrie scheinen sie kaum vorhanden, denn hier erblickt man in ihr in erster Linie ein Element der Unruhe. Aber Hand in Hand mit der Abneigung gegen die Arbeiterbewegung geht eine Angst vor ihr. . .“ Mit einem Fragezeichen möchten wir allerdings die Stelle versehen, die von der Erhebung des Militärs spricht. Die Meuterei in der Armee schädigt nur kleine Kreise der Gütererzeugung und des Handels. Derjenige Russe, der gern die politische Freiheit genießt, aber wünscht, daß ein anderer ihm die Kastanien aus dem Feuer hole, ist gerade über die Erhebungen des Militärs sehr verärgert. Und die Armee ist jetzt der Hauptträger der Revolution. Sie ist mit Ausnahme der Kavallerie nicht nur unzuverlässig, sondern auch unrein geworden, und der Mord, die Begünstigung geradezu, die ihr Ungehorsam in weiten Schichten der Zivilbevölkerung finden, bestärkt sie in der Opposition. Es kommt allerdings noch hinzu, daß die Soldaten fortwährend als Polizei verwandt werden. Das bringt sie in steten Verkehr mit den verschiedensten Gruppen der Bevölkerung und es ist kein Wunder, wenn deren Anschauungen nun bald auf die Soldaten abfärben. Was die Industriellen und die Handelskreise am meisten gegen die Arbeiter einnimmt, das sind die fortwährenden Generalstreikspläne, und dieser Umstand hat auch für die deutschen Anhänger des politischen Massenstreiks etwas Lohnreiches. Wenn der Staat das Wahlrecht verschlechtert oder seine Verbesserung ablehnt, so soll nach der Absicht dieser Leute der politische Massenstreik, richtiger der allgemeine wirtschaftliche Streik zu politischen Zwecken proklamiert werden. Weil der Staat unrecht tut, rächt man sich am Unternehmer, am ganzen Bürgertum, das vielleicht mit der Faltung des Staates, d. h. mit der Regierung gar nicht einverstanden war. Das heißt: das ganze Bürgertum auf die Seite der Reaktionsäre treiben.

Ein deutsches Konsulat für Lodz.

Petersburg, 18. August.

Der „Hülfsausschuß für die notleidenden Deutschen in Russland“ erhält seit längerer Zeit aus Lodz fortwährend Klagen über den mangelhaften Schutz, der deutschen Reichsangehörigen dort zuteil wird. Da dabei immer wieder ein deutsches Konsulat für Lodz als notwendig bezeichnet wurde, wandte sich der Hülfsausschuß an das Auswärtige Amt in Berlin mit der Bitte, das nötige zum Schutz deutscher Reichsangehöriger veranlassen bzw. eine konsularische Vertretung dort einzurichten zu wollen. Die Antwort darauf lautete, wie folgt: „Den Hülfsausschuß sehe ich auf die Eingaben vom 21. und 27. Mai d. J. ergebenst davon in Kenntnis, daß nach einer amtlichen Mitteilung an den kaiserlichen Botschafter in Petersburg, der von hier aus seinerzeit die entsprechenden Weisungen erhalten hatte, die erforderlichen Maßregeln zum Schutze des

Lebens und des Eigentums der Reichsangehörigen in Lodz getroffen worden sind. Wie es tatsächlich mit diesen Schutzvorkehrungen der russischen Regierung bestellt ist, geht aus einem in der „Nigauer Dina-Zeitung“ veröffentlichten Privatbriefe eines deutschen Industriellen in Lodz hervor, worin es heißt: „Vorige Woche gab die polnisch-soziale Partei bekannt, daß bis zum 5. das Militär aus den Fabriken entfernt sein müsse, andernfalls die Besitzer oder Verwalter dafür büßen würden. Gestern erschienen bei mir drei Delegierte dieser Partei und forderten, daß ich den Militärposten entfernen solle; auf meine Frage, wer mir den Schaden erzeuge, wenn etwas vorkomme, antworteten sie, es würde nichts passieren. Blicke das Militär da, so müsse ich und meine Familie dafür büßen. Das alles hörte ein Feldwebel, der außer dem Posten zufällig zugegen war, ruhig mit an, unterhielt sich sogar noch mit den Delegierten. So ist also der Schutz der russischen Regierung beschaffen, für den man einmal heute doppelt soviel wie voriges Jahr an die Stadtkasse und außerdem an den Soldaten, der gerade als Strohpuppe Posten steht, noch eine Extravergütung zu zahlen hat. Bei dem Revolvertat, das sich neulich in meiner Nachbarschaft ereignete, fielen gegen 15 Schüsse, trotzdem aber der wachhabende Soldat drei Fremde in die Fabrik treten sah und gleich darauf schießen hörte, ging er auf dem Hofe ruhig auf und ab.“ Lodz ist das Zentrum des Deutschtums in Russisch-Polen; es leben dort gegen 20 000 deutsche Reichsangehörige, die größtenteils den besseren und besten Gesellschaftskreisen angehören. Dies und die Bedeutung des Ortes als Stapelort für die deutsche Ausfuhr nach Russland lassen es recht bedauerlich und schwer verständlich erscheinen, wie das Verlangen der Lodzer Deutschen nach einem deutschen Konsulat von maßgebender Stelle mit einem dürren Hinweis auf den Schutz der russischen Regierung beantwortet werden konnte. Es zeigt sich wieder aber hier, daß selbst heute noch in Berliner offiziellen Kreisen die Freundschaft des morichen Zarentums höher im Kurse steht als die Wohlfahrt und die Sicherheit deutscher Reichsangehöriger in Russland.

Die „schwarze Gefahr“ in Brasilien.

Washington, 10. August.

In Brasilien machen sich seit einiger Zeit in der weißen Bevölkerung starke Besorgnisse geltend, daß ihr bisher herrschender Einfluß durch das schwarze Element überholt und schließlich ganz zurückgedrängt werden könnte. Das rasche Anwachsen der Negerbevölkerung wird gerade durch das den Weißen nachteilige Klima begünstigt. Vermehrt sie sich weiter so stark wie bisher, so läßt sich voraussehen, daß in einem halben Jahrhundert die Neger an Zahl überwiegen werden. Am auffälligsten tritt der Rückgang der weißen Rasse gerade in der Bundeshauptstadt zutage, weil dort die Verhältnisse für die Europäer am allerungünstigsten liegen. In brasilianischen Zeitungen wird daher neuerdings für eine Verlegung der Hauptstadt nach Rio Grande do Sul Propaganda gemacht. Als Rio de Janeiro zur Metropole des Landes auserkoren wurde, dachte man noch nicht an eine gesunde wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes. Man wollte es einfach ausbeuten und zwar möglichst leicht und möglichst vollständig. Dafür war Rio mit seinem ausgezeichneten Hafen allerdings wohl geeignet. Im Laufe der Jahre haben sich aber die Bedingungen vollständig geändert. Heute würde man als Metropole lieber einen Punkt des Landes sehen, wo der Europäer, vom Kampf mit dem Urwald, den Sumpfen und der Tropenhitze ermüdet, sich in einem angenehmen, gesunden Klima erholen könnte. In Rio geht das weiße Element nicht nur zurück, es verschlechtert sich auch. Nirgends erhält man einen so deutlichen Eindruck von

Plaudereien aus Mainz.

(Von einem gelegentlichen Korrespondenten.)

Es weht schon herbstlich in Mainz. Die Konzerte im Stadtpark werden fast regelmäßig verregnet. Trotzdem das städtische Orchester ein gewähltes Programm bringt, das allen Anforderungen genügt, fehlt in diesem Jahre der Zug.

Daran kann auch der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs nichts ändern, dessen Vorstand bemüht ist, eine Art Nebenregierung vorzustellen. Aber auch die Konzerte in der Stadthalle erfreuen sich keines großen Zuspruchs. Und dabei herrscht noch in gewissen Kreisen der Glaube, daß zur Glückseligkeit der Mainzer nur noch die Erbauung einer kostspieligen Terrasse gebrele.

Alle Vereine und deren Veranstaltungen bringen nicht so viel Fremdenverkehr nach Mainz wie der Karneval, wenn derselbe richtig geleitet wird. Leider bewegte sich derselbe in den letzten Jahren stets auf absteigender Linie. Man hofft, daß in der nächsten Generalversammlung Männer aus der Wahlurne hervorgehen, deren Namen und gesellschaftliche Stellung für eine entsprechende Durchführung des Volksfestes bürgen. Jedenfalls konnte man es unserem beliebtesten pflichttreuen Oberbürgermeister Dr. Göttsmann nachempfinden, daß er sich die Karnevalsfreuden schenkte und sich nicht bei den dürftig ausgefallenen Festlichkeiten begnügte.

Mit ihrem neuen Oberbürgermeister, der alte ist uns leider gestorben, sind die Mainzer ausnahmslos zufrieden. Herr Dr. Göttsmann ist ein erster, zielbewußter Beamter, der den Vorzug hat, aber den politischen Parteien zu stehen. An Parteien aber fehlt es im goldenen Mainz nicht. Wir haben hier u. a. eine deutsch-freisinnige und eine demokratische Partei. Der Volksmund behauptet, daß beide Parteien zusammen ihre Generalversammlung in einem Möbelwagen abhalten können und es wäre noch Platz übrig. Diese beiden Parteien, die nur Führer, aber keine Soldaten haben, waren bisher nur dadurch im Stadtrat so zahlreich ver-

„Na, ich danke für die gütige Erlaubnis! die nutzt mir auch gerade etwas!“ rief der Bauer.

„Einen weiteren Ausweg weiß ich nicht,“ sagte der Bürgermeister, der sich auf seinen wichtigen Richterpruch nicht wenig zugute tat, dem Bauer den Rücken wandte und seinen Gästen verständnisvoll zulächelte.

„Schön, Herr Bürgermeister,“ sagte der Bauer, in dessen Augen es merkwürdig leuchtete, „ich will mit der Entscheidung zufrieden sein, wenn Sie mir das schriftlich geben.“

Um den lästigen Bauer los zu werden, willigte das Oberhaupt der Stadt ein.

Und sofort setzte er in Gegenwart der Gäste mit seiner schönsten Schrift eine Urkunde auf. In mehreren Paragraphen war ausgedrückt, daß der Bauer das Recht habe, Fliegen totzuschlagen, wann und wo er sie immer totschlagen könne. Zum Schluß kam noch das schöne rote Amtsiegel unter das Schriftstück.

Der Bauer las es bedächtig durch, faltete es zusammen und steckte es in seine Tasche.

„So,“ sagte er, „nun ist ja alles in schönster Ordnung.“

Aber dann wandte er sich nicht zum Gehen, sondern blieb stief wie ein Stock stehen.

„Was wollen Sie denn noch?“ rief der Bürgermeister ärgerlich.

„Ich? . . . Ich warte auf eine Fliege.“

Noch hatte der Bauer das Wort „Fliege“ nicht ganz ausgesprochen, als sich eines der kleinen Tierchen auf der feinen Wange des Oberhauptes der Stadt niedergelassen hatte und in demselben Augenblick hatte der Bauer auch schon dem Herrn Bürgermeister eine schallende und so kräftig-sinke Ohrfeige verabfolgt, daß die Fliege tot auf dessen getroffener Wange flehte.

Der Herr Bürgermeister von Zudernyn wollte während auf den Bauer losfahren . . . der aber meinte listig:

„Nichts für ungut, Herr Bürgermeister, ich hab's Schwarz auf Weiß . . . das war die erste Fliege . . . jetzt gehe ich aufs Steneramt und sehe zu, ob ich dort auch eine oder gar vielleicht zwei Fliegen totschlagen kann . . . abien auch die Herrschaften . . .“

einer in den letzten Jüngen liegenden Rasse, als bei der weißen Bevölkerung in Rio, wo nur der Neger und der frisch eingetretene Ausländer gesund aussehen. Mangel an Luftkraft, Müdigkeit, Trübsinn usw. sind die Folgen der klimatischen Einflüsse. Bedächtigend ist daher für die Brasilianer der Gedanke, wie sie von den Vereinigten Staaten, von Europa behandelt werden möchten, wenn die Schwarzen in ihrer Hauptstadt nach Zahl und Bedeutung die erste Rolle spielen. Deshalb räumt man von dem gefunden Rio Grande do Sul als zukünftiger Hauptstadt und Pflanzstätte des weißen Elementes, um von dort aus seinen herrschenden Einfluß behaupten zu können.

Deutsches Reich.

* **Aber das Monopol der Firma Wörmann** geben wir in Ergänzung früherer Mitteilungen noch einiges aus einem Schreiben an die „Frankf. Ztg.“ wieder, das offenbar von sachkundiger Seite herrührt. Über den Verdienst der Firma Wörmann wird folgende Rechnung aufgestellt: Über 2½ Jahre dauert nun der Feldzug; diese vielen Transporte nach Afrika und zurück, die Schiffe stets voll beladen. Rechnen wir nur einmal mit einem Transport, wie er 1905 im Sommer abging: 800 Mann, 20 Offiziere, 200 Pferde. Pro Mann wird circa 400 M. Überfahrt bezahlt, macht $800 \times 400 = 320.000$ M., pro Offizier circa 700 M. = 25.000 M., pro Pferd circa 400 M. = 80.000 M., zusammen 425.000 M. Hierzu noch die Einnahmen für Getränke, die in die Verpflegung nicht eingeschlossen waren, die ich gering mit 25.000 M. aufschlage, so daß für den Transport lebender Wesen circa 450.000 M. veranschlagt wurden. Nun noch einige tausend Tonnen Fracht (Kriegsmaterial, Regierungsgut usw.), die Tonne bezw. Kubikmeter zu 47 M. bis Swakopmund gerechnet; nehmen wir gering gerechnet an 3000 Tonnen = circa 140.000 M. Ging in Swakopmund die Landung langsam vor sich, so kamen noch ganz gehörige Liegegebühren, pro Tag einige tausend Mark, hinzu und da manche Schiffe wochenlang lagen, kann man sich eine runde große Summe herausrechnen. Auf der Heimreise führen die Schiffe auch nicht leer, überall wurde gehalten und Fracht eingenommen, außerdem Kranke und Verwundete, sowie abgelagerte Mannschaften (Marine-Expeditionstruppen) und Passagiere mit nach Hause befördert. Allerdings gab es auch kleinere Transporte, die weniger einbrachten, aber meiner Schätzung nach brachte jede Fahrt von und nach Hamburg-Swakopmund und zurück über ½ Million Fracht ein. Und wie oft sind diese Transporte gegangen! Man darf nur die Schiffsnachrichten bis heute studieren; ständig eine Flotte von circa 20 Schiffen unterwegs zwischen Hamburg und Swakopmund. Nun erst die Viehtransportdampfer nach Swakopmund von Kapstadt-Durban, East London, Port Elizabeth, fast alles mit Wörmann-Flagge. Seit 2½ Jahren ständig hin und her, fast jeden Monat einmal mit „Eduard Böhlen“, „General“, „Erich Wörmann“, und wie sie alle hießen. Jeder Dampfer hatte circa 600 bis 900 Stück Großvieh oder Maultiere, Esel und Hammel. Nun kostet ein Ose oder Maultier zum Beispiel von Kapstadt nach Swakopmund circa 100 M. Fracht, bei drei bis vier Tagen Seereise; ein Dampfer mit 800 Tieren an Bord von Kapstadt nach Swakopmund trug also circa 80.000 M. Fracht ein auf drei- bis vierwöchiger Seereise. Kein Wunder, wenn da in die Schiffe hineingepackt wurde, was hineinging. Weiter werden die als Viehtransportdampfer eingerichteten Wörmannsdampfer mit den englischen Dampfern verglichen. Dabei konstatiert das Schreiben einen Unterschied wie Tag und Nacht: Die englischen Dampfer waren speziell und praktisch zum Viehtransport gebaut, luftig, und was die Hauptfache war, nie überladen. Größere Verluste auf ihnen kamen, abgesehen von einem minimalen Prozentsatz, nicht vor. Anders bei den Wörmann-Dampfern, hier in Swakop-

mund auch ironisch Wörmann-Schuten genannt. Hier waren große Mißstände zu verzeichnen. Vor allem waren sie nur provisorisch zum Transport von Tieren eingerichtet, jeder kleinste Raum ausgenutzt, alles zu eng, schlechte Luft, die namentlich an heißen Tagen (und das war meist der Fall) kaum zu ertragen war. Nun wird man ja sagen, die Verhältnisse in einem vom Kiel bis zum Oberdeck mit Vieh beladenen Dampfer bringen diese Mißstände mit sich. Es mag dies ja in Notfällen unvermeidlich sein, warum war es aber auf den englischen Dampfern nicht der Fall? Dort war alles geräumig, luftig bis in den Kielraum bezw. unterste Etage, in der die Tiere standen. Den besten Beweis aber lieferten die Verlustziffern der verschiedenen Dampfer. Während auf den englischen Dampfern verhältnismäßig sehr wenig Verluste vorliefen, waren sie auf den Wörmann-Dampfern bedeutend höher, in einzelnen Fällen sogar sehr hoch. Kam doch „Erich Wörmann“ Anfang 1905 mit einer Ladung von circa 800 Osen in Swakopmund an, von denen bei der Ankunft schon über 100 verreckt waren. Und alle diese Verluste fielen der Regierung zur Last. Viel getadelt wurde es auch, daß unter den angekauften Tieren ein sehr großer Prozentsatz ganz alter und abgetriebener Exemplare war, namentlich unter den Maultieren und Donkis (kleine Esel), welche letztere oft geradezu einen traurigen Anblick boten. Dieser Umstand, der hier nur nebenbei erwähnt sei, trug auch mit zu den starken Verlusten an Tieren bei, wodurch immer neue Nachschüsse notwendig wurden. Daß auch Seucheneinschleppungen vorkamen, natürlich ohne Verschulden der Wörmann-Firma, ist in Anbetracht der Lage erklärlich, da durch die Einfuhr der viele Tausende zählenden Tiere ganz Südafrika ausverkauft war, und nun aus allen Weltgegenden die Tiere zusammengeholt wurden. Nach alledem ist es begreiflich, daß in dem Schreiben die bei dem riesenhaften Betrieb von der Firma Wörmann verdienten Summen auf viele Millionen berechnet werden.

* **Nachklänge aus dem Schillerjahr.** Aber eine heute noch bestehende Dissonanz aus dem Schillerjahr 1905 berichtet die „Neue Westf. Zeitschrift“ aus Püttlingen im Kreise Saarbrücken folgendes: „Unser Gemeinderat gedachte durch Beschaffung von Schillerbüchern für die oberen Klassen der Volksschulen das Andenken unseres großen Denkers und Dichters Schiller in sinniger und zweckmäßiger Weise zu ehren, und hatte zu diesem Ende im verflossenen Jahre die Summe von 400 M. ausgemessen. Um nur ja den verschiedenen Anschauungen gerecht zu werden, hat er nicht selbst die Auswahl der Bücher getroffen, sondern den katholischen Schulleitern bezw. dem evangelischen Ortschulinspektor die für ihre Schulen in Betracht kommenden Summen zur Verfügung gestellt. Letzterer hat denn auch 80 oder 90 M. in Empfang genommen, scheint aber jedoch bis heute — das heißt nach fast einem Jahre — zu keinem Entschluß über die Verwendung der Gelder gekommen zu sein; denn unsere Kinder haben keine Schiller-Ausgabe erhalten, ja, ein großer Teil derer, die in erster Linie hätten bedacht werden müssen, ist in der Zwischenzeit aus der Schule entlassen worden. Von katholischer Seite wurde die Schiller-gabe kurzerhand zurückgewiesen.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. August.

Zum Kapitel „Dauermärche“

erhalten wir folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion! Gestatten Sie einem eingetragenen — Pardon eingepflanzten — Anhänger des Vegetarismus gütigst einige Bemerkungen zu dem Aufsatz „Dauermärche“ in der Nummer Ihres geschätzten Blattes vom 15. August. Wenn wir Vegetarier kein Fleisch genießen, so geschieht das nicht, um bei Dauer-

ein schöner Verdienst, von dem Leute, die nicht allzu große Ansprüche machen, bequem leben können. Doch allen Scherz beiseite, das Malzer Stadttheater ist ein sehr einträgliches Geschäft. Die letzte Saison soll dem Direktor circa 40.000 M. eingebracht haben. Dabei sind die Einnahmen der Gastspiele in Worms mitgerechnet. Das Publikum ist hier sehr theaterfreudig und das Theater hat hier, in einer Stadt von 90.000 Einwohnern, gar keine Konkurrenz. Herr Behrend schreibt, daß er jetzt mit den hiesigen Verhältnissen besser vertraut wäre und er dadurch hoffe, durch sein Ensemble und abwechslungsreiches Repertoire allen Ansprüchen des kunstliebenden Theaterpublikums gerecht zu werden. Hoffen wir das Beste!

Aus Kunst und Leben.

* **Ein Theater in Island.** In Island gibt es nur ein Theater. Dieses befindet sich in Reikjavik und ist 1894 eröffnet worden. Die Theatersaison beginnt im Oktober und endet im April. Zwei oder drei Vorstellungen werden wöchentlich gegeben. Die Stadt gibt eine Unterstützung von 500 Kronen und das isländische Parlament trägt eine gleiche Summe bei. Da kein Gas in Island vorhanden ist, wird das Theater mit Petroleum beleuchtet, im nächsten Jahre aber soll elektrisches Licht eingeführt werden. Das Repertoire besteht aus 3 den Schauspielen von Ibsen, Björnson und einigen klassischen Werken der dänischen Literatur und aus einigen wenigen Komödien von isländischen Autoren. Die Bevölkerung von Reikjavik besteht aus 3000 Seelen. Wenn ein Stück einen sehr großen Erfolg hat, so wird es vielleicht siebenmal gespielt. Die Schauspieler können keine großen Reichthümer erwerben, denn sie erhalten nur acht Schillinge für einen Spielabend. Christian Thorogrimsson wird als der glänzendste Stern der Theatergruppe betrachtet.

Die Jahreshundertfeier des Dampfschiffs. Aus Paris wird berichtet: Die „Vigue Maritime Française“ bereitet eine Hundertjahrfeier des Dampfschiffs vor. In Erinnerung an die Tatsache, daß im Jahre 1807 das erste, von

märchen zu fügen, oder nur, um leistungsfähiger zu werden. Höhere Gründe veranlassen uns dazu: Wir halten den Vegetarismus für die schönere, die edlere Lebensweise, und deshalb huldigen wir ihr. Freilich — viele tun es, um gesund zu werden, oder um ihre Leistungsfähigkeit zu vermehren. Wenn wir uns bei Wettmärschen beteiligen oder solche veranstalten, so ist uns das nur Mittel zum Zweck, da wir im Grunde gar keine Freunde von übermäßigen sportlichen Anforderungen sind, wie sie beispielsweise der 122-Kilometer-Marsch Magdeburg-Berlin darstellte. Wir wollen damit nur dartun, daß unsere Lebensweise wohl zu großen Kraftleistungen befähigt und damit das alte Vorurteil widerlegen, daß man bei vegetarischer Kost an Kraft einbüße oder gar dabei nicht bestehen könne. Wir möchten nur die Aufmerksamkeit recht vieler guter Menschen auf diese Lebensweise lenken, von deren Durchführung ein erleuchteter Geist wie Maeterlinck sagt, daß sie die größten moralischen und sozialen Verbesserungen im Gefolge haben würde. Also der Vegetarismus bleibt für uns ein Ideal, auch wenn wir nicht „die ersten am Ziel“ sind, und wir leben dann doch weiter vegetarisch. Wenn nun aber trotzdem Vegetarier so häufig siegen, so ist das schon deshalb merkwürdig, weil bei uns viel leicht erst auf 10.000 Menschen ein bewusster Vegetarier kommt. Die Alkoholabstinenz und das Training allein können es nun nicht ausmachen, da beide, besonders letzteres, auch von anderen Sportleuten geübt werden. Bei dem Frankfurter 100-Kilometer-Wettmarsch gingen zudem mehrere Vegetarier als Sieger hervor, die nur sehr wenig trainiert hatten. Es muß also doch die Pflanzkraft von günstigem Einfluß sein, sei es nun, daß sie größere Spannkraft verleihe oder weniger Ermüdungsstoffe im Blut anhäufe, oder auch die Herztätigkeit vorteilhaft beeinflusse. Ich selbst kann nach achtjähriger Fleischabstinenz bezeugen, daß ich nur höchst selten ein stärkeres Ermüdungsgefühl verspüre. Freilich kommt noch vieles zur bloßen Essensweise hinzu: Gymnastik und vor allem körperliche Betätigung u. a. m., so daß die vegetarische Kost allein es nicht ausmacht. Wir glauben allerdings, daß Vegetarier unter sonst gleichen Bedingungen also relativ immer mehr leisten werden als andere. Wenn also bei dem bevorstehenden, dortigen 50-Kilometer-Wettmarsch die Vegetarier ausfallen oder ins Hintertreffen kämen, so beweise das noch gar nichts gegen den Vegetarismus, sondern nur, daß unter dem sehr kleinen Häuflein der Wiesbadener Vegetarier die Auswahl eben nicht so groß war als unter dem sehr großen Haufen unserer farnvorzürstlichen Mitbürger. Mit der erg. Bitte um Veröffentlichung dieser Zeilen zeichnet Hochachtungsvoll Heinrich Kaufmann, Frankfurt a. M., Mitglied des Internationalen 100-Kilometer-Wettmarsch-Ausschusses.

Das Sedanfest wird auch in diesem Jahre in der üblichen Weise gefeiert. Am Vorabend findet Kommerz in der Turnhalle Hellmündstraße 25 und am Festtage selbst Volksfest „Unter den Eichen“ statt. Die Ehrung der Gefallenen erfolgt durch Niederlegen eines Kranzes vor dem Denkmal auf dem alten Friedhof.

— Gibt es im Walde verbotene Wege? Man schreibt uns: Die hiesige im Wiesbadener Tagblatt erwähnte Entscheidung des Kammergerichts wird viele Leser interessieren. Tatsächlich gibt es manche Vorsteher, die das Abperren des Waldes in rigoroser Weise ausführen. Ich kenne einen schönen Wald, der Sonntags regelmäßig die ominösen Schilder „Verbotener Weg“ in Menge hat. Nur zwei Hauptwege durch diesen Wald dürfen betreten werden und diese kann man nicht verbieten, weil sie öffentliche Verkehrswege sind. In keine der vielen Schneisen, geschweige denn in den eigentlichen Wald, kann man den Fuß setzen. Dabei ist in dem betreffenden Wald keine Jungkultur vorhanden, die zu schonen wäre. Auch in anderen Gegenden findet man,

treten, weil die Sozialdemokraten dieselben bereitwillig auf ihre Bettel nahmen. Da aber die Sozialisten schon bei der letzten Wahl allein marschieren wollten, so ist es sehr leicht möglich, daß die Verbindung mit den Mittelparteien das nächste Mal ausfällt. In diesem Falle hätten diese Kandidaten wenig Chance, noch einmal in den Stadtrat zu kommen, denn die Stimmen der Bürger werden sie nicht erhalten.

Bis zur nächsten Wahl ist noch ein Jahr Zeit. Bis dahin kann sich noch manches ändern.

Das Hauptinteresse der Einwohnerschaft nimmt das Stadttheater in Anspruch, welches bereits seinen Prospekt veröffentlicht hat. Als Novitäten sind die Oper „Salome“ von Richard Strauss erworben worden und das Orchester wird auf 75 Mann verstärkt. Da die Musiker im Orchesterraum nicht Platz haben, so müssen die Abonnenten in der ersten Speisefreihe bei den „Salome“-Auführungen ihre Plätze den Orchestermitgliedern überlassen. Ferner ist Puccinis „Bohème“ in Aussicht genommen, und „Gringoire“ von Jgnaz Brüll. Auch zwei Theaterdirektoren werden zu Wort kommen. Bruno Bendrich hat zu einer Elegie in vier Bildern, „Frieden“, die Musik komponiert, und unser Direktor Max Behrend hat den Text dazu gedichtet. — Ferner hat der Direktor des Zwiander Stadttheaters Frido Grelle ein Stück geschrieben und denselben den Namen „Wägne und Welt“ beigelegt. Der Verfasser wird sogar in seinem Werke hier gastieren.

Wir lassen uns überraschen. Die hiesigen Zeitungen sammeln bereits von Reflektanten aller Art, die für den Besuch unseres Musentempels Propaganda machen. Vom Bureau aus werden verschiedene neue Mitglieder sehr gelobt; hoffen wir, daß denselben nach ihrem Auftreten das gleiche passiert. Die Tagespresse bringt soeben die Preise im Abonnement gegen die der Tageskasse. So kostet z. B. ein Platz im 2. Rang 2. Reihe im Abonnement 90 Pf. und der Kassapreis beträgt 2 M. Nimmt sich also eine Familie von fünf Personen ein Abonnement auf diesen Platz, so ersparen dieselben einmal 1 M. 10 Pf., macht zusammen 5 M. 50 Pf. Das ist

Gulton gebaute Dampfschiff dem Verkehr übergeben wurde, soll im nächsten Jahre eine internationale Ausstellung veranstaltet werden. Gulton ist zwar der Schöpfer der Dampfschiffahrt, er hat das erste Dampfschiff, den „Claremont“, gebaut, das im August 1807 von New York bis Albany 120 Seemeilen stromaufwärts in 22 Stunden fuhr; aber er hat zahlreiche Vorgänger gehabt, die teils in Vorschlägen, teils in praktischen Ausführungen seine Idee, Schiffe durch Dampfkraft zu bewegen, schon früher zu verwirklichen suchten.

Der Keuchhustenbazillus. Der „XX. Stöckel“ meldet, daß der belgische Arzt Bordet der belgischen Akademie für ärztliche Wissenschaften die Mitteilung gemacht habe, es sei ihm geglückt, den Keuchhustenbazillus zu isolieren und Kulturen von ihm zu erhalten! Im Sekret der Akademie kleiner Kranken hat Bordet während des Anfangsstadiums der Krankheit den Bazillus in großer Zahl entdeckt. Später findet er sich nur spärlich und vermischt mit anderen Parasiten im Munde und Rachen. Das Serum kleiner Keuchhustenfranker wirkt auf den Bazillus heilend ein. Bordet ist Direktor des Serum-Instituts von Brabant.

Literarische Urteile einer Hausfrau teilt Karl Ethlinger in der „Neuen Freien Presse“ mit. Wir drucken einige der hübschen Bemerkungen ab: Eine bedenkliche Ballade mutet mich an wie die Suppe einer verlebten Köchin: sie ist zu gefalzen. — Die meisten lyrischen Erstlinge sind Gulasch: von allem ist ein Bißel drin. — Das Ehebruchsthema ist der Kahl der Literatur: es wird immer wieder frisch aufgewärmt. — Stefan Georges Gedichte sind Muster: manche lieben sie leidenschaftlich, anderen wird's schlecht davon. — Engumgrenzten literarischen Talenten geht es wie der kochenden höheren Tochter: sie können anfangen, was sie wollen, immer wird's Schnitzel. — Einem dramatischen Autor geht es bei der Probe mit seinem Stück wie einem Gasthausbesucher mit einem Ei: er kriegt es stets anders, wie er es wollte. — Eine pikante Komödie gleicht einer Speisekarte: das Beste wird immer gestrichen. — Mit den Wörtern und den Puppeln, für die eine übermäßige Messame gemacht wird, bin ich noch immer hineingefallen.

daß das Betreten des Waldes so eigenmächtig verboten wird. Es geschieht lediglich im Interesse des Jagdpächters, um das Wild nicht zu verjagen. Man kann es wohl verstehen, daß ein Forstmann Interesse an einem schönen Wildbestand hat; allein das allgemeine Interesse geht doch vor. Heutzutage, wo die Straßen durch die Automobilität nicht mehr zum Wandern für den Spaziergänger geeignet sind und die Felder und Wiesen nicht gut betreten werden können, sollte man den Erholungsbedürfnissen doch den Wald noch lassen.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 24. August l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Magistratsbeschluss vom 28. Juli l. J., betr. den Antrag der Stadtverordneten-Versammlung auf Erweiterung der Conlinstraße. 2. Nichtigstellung der Entschädigungssumme für die Straßenerweiterung Ecke Langgasse und Markstraße auf 79 500 statt 75 000 M. 3. Bewilligung von 1320 M. zur Renovierung des Waterloo-Denkmal. Ver. B.-A. 4. Projekt einer unterirdischen Bedürfnisanstalt auf dem Marienplatz. Veranschlagt auf 15 000 Mark. Ver. B.-A. 5. Herstellung eines Geflügelbehälters in den Kuranlagen. Nachforderung von 1900 M. Ver. B.-A. 6. Umbau der Wörthstraße. Kosten 11 000 Mark. Ver. B.-A. 7. Einhebung und Einfriedigung eines Teils des Volksskindergartens an der Gustav-Adolfstraße. Kosten 850 M. Ver. B.-A. 8. Änderung der Gebührenordnung, betr. die Benutzung des Kanalkanals der Stadt Wiesbaden. Ver. B.-A. 9. Bedingungen für die Einlegung von Thermalleitungen (Leitungen) in städtische Rohrkanäle. Ver. B.-A. 10. Nachbesserung einer Zufahrtsstraße zum Süd-Friedhof. Ver. B.-A. 11. Desgl. für einen Teil der Langgasse und Markstraße. Ver. B.-A. 12. Gewährung einer Beihilfe an den Wiesbadener Verein für Kinderhorte, zur Errichtung eines Knabenortes. Ver. B.-A. 13. Antrag auf Bereitstellung von 360 000 M. für die maschinelle Erweiterung des Elektrizitätswerkes. Ver. B.-A. 14. Verkauf einer in den Bauplatz des Landeshauses fallenden städtischen Grundstücksfläche an den Zentral-Waisenfonds. Ver. B.-A. 15. Desgl. einer städtischen Wegfläche zwischen Emmer-, Quersfeld- und Philippsbergstraße. Ver. B.-A. 16. Ankauf von 15 Quadratmtr. Gelände zur Regulierung der Burgstraße. Ver. B.-A. 17. Desgl. von 46 und 16 Quadratmtr. Gelände zur Erweiterung der Langgasse. Ver. B.-A. 18. Desgl. eines Grundstücks im Distrikt „An den Ruppelbäumen“. Ver. B.-A. 19. Feststellung der Jahresrechnungen der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke für das Rechnungsjahr 1904. Ver. B.-A. 20. Neuwahl von Mitgliedern und Stellvertretern der Einkommensteuer-Vereinsabteilung und der Veranlagungs-Kommission. Ver. B.-A. 21. Gewährung eines Beitrages an das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz zugunsten des südwestafrikanischen Expeditionskorps. 22. Neuordnung der Bestimmungen über das Aufnahmefeld für Schüler der städtischen höheren Schulen. 23. Ankauf der Befähigung Schützenhofstraße 5. 24. Ankauf zweier Grundstücksflächen in der Gemarkung von Sonnenberg. 25. Ankauf eines Grundstücks an der Lahnstraße zur Verwendung als Jugendplatz. 26. Verkauf einer städtischen Blutgrabenfläche an der Blücherstraße. 27. Beschaffung eines Gitters zur Einfriedigung des Kurgartens längs der Park- und Sonnenbergstraße. Veranschlagt auf 12 500 M. 28. Anschaffung und Aufstellung von zwei Verbrennungsofen für verbrauchte Verbandsstoffe, sowie Verlegung der Müllbehälter auf dem Krankenhausgelände. 29. Herichtung eines zweiten Klassenzimmers für die Hilfsschule in dem Schulgebäude Schulberg 10. 30. Ein Versuch von Hausbesitzern und Ladeninhabern der vorderen Langgasse um Befestigung der Fahrbahn mit Stampf Asphalt. 31. Neuwahl je eines Armenpflegers für das 1. Quartier des 8. Bezirks und für das 4. Quartier des 5. Bezirks.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 25. dieses Monats Herr Pfarrer Beese und Frau. Diese Nachricht wird gewiß im Interesse sein für die vielen Freunde des beliebten Geistlichen.

Geschäfts- und persönliche Ehre des Kaufmannes. Die in bezug auf einen Kaufmann aufgestellte Behauptung, bei demselben seien Wechsel protestiert worden, stellt sich als ein Angriff nicht nur auf dessen Geschäftsehre, sondern auch auf dessen persönliche Ehre dar, wie nachstehender Fall lehrt: Der frühere Angestellte eines Auskunftsbüros hatte in einem Auskunftsberichte dem Auskunftsgebenden in bezug auf einen Kaufmann auf Grund falschen Berichtes seines Gewährsmannes der Wahrheit zuwider mitgeteilt, daß bei diesem Wechselproteste vorgekommen seien. Auf erhobene Privatklage seitens des Verletzten wurde der betreffende Angestellte wegen dieser Behauptung auf Grund des § 186 StrGB. von dem Schöffengericht bestraft, und dieses Urteil von der Strafkammer des Landgerichts zu Coblenz in der Berufungsinstanz bestätigt. Die von dem Angeklagten gegen letzteres Urteil eingelegte Revision wurde durch Entscheidung des Strafensatzes des Kölner Oberlandesgerichts vom 8. August d. J. verworfen. Das Oberlandesgericht nimmt aus folgenden Gründen an, daß eine objektive Beleidigung vorliegt. Wie ein Vergleich zwischen dem Wortlaut des § 187 StrGB. und dem § 186 StrGB. ergibt, genügt zwar der Umstand, daß eine Äußerung eine Äreidigungsfährdung für den Betroffenen zur Folge haben kann, noch nicht zur Annahme einer Beleidigung im Sinne des § 186 StrGB. Der Privatkläger ist aber Kaufmann, und das Urteil führt zutreffend aus, daß die Behauptung, es sei zur Erhebung von Wechselprotesten gekommen, geeignet ist, einen Kaufmann in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Die Rechtfertigung des Vertrauens auf die Persönlichkeit, welches im kaufmännischen Verkehr für den Kredit ausschlaggebend ist, bildet für den Kaufmann eine sittliche Pflicht. Verfüßt er hiergegen, indem er selbst nachlässig Verbindlichkeiten nicht rechtzeitig erfüllt, so beeinträchtigt er seine persönliche Ehre. Allerdings kann ein Kaufmann auch aus triftigem Grund oder wegen unverschuldeten Zahlungsvermögens einen Wechsel in Protest gehen lassen. Wenn die Behauptung aber, wie

im gegebenen Falle, ganz allgemein aufgestellt wird, gestattet sie mindestens die für den Betroffenen ehrenkränkende Annahme, es sei durch seine Schuld zur Protesterhebung gekommen.

Das Heidekraut. Es ist ein Zeichen des nahenden Herbstes, wenn, wie in der jetzigen Zeit, das beliebte Heidekraut, oft auch kurzweg Heide genannt (*Erica vulgaris*) zu blühen anfängt. Dieses bekannte Pflänzchen verleiht den öden Heideflächen und sandigen Kiefernwäldern, wie auch den kahlen Felsen durch seine schönen pfirsichroten, selten weißen Blütenstrahlen den so angenehmen Schmuck. Es bildet einen kleinen Strauch, der gewöhnlich sehr niedrig bleibt, unter günstigen Verhältnissen jedoch bis 1 Meter hoch und noch höher wird. Das Heidekraut ist eine der verbreitetsten Pflanzen der Welt, denn es findet sich in fast ganz Europa, Nordasien und Nordamerika. Durch sein außerordentlich geistiges Wachstum bedeckt es oft ganze Länderstrecken. Im Grunde genommen ist es für den Boden, auf dem es wächst, von nicht geringem Nachteil. Es verdrängt bald alle anderen Pflanzen, und durch den dichten Wurzelfilz, den seine sich vielfach verzweigenden Wurzeln bilden und durch das dichte Zusammenstehen der Stämmchen faugt es den Tau und Regen auf und läßt ihn nicht in den Boden gelangen. Auf der anderen Seite aber gewährt das Heidekraut auch manchen Nutzen. Durch seine Verwesungsprodukte und Abfälle bereitet es den Boden für anspruchsvollere Gewächse vor, beschützt die flachverlaufenden Wurzeln der Bäume und liefert dem Wilde während des strengen Winters ein gutes Futter. Es wird in einigen Gegenden auch als Stroh benutzt, brennt auch wegen seines Harzgehaltes, der sich in allen seinen Teilen vorfindet, sehr gut und trägt ebenso zur Erzeugung des Torfes bei. Besonders aber ist das Pflänzchen ein Liebling der Biennenzüchter. Die Blüten geben den Bienen reichliche Nahrung. Deswegen werden die Bienenstöcke im Spätsommer auch oft in solche Gegenden gebracht, in denen das Heidekraut reichlich vorhanden ist. (Hünepurger Heide!) Wenn dann die fleißigen Honigsammler in ungezählten Mengen die Blüten umfliegen, sorgen sie zugleich auch für die Bestäubung der Narben, was sonst nicht möglich wäre, denn da der Griffel sehr lang ist, die Staubgefäße dagegen kurz sind, kann der Blütenstaub von selbst nicht auf die Narben gelangen.

Die Hundesperre im Unterraumkreis ist infolge eines Tollwutanfalles in einem angrenzenden Kreise immer noch nicht aufgehoben worden. In Idstein sind die Hunde nun schon seit Februar 1906 eingesperrt.

Silbentrennung. Soll eine Silbentrennung in einem Worte erfolgen, so kommt von mehreren Möglichkeiten der letzte auf die folgende Weise; nur „st“ bleibt immer ungetrennt (Matthias, Vollständiges kurzgefaßtes Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung, § 23, 1b, und ebenso Duden, Orthogr. Wörterbuch der deutschen Sprache, S. 12.) Danach ist zu trennen: dünt-le, finst-re, aber Hör-ter. Bei Vertram ist es ebenso: Ver-tram. Hier wird also genau so abgetrennt, wie es auch die geographische Zusammenfassung verlangen würde. Dieses Wort besteht nämlich aus bert, mhd. berht, ahd. beraht (glänzend), und ahd. ram = rabo (Rabe); es bedeutet also: glänzender Rabe. Den ersten Bestandteil finden wir auch in Beria, das ahd. Berrahta (eine altgermanische Göttin) lautete, ferner in Berthold, Bertried, Alalbert u. a.; den zweiten in Wolfram, Guntram (Kampfrabe), Baltram (klüßner Rabe). Auch der Name des gelehrten Eraban (9. Jahrh.) ist nichts anderes als „Rabe“, muß also auch auf der ersten Silbe betont werden. Die Bezeichnung der Pflanze Vertram aber (lat. Anacyclus) ist mit dem Männernamen nicht zusammenzustellen, ist vielmehr nur an ihn angeglichen und kommt von dem griechischen pyrethron (Feuerwurz); trotzdem ist aber hier nicht etwa Ver-tram zu trennen, sondern die Gleichheit mit dem Männernamen erfordert auch die gleiche Trennung wie bei diesem, also Ver-tram.

Theater- und Konzertnotizen.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Schauspielhaus. Mittwoch, den 22. August: „Dedipus und die Sphinx“. Donnerstag, den 23.: „Heimat“. Freitag, den 24.: „Ramsell Nitouche“. Samstag, den 25.: zum ersten Male: „Der Weg zur Hölle“. Schwanke in 3 Aufzügen von Gustav Kadelburg. Sonntag, den 26., nachmittags 3½ Uhr: „Ramsell Nitouche“; ebenso 7 Uhr: „Der Weg zur Hölle“. Montag, den 27.: „Dedipus und die Sphinx“.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesangsverein „Alton“ unternimmt am Sonntag, den 20. August, nachmittags, einen Familienausflug mit Musik nach Wehen, Gailhaus „Zum deutschen Haus“. Die Abfahrt erfolgt 2 Uhr 25 Minuten. Von der Station Eiserne Hand geht es durch den Wald nach Wehen ins „Deutsche Haus“, woselbst gemütliche Unterhaltung, Tanz u. m. stattfindet. Die Rückfahrt erfolgt um 8 Uhr 45 Min. von Wehen aus. Fahrpreis 75 Pf. Ihre Freunde und Gönner, welche sich an dem Ausfluge beteiligen wollen, liegt eine Liste zum Einzeichnen bei unserem Präsidenten Herrn Th. Schlett, Schachstraße, auf. Die Teilnehmer müssen zur Empfangnahme der Fahrkarten bereits um 2 Uhr an der Bahn sein.

§§ Erbenheim, 19. August. Die Anlage einer Wasserleitung für unsere Gemeinde ist so weit gediehen, daß ein Teil der Arbeiten vergeben werden konnte. Die Wasserfassungsanlage ist der Firma Heinrich Christian Koch Söhne von hier und die Quaschälteranlage der Firma Dunderhoff u. Widmann zur Verbriefung übertragen worden. Morgen wird mit den Arbeiten begonnen werden. — Wehern mittags gingen die vor im Frühmähmaschine gespannten Pferde des Landwirts Heinrich Koch durch und rannten an der Ecke der Wehener- und Dohseimerstraße in den Garten des Schneidermeisters Nam Gensmann. Der eiserne Gartenzaun wurde arg beschädigt, während die Pferde mit kleineren Verletzungen davon kamen. — Der Kammermeister Cordts-Wiesbaden hat die Direktion über den Männergesangsverein „Eintracht“ niedergelegt. Als sein Nachfolger ist Herr Bürgermeister Lang-Wiesbaden gewählt worden. — Der Radfahrerklub „Frisch auf“ hat seine im diesem Jahre errungenen Korso- und Blumenpreise im Schaufenster des Geschäftsbürobes Karl Steinler, Frankfurterstraße 7, ausgestellt. — Heute nacht verstarb plötzlich infolge Schlaganfalls der Landwirt und Milchhändler Frisch Abel. — Heute abend wurde hier ein Fremder, welcher von einer hiesigen Wirtin ein Glas weggenommen hatte, ertappt und fest, das Rad zurücklassend, davon. Im Felde aber wurde er von hiesigen Einwohnern eingefangen und der Polizei übergeben.

— Idstein, 20. August. Einige irrende Rehebäde hielt man während in der hiesigen Gegend, sie kommen sogar in die Dörfer. Am letzten Freitagmorgen um 4 Uhr, als sich in

Niederfeldbach die Arbeiter zur Arbeit begeben wollten, begegnete ihnen ein Rehbock im Dorfe. Lange wird das Unberühren der Böcke nicht dauern, denn in der letzten Zeit, wo die Rebbocke auch in der hiesigen Gegend zu dem seltenen Wilde gehören, werden die im Waldvorfeld Jagdgebiete eingeleiteten Tiere bald in anderen Jagden abgesehen sein. Will man freundschaftlich einzufröhen, so kann dies mit Erfolg nur geschehen, wenn das Wild in eingetragene Wege kommt.

* Aus der Umgebung. Lehrer Schmidt von Neuholz übernimmt die erste Stelle in Holzappel.

Die neue Hallschule am Gymnasium in Höchst ist dem wissenschaftlichen Hallslehrer H. Küffel, zurzeit in Brüssel, übertragen worden.

Am 15. September vollendet Herr Hauptlehrer Schmidt in Höchst sein 25. Dienstjahr in der hiesigen Gemeinde.

Nicht Herr Loderach, sondern Herr Paul Heinrich von Ried ist für die Stelle als Stadtschreiber in Cronberg vorgesehene.

Bei einem Ausflug der Schulen in Winkel auf die Waldmühle benutzten die Kinder eine Bretschleife. Dabei wollte das 6 Jahre alte Söhnchen des Maurers Berich unter der Schleife durchkriechen, wurde aber von einem verrosteten Nagel so schwer verletzt, daß es bewußtlos nach Hause transportiert werden mußte.

Auf der Foreley wird ein neues Wirtschaftsgebäude errichtet, das nach Plänen der Regierung in Wiesbaden aufgeführt ist.

Auf der Flögelei des Herrn Heinrich Weismann in Eschberg wurden beim Ausgraben mehrere Speere und Wurfspieße, Streitaxt, Schellen von Pferdegeschirren, irdene Näpfe, auch Menschen- und Tierknochen gefunden. Man nimmt an, daß es sich um Gräber aus dem 10. bis 12. Jahrhundert handelt.

Die durch die Verlegung des Herrn Lehrers Küffel in Seelbach (Oberlahnkreis) freigewordene 1. Lehrerstelle wurde dem Lehrer Herrn Eduard Böber aus Guntersdorf übertragen.

In Vöppard wurde ein bei den Bahnarbeiten beschäftigter Arbeiter namens Marius aus Vgl von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

In Mellungen bei Cassel fand man die 48jährige Ehefrau des Schreinermeisters Wilhelm Jacob mit durchschnittenem Hals in ihrem Blute schwimmend. Der Ehemann ist verschwunden. Man nimmt an, daß er der Mörder gewesen ist, und daß eheliche Zwistigkeiten die Ursache der Tat gewesen.

Die neu erbaute Pfarrkirche in Niederbach wurde am Sonntag durch den Bischof von Limburg feierlich eingeweiht. Sie ist ein Ehrenmal für das Andenken des dort verstorbenen Pfarrers und Dekans Joseph Bonn, welcher den größten Teil der Bausumme schon bei Lebzeiten gesammelt hat.

In Dachsenburg fand die feierliche Grundsteinlegung für den Neubau der katholischen Pfarrkirche statt.

Am 19. August beging Herr Stefan Bonn in Wellmich sein goldenes Priesterjubiläum.

In Niederneise wurde die Leiche des vermißten Schmieds Louis Schön aus dem Markbach gefischt.

In Lindschied starb der frühere Bürgermeister Theodor Weiz im 78. Lebensjahre.

In Hedolshausen wurde ein Mädchen im Alter von 22 Jahren, das sich auf dem Felde bei einem Gewitter unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blitz erschlagen.

Bei der Bürgermeisterwahl in Eschbach wurde der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter Herr Johann Klein einstimmig gewählt.

Herr Lehrer Höfler von Oberhöchstadt erhielt mit 1. Oktober die Lehrerstelle in Elz.

In Braubach erkrankte der neunjährige Sohn des Landwirts Wilhelm Gran beim Baden im Rhein.

In dem Dörfchen Ehrenthal bei St. Goarshausen sind die Anwesen der Herren Michael Bauer, Peter Kessel und der Ehefrau Schütz völlig niedergebrannt.

Wie verlautet, hat der Verkehrsminister Material über den Bahnbau von Korb, Eschbach oder Bidingen nach Marternberg verlangt.

In einem Steinbruch bei Niederheimbach verunglückte die Arbeiter Jos. Meiner und Jakob Molbauer dadurch, daß ein Sprengschuß losging, den sie revidieren wollten. Sie erlitten starke Brandwunden an den Augen.

Herr Lehrer Strack in Eschbach ist krankheitshalber in den Ruhestand getreten.

Bei den Ausbachtungsarbeiten für eine elektrische Lichtanlage ließ man in Eschbach auf einen mächtigen Eisensteg. Die internationale Bobrgesellschaft ist eifrig mit Aufschüttungsarbeiten beschäftigt.

Am Sonntag fand die feierliche Einweihung der Kirche in Eschbach statt.

Von rufloser Hand wurde an der Kleinbahn in Manderbach an einer gefährlichen Stelle ein Straßenfahnen in das Gleis gestellt. Der Zug überfuhr glücklicherweise das Fahnenstange, ohne zu entgleisen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* Mainz, 21. August. Rheinepegel: 1 m 20 cm gegen 1 m 13 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Athletik. Bei dem am 18., 19. und 20. August in Coblenz a. Rh. stattgefundenen großen nationalen Athleten-Wettstreit nahm bei einer Konkurrenz von etwa 500 Mitbewerbern auch der hiesige Männer-Athleten-Verein teil und hatte sehr gute Erfolge. Herrn Gustav Säger, welcher als Preisrichter fungierte, wurde für den Verein im Tauschen der 2. Preis (Bathnemedaille mit Diplom) überreicht. Herr Gustav Edingshaus erhielt den 1. Preis (gr. Medaille) im Kugelwerfen, 2. Preis (gr. Medaille) in Diskuswerfen, 6. Preis (Medaille) im Ringen (Schwergew.), 10. Preis Dreifampf (Stemmen 3. Kl.); Herr Hugo Edingshaus den 3. Ehrenpreis im Ringen (Mittelgew.), 2. Preis (gr. Medaille) Ringen (Mittelgew.), ferner den 15. Preis, Dreifampf (Stemmen 3. Klasse), Herr Wilh. Schmitt den 4. Preis (gr. Medaille), Ringen (Mittelgewicht), Herr Heinrich Schmitzer den 10. Preis, Dreifampf (Stemmen 4. Kl.). Für dieses Jahr haben nun die Wettstreite ein Ende gefunden.

* Rudersport. Am Sonntag, den 9. September d. J., nachmittags 3 Uhr, findet, wie schon kurz erwähnt, auf dem Rhein bei Biebrich eine frei vereinbarte Ruder-Regatta statt, zu welcher bei dem am 18. d. M. stattgehabten Wettschluß die folgenden Nennungen einliefen: 1. Einer: 1. Privat-Ruder-Vereinigung Amöneburg (2 Boote), 2. Ruder-Klub Wiesbaden, 3. Ruder-Gesellschaft Kassel; 2. Zweier mit Steuerfrau: 1. Viebricher Ruder-Verein, 2. Ruder-Gesellschaft Kassel, 3. Privat-Ruder-Vereinigung Amöneburg, 4. Ruder-Klub Wiesbaden; 3. Anfänger-Vierer: 1. Ruder-Gesellschaft Kassel, 2. Ruder-Klub Wiesbaden, 3. Viebricher Ruder-Verein, 4. Privat-Ruder-Vereinigung Amöneburg; 4. Erster Vierer: 1. Ruder-Gesellschaft Kassel, 2. Viebricher Ruder-Verein; 5. Doppelzweier mit Steuerfrau: 1. Ruder-Klub Wiesbaden, 2. Viebricher Ruder-Verein; 6. Zweiter Vierer: 1. Ruder-Klub Wiesbaden, 2. Viebricher Ruder-Verein, 3. Privat-Ruder-Vereinigung Amöneburg, 4. Ruder-Gesellschaft Kassel.

Vermischtes.

* **Seltene neue Sekten.** Die Sekten der „Heiligen Wälder“ und der „Anieburger“ sind die neuesten Formen religiöser Gemeinschaft in dem an seltsamen Kulte schon so reichen Amerika. Die „Heiligen Wälder“ bestehen seit etwa 6 Jahren im westlichen Teile des Staates New York an den Ufern des Canadawater-Sees. Ihr Hauptglaubenssatz ist die Hölle, und zwar eine höchst realistisch ausgestaltete Hölle mit allen Schrecken mittelalterlicher Bilder, mit lodendem Schwefel und einem Flammenmeer, in dem der Körper des Verdammten nie verzehrt, aber unerhörten Folterqualen unterworfen wird. Die Anhänger dieser Sekte sind Mrs. Mary Intyre, Miss Emma Chase, Professor R. A. Bastman und James Woodworth aus Syracuse im Staate New York. In diese Hölle kommt jeder, der den Glauben nicht annimmt. . . Die Wiedergeburt wird auf verschiedene Art bewirkt; die Behandlung umfasst Gebet, Bäder, Bekleidung und Tausch durch Unterreden. Wenn dadurch die Seele des Sünders noch nicht gereinigt ist, so beginnt das „heilige Wäldchen“. Der Säufer legt sich an dem einen Ende des Gebäudes auf den Boden und wälzt sich so lange hin und her, bis alle Anwesenden überzeugt sind, daß der Teufel herausgewälzt ist. Manchmal dauert die Zeremonie eine Viertelstunde, aber wenn es sich um einen zähen Sünder handelt, kann sie vier bis fünf Stunden erfordern; die zitternden Zuschauer können nach Gutdünken Fragen stellen, und der Wälzende muß befriedigende Antworten geben, ehe er aufstehen darf. Die während seines Lebens begangenen Sünden muß er im einzelnen beichten, dabei muß er die innersten Geheimnisse seiner Seele offenbaren. Die heiligen Wälder haben im Zentrum und Westen des Staates New York mit Erfolg gearbeitet, einige kleine Gemeinden befinden sich in einem Zustand religiöser Erregung, wie er sich vor Beginn des Mormonismus zeigte. Vielleicht noch merkwürdiger ist aber die Begründung der Sekte der Anieburger, einer kleinen Gemeinde am Ostufer des Seneca-Sees, von der die New Yorker „Tribune“ berichtet: Vor 5 Jahren behauptete ein schwedischer Farmer namens Burson, daß er Visionen gehabt hätte. Er wollte nicht weiter arbeiten und verbrachte seine Zeit meist auf einer Bergkuppe in der Nähe des Sees. Er kniete ständig und antwortete auf alle Fragen, Jehovah hätte ihm befohlen, den Rest seines Lebens in dieser unbequemen Stellung zu verbringen. Bald danach begann er zu predigen. Allmählich wurden seine Verwandten von der Aufrichtigkeit seiner Predigten überzeugt und traten für die seltsame Religion ein. Die ganze Familie lebte bald auf den Knien. Jetzt beträgt die Zahl der Anhänger über 200. Die Anieburger leugnen das Vorhandensein der Strafe in der andern Welt und behaupten, die Hölle kommt auf Erden in Form großer Leides über die Missetäter. Sie beten zur Natur, der alle Veränderungen in den Elementen und alle Unfälle, die durch Feuer, Wind und Wasser verursacht werden, zugeschrieben werden. Der erste Grundsatz dieser seltsamen Sekte ist Kommunismus. Die Felder werden gemeinsam bestellt, und alles Ähren, Pflanzen und Hacken wird knieend ausgeführt. Anieburgergottesdienste werden fünfmal täglich auf der Bergkuppe abgehalten, auf der Burson „inspiriert“ wurde, und dabei wenden sie die Gesichter der Sonne zu. Jede Woche findet eine Wiederbelebungsveranstaltung statt, und so lächerlich ihr Glauben den Ungläubigen auch erscheinen mag, fast stets werden der Sekte neue Befehle ausgeführt.

* **Mädchen als Schmugglerinnen.** Aus Genf wird berichtet: Zwei Mädchen namens Vachero im Alter von 17 und 19 Jahren haben soeben eine verwegene Schmugglertat ausgeführt. Sie gehören einer Familie an, deren Vorfahren schon Schmuggler gewesen sind; das Geld ihrer Tätigkeit waren die Berge, wo die Grenzen der Schweiz, von Italien und Österreich nahe an das stillere Joch kommen. Mit den Zollbehörden hatten sie schon viele Kämpfe auf Leben und Tod zu bestehen, bei denen auch viele Mitglieder der Familie gefallen sind. Jetzt lebt nur noch eine Familie von Vater, Mutter und den zwei Töchtern, die die Heldinnen der letzten Geschichte gewesen sind. Der Vater leidet gegenwärtig an den Folgen eines Gewehrschusses durch den Ellenbogen, den er bei einem „Anfall“ erhalten hat. Er war nicht imstande, einen Tabaksaß über die Schweizer Grenze nach Italien zu schmuggeln, und so traten seine Töchter an seine Stelle. In der Nähe der Höhe des Passes wurden sie jedoch von zwei Zollbeamten überrascht. Während nun das ältere Mädchen schleunigst den Weg fortsetzte, hielt das jüngere von einer gefährlichen Stelle aus die Wächter mit Gewehrschüssen zurück. Die Männer antworteten, und sie beschossen sich gegenseitig so lange, bis die ältere Schwester mit dem Tabak einen Vorsprung von einer halben Stunde gewonnen hatte. Dann verschwand die jüngere Schwester plötzlich und kehrte auf Umwegen über die Berge, auf denen sie jeden Pfad kennt, nach Hause zurück.

* **Wie gefragt werden muß.** Kaiser Wilhelm II. führte als Grund für die Inferiorität der deutschen Journalisten an, daß diese nicht verpflichtet seien, ein Examen zu machen. Darin hat er, so sagt der Wochenplan derer des „Hamburger Echo“, recht: Examen sollten sein, und gründlich sollte gefragt werden. Aber es kommt sehr darauf an, wie das Examen ist. Zum Beispiel: „Was betrachten Sie als den hervorsteckendsten Vorteil der staatsmännischen Erfahrung?“ — „Die Ausbildung der Wittertrennungsmoral.“ — „Was verstehen Sie unter Staatskunst?“ — „Die Beteiligung an Kolonial- und Auswärtigenangelegenheiten, an Panzerplattenhandeln, an Waffen- und Munitionstrucks und am Spiritusring.“ — „Was sind die Pflichten der Moral?“ — „Die Kirchen.“ — „Welche Kirchen?“ — „Kirchen und Zippelskirchen.“ — „Was muß ein Staatsminister unbedingt haben?“ — „Eine Frau muß er haben, auf die er seinen Anteil an gegründeten Geschäften übertragen kann.“ — Wenn in dieser Weise examiniert würde, und wenn keiner als Redakteur zugelassen würde, der nicht befriedigende Antworten geben könnte, dann wären die

Preknessen bald zu einer besseren Gesellschaftsklasse erzogen. . .

* **Humoristisches.** Hinausgegeben. „Die Hausierer sind wirklich unaussprechlich! . . . Machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst rufe ich meinen Mann!“ — „Rufen Sie ihn nur — der ist doch net zu Haus!“ — „Woher wissen Sie das?“ — „O Mann, der so e' Frau hat wie Sie, is nie zu Haus — höchstens zum Essen!“ — „Danke schön! d. Schriftsteller: . . . Wieso bist du dem Doktor Beiser zu ewigem Dank verpflichtet?“ — Kollege: „Das ist der Kritiker, der mich in erster Linie berührt geschimpft hat!“ — „Im Eifer.“ . . . Wissen Sie, dieser Kerl ist nämlich so 'n richtiger Salunkel!“ — „Wieso?“ — „Nun, einmal spricht er so und einmal spricht er so . . . aber ich mach' 's jetzt noch so!“ (St. Bl.)

Kleine Chronik.

Milchkrieg. Der seit einigen Tagen in der Gegend von Oberhausen herrschende Milchkrieg breitet sich immer weiter aus. Soweit sich jetzt übersehen läßt, werden die Milchhändler mit dem Preisausschlag kaum durchkommen. Nun haben sich auch die Sozialdemokraten der Sache angenommen und fordern in einem Flugblatt auf, keine Milch mehr abzunehmen. Für die Säuglinge und Kinder, die der Milch bedürfen, sollen die Hausfrauen kondensierte Milch kaufen.

In dem Stenographentage der Schule Stolz-Schrey vom 24. bis 28. August hat der Hamburger Senat einen Beitrag von 3000 M. bewilligt.

Gemeindefreier und Musikdirektor. An die gute alte Zeit gemahnt uns ein Inserat in der „Straß. Post“. Die Stadt Niederbronn zeigt dort an, daß die Stelle eines Gemeindefreier neu zu besetzen ist. Geeignete Bewerber, welche musikalische Kenntnisse besitzen und imstande wären, einen Musikverein zu leiten, werden bevorzugt.

Münzenfund. Beim Einschlagen einiger Haken in das Kellergewölbe wurde, wie die „Mitt. Fleischer-Bl.“ meldet, in dem Hause des Fleischermeisters Schlegel in Staffort, Fürststraße 19, ein wertvoller Münzenfund gemacht. Es wurden u. a. 14 Goldgulden aus dem 15. und 16. Jahrhundert gefunden. Es handelt sich um Münzen Württembergischen, Sächsischen, Nürnberger und Frankfurter Gepräges mit den Bildnissen der Mutter Maria, Johannes des Täufers und verschiedener Bischöfe. Die Münzen sind vorzüglich erhalten. Sie dürften in der Zeit des habsburgischen Krieges von räuberischen Horden im Keller des Hauses versteckt worden sein.

Karambolage eines fürstlichen Automobils. Fürst Otto Windischgrätz, der Gatte der Enkelin des Kaisers Franz Joseph, der Erzherzogin Elisabeth, der als Manenrittmaster in Prag in Garnison steht, unternahm eine Automobildfahrt nach Melnik. Sein Automobil stieß mit einem Wagen zusammen, in dem die Postexpeditorin eines Ortes bei Melnik saß. Diese wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt Arm- und Beinbrüche und innere Verletzungen. Fürst Otto Windischgrätz blieb unverletzt. Die Expeditorin erstattete gegen den Fürsten gerichtliche Strafanzeige.

Entführer. Ein Italiener namens Enrico Zanni, der vor etwa vier Wochen ein 14jähriges Mädchen aus Saargemünd entführte, ist in Mex verhaftet worden. Er hat sich in Mex seitdem wohnungslos umhergetrieben. Das Mädchen wurde seinen Eltern wieder zugeführt. Der Entführer blieb in Haft.

Eine Familientragödie hat sich in Königsberg abgespielt. Dort war das Dienstmädchen Naujock mit dem Arbeiter A. aus Charlottenburg seit Jahresfrist verlobt. Beide hatten durch Fleiß und Sparsamkeit ein kleines Kapital erübrigt und beabsichtigten, nach ihrer Verheiratung ein kleines Geschäft zu eröffnen. Am Samstag sollte die Trauung stattfinden. Kurz bevor A. seine Braut abholte, erhielt diese durch ein Telegramm aus der Heimat die Nachricht vom Tode ihrer kranken Mutter. Von Schreck und Schmerz überwältigt, brach die Armut zusammen und verstarb, von einem Herzschlag getroffen, auf der Stelle.

Als neue Sehenswürdigkeit des Hamburger Rathauses soll ein eigener Prunkraum für den reichen Silberhaß des Senats hergerichtet werden.

Milzbrand. Dieser Tage wurde in Döfingen (Württemberg) ein an Milzbrand gestorbenes Kind verscharrt. Von den beim Verscharren des Tierkörpers beschäftigten Männern wurden drei angesteckt. Einer derselben schwelgt in Lebensgefahr.

Eine seltsame alpine Tat wird aus Sulden gemeldet. Die 30jährige blinde Gattin des Privatbeamten Volter aus Wien bestieg dieser Tage in Begleitung ihres Mannes die dritthöchste Spitze der Ortlergruppe, den Monte Cevedale (3774 Meter). Die Frau ist, trotzdem sie die Schönheit der Bergwelt nicht sehen kann, eine passionierte Bergsteigerin. Jedenfalls eine seltsame Leidenschaft.

Verunglückte Arbeiter. Verunglückt sind beim Aufwinden von Eisenplatten auf Tiedensborgs Werft in Geestemünde drei Arbeiter. Einer ist tot, zwei wurden schwer verletzt.

Die Rache der Dienstmagd. Aus Klosterneuburg wird dem „Wiener Fremden-Blatt“ gemeldet: Die 16 Jahre alte Dienstmagd Marie Delech, die bei der Frau Katharina Klinger in Klosterneuburg-Wierling seit kurzer Zeit im Dienste stand, legte, um sich an ihrer Dienstherrin zu rächen, die ihr wegen Nachlässigkeit mit Entlassung aus dem Dienste gedroht hatte, 21 Stüd scharf geladene Gewehrpatronen, die sie aus dem Kasten ihres Dienstherrn entwendet hatte, in den Sparherd der Küche. Sie wußte, daß Frau Klinger selbst täglich Feuer machte und baute darauf ihren Racheplan. Durch Zufall entdeckte man jedoch früher den Abgang der Patronen, schloß Verdacht und fand sie nach längerem Suchen im

Herde, bevor noch ein Unglück entstand. Die Dienstmagd wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Sie gestand die Tat ein und gab nur ihrem Bedauern Ausdruck, daß ihr Racheplan nicht gelungen sei.

Ein nicht alltägliches Abenteuer hat ein vornehmer junger Mann aus dem Departement Seine-et-Oise, der sich dieser Tage verheiratete, während seiner Hochzeit erlebt. Die Hochzeitsfeier war sehr fröhlich verlaufen. Es war gegen Mitternacht und die Gäste gaben sich mit Eifer dem Tanze hin; der junge Ehemann aber hielt die Zeit für gekommen, sich mit seiner ihm soeben angetrauten Gattin zurückzuziehen. Er suchte sie unter der Tänzerschär, fand sie aber nicht; auch in den Nebenzimmern war sie nicht zu finden. Des Suchens müde, begab sich der glücklich-unglückliche Neuvermählte in die eheliche Wohnung, die er gleichfalls resultatlos durchsuchte. In großer Aufregung kehrte er in den Hochzeitsaal zurück, um seine liebe Schwiegermutter von seiner Situation in Kenntnis zu setzen. Man begann nun gemeinsam zu suchen, leider wieder ohne Erfolg. Endlich erfuhr man, daß ein Kutscher vor einer Stunde die verschwundene Braut zum Bahnhof gefahren hatte; sie befand sich in Gesellschaft eines eleganten älteren Herrn, den der Kutscher für den Bräutigam gehalten hatte. Lange suchte man, wer wohl der Entführer gewesen sein mochte. Schließlich hatte man es heraus: es war der Vater des Bräutigams! Er ist mit seiner Schwiegertochter nach England geflohen. Der arme Ehemann aber hat bereits die Scheidungsklage eingereicht. „Divorce avant la lettre“, schreiben dauernd die Pariser Zeitungen.

Die südafrikanische Wäscherin. Die Familienwäsche in Südafrika verlangt große Ausgaben. Perfer, Kaffern und Kapfrauen besorgen die Wäsche in ihrer Weise. Man bezahlt gewöhnlich jeder Wäscherin per Monat ein Pfund Sterlina. Diese Frau verschwindet sehr oft nach Verlauf eines Monats mit der Wäsche. Man sucht sie und findet sie nach vielen Schwierigkeiten. Man entdeckt sie im Kreise ihrer Familie und findet ihren Herrn Gemahl und ihre Herren Söhne mit der Wäsche angetan, die sie gestohlen hat. „Ach gina“, sagt eine Dame, „eines Tages zu meiner Plättnerin, nachdem ich sie vergebens 10 Tage lang gesucht hatte. Ach fand sie mit meinen besten Kleidern auf der Erde sitzen, wo sie sich ihre Mahlzeit kochte, während ihre Tochter, die neben ihr kniete, meinen kostbaren Unterrock und meine Jacke aufhakte und Kartoffeln schälte.“

Amüsante Statistik. Auch die Statistik, diese trockene Wissenschaft der Ziffern und Zahlen, hat manchmal ganz amüsante Seiten. Die französischen Statistiker haben entdeckt, daß von 2270 Pariser Witwen, die ihren Schmerz ewig wählten, 148 sich vor Ablauf des Trauerjahres, 638 unmittelbar nach diesem wieder verheirateten. Die treuesten warteten nicht länger als drei Jahre, und nur 37 hatten an der einmaligen Erfahrung genug und entsagten der Ehe. Andererseits haben von 1907 Witwen 1904 in der Zeit von 9 bis 18 Monaten nach dem Tode ihres Mannes sich wieder verheiratet. Nur drei blieben untröstlich. Nicht weniger Eifer, wieder zum ehelichen Leben zu gelangen, zeigen die Geschiedenen. Von 669 männlichen Geschiedenen erwarteten 109 kaum das Ende des Scheidungsprozesses, die meisten heirateten spätestens nach einem oder zwei Jahren. Weniger Eile scheinen die geschiedenen Frauen zu haben, aber von 717 geschiedenen Frauen bleiben nach neun Jahren bloß 75 übrig, die definitiv auf die Ehe verzichtet haben.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Wilhelmshöhe, 21. August. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Gestern Abend traf Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg hier ein. Zur Frühstückstafel war Gräfin Adeline Schimmelfennig geladen.

Wien, 21. August. Der frühere Reichskriegsminister Kriehammer ist heute vormittag hier gestorben.

Petersburg, 21. August. Die radikale Zeitung „Promischtschi“ meldet: Die Kamorraden der Volksrache, welche seinerzeit dem Duma-Mitgliede Professor Herzenstein das Todesurteil überlieferten, stellt jetzt an dessen Hinterbliebene die schriftliche Forderung, im Laufe von drei Tagen 3000 Rubel für die Abgebrannten von Sibirien und 4000 Rubel an die Familien der ermordeten Polizisten zu bezahlen und sich durch eine Erklärung in der Presse zu verpflichten, künftig keiner politischen Partei anzugehören. Erfüllten sie diese Forderung nicht, so sei ihr Leben verwirrt und ihr Besitz vernichtet.

Konstantinopel, 21. August. (Wiener Korrespondenzbureau.) Die Pforte wies der mazedonischen Verwaltung einen Vorschuß von 80000 Pfund an. Nach fortgesetzt gemachten offiziellen Versicherungen ist der Sultan vollkommen hergestellt. Nach vertraulichen Angaben bedarf sein veraltetes Nierengrößen noch ernstlicher ärztlicher Behandlung. Der Sultan bedürfe gewisser Schonung, doch sei sein Zustand gefahrlos. — Offizielle Meldungen über die Ereignisse in Anzalo und anderen Orten besätigen, daß die ersten Nachrichten übertrieben waren. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist nur gering.

Chur, 21. August. Infolge Scheiterns der Pferde stürzte gestern Abend ein Wagen der Post Arosa-Chur hinter Peist im Schanfiggale über die Straßengraben und überschlug sich zweimal. Die im Wagen sitzenden vier Reisenden wurden herausgeschleudert, eine ältere deutsche Dame namens Weid-

brecht ist tot, ihre Tochter erlitt einen Rippenbruch. Die beiden anderen Passagiere, Dr. Junker und Frau, erlitten leichte Verletzungen. Der Kondukteur und der Postillon wurden ziemlich schwer verletzt.

wd. Petersburg, 21. August. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Ein Reskript des Kaisers an den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch spricht die Genehmigung des Kaisers über die vorzügliche Haltung der Truppen im Lager von Krasnojarsk aus. Die Truppen hätten trotz des anstrengenden Dienstes, den die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Laufe des Winters und selbst während der für die Lagerübungen festgesetzten Sommerzeit notwendig machte, im ganzen wie im einzelnen eine ausgezeichnete Ausbildung erhalten, die besonders auch während der Manöver zutage getreten sei. Weiter heißt es in dem Reskript, das erste Jahr der Ausbildung der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks unter der Leitung des Großfürsten Nikolai ergab glänzende Resultate.

hd. Rom, 21. August. Wie verlautet, hat der Vatikan den Priester Murri in Kenntnis gesetzt, daß gegen ihn kanonische Maßnahmen verhängt würden, falls er eine Protestnote gegen die päpstliche Enzyklika veröffentlichte würde.

wb. Belgrad, 21. August. Bei der Überreichung seines Beglaubigungsscheins hielt der englische Gesandte Whitehead eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine Bemühungen, die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Großbritannien zu erneuern, von Erfolg gekrönt sein und für beide Länder große Vorteile bringen mögen. Der König erklärte in einer Erwiderung, daß die Wahl der Person Whiteheads ihm besonders angenehm sei, und versicherte ihr seiner und seiner Regierung aufrichtigsten Unterstützung bei der Ausführung seiner Mission.

wd. Konstantinopel, 21. August. Zu der bereits bemerzten Zeitungsmeldung von der bevorstehenden Veröffentlichung einer Rundgebung des Sultans, durch die Prinz Burhan Eddin zum Thronfolger ernannt werden soll, wird hier von maßgebender Stelle weiter erklärt, der Sultan habe eine derartige Absicht nicht und könne sie auch nach den Grundsätzen des religiösen Rechts nicht haben.

hd. Washington, 21. August. Aus Trinidad kommt die Nachricht, daß das Befinden des Präsidenten Castro von Venezuela Beforgnis erregend ist. Auch geht das Gerücht von einem Staatsstreich. In Washington verfolgt man die Nachrichten mit großem Interesse.

Berichtigung. In unserem Telegramm aus New York, betreffend das Schreiben des Präsidenten Roosevelt an das Kongressmitglied Watson, ist zu lesen: In diesem gibt der Präsident zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß er (Watson) wieder gewählt werde. (Siehe gestrige Abend-Ausgabe.)

wd. Berlin, 21. August. Die Deutsch-Österreichische Bank empfing von ihrer Filiale, dem Banco Aleman Transatlantico in Valparaiso folgendes Telegramm: Bei dem allgemein vorhandenen Materialschaden der teilweise zerstörten Stadt durch Feuer und Einsturz ist der Umfang der Verluste erst nach Eröffnung der Geschäfte in einigen Tagen übersehbar. Die Banken beabsichtigen, zunächst während zweier Stunden des Tages ihre Kassen zu öffnen.

hd. Petersburg, 21. August. Prinzessin Viktoria von Wattenberg, die Schwester der Zarin, ist von Moskau hier eingetroffen.

hd. Buenos Aires, 21. August. Mitglieder der fremden Kolonien, besonders der französischen und italienischen, haben Hilfs-Komitees für die Hinterbliebenen der Opfer der Erdbeben-Katastrophe organisiert. 18 Ambulanzzüge gehen heute nach Valparaiso mit Ärzten, Krankenpflegern und Betten ab. Lebensmittel werden aus allen Teilen des Landes nach Valparaiso geschickt.

wd. Honolulu, 21. August. Der Dampfer „Manahuri“ ist bei den Inseln Lavin auf einen Felsen gelaufen. Mehrere Dampfer sind zur Rettung dorthin abgegangen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Was Stachelung oder Aufstachelung der uns für diese Rubrik ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* **Wichtige Ruheführung durch Bundesrat.** In der Umgebung der Kreuzung von Bismarck und Bismarckstraße nichts Ungewöhnliches. Kaum daß sich eine Regung, erhebt sich aus mehreren Bundesländern ein Gefühl, als ob ganz Bismarck in Gefahr wäre. Für die Befürworter der wachsenden Wirtschaft mag diese Wahrnehmung ein erhebendes Gefühl sein, für die Anwohner ist sie jedenfalls ein Grauel, denn sie verläßt ihnen den Schlaf und bereitet ihnen nicht selten großes Ärgernis. Wir sind überzeugt, daß die Eigentümer der Bundesrat viele freundschaftliche Sympathien erwerben würden, wenn sie dafür sorgen wollten, daß die Befürworter ihrer Sache zu nachschlafender Zeit mit weniger Belästigung der Nachbarnschaft gesichert als bisher.

* **Schlangebad.** Der gepflegte urwüchsige Wald in seiner großartigen Schönheit ist von jeder für die Umgebung von Bismarck ein Dampfschiffsmittel gewesen. Ruhe und Frieden gibt uns nur das Badeschiff, das wohltuende Einsamkeit. Wir finden aus diesem Grunde in unserer nächsten Zeit die hohe Anerkennung, welche dem Badeschiff als Erholungsmittel gebührt, beständig wachsend. Schlangebad ist von der Natur mit diesen erfrischenden Gaben des Schöpfers in hohem Maße ausgestattet wie kein anderes Bad. Die Kunst der Menschen und die Mineralkraft des Bodens haben hier herrliche, erfrischende Bäder erzeugt, die einen seltenen Schatz der landschaftlichen Schönheit der Gegend darstellen. Auch das sprudelnde Badeschiff fehlt nicht in den schlangebädischen Tal-einschnitten, und damit ist der Rahmen eines modernen zeitgemäßen Bades und Badeaufenthaltes vollständig ausgefüllt. Der gesunde Menschenverstand sucht sich der fortwährenden Entwicklung der Dinge mit aller Kraft anzupassen. In der historischen Entwicklung Schlangebades hat sich eine fast fähigste Wandlung vollzogen. Was seit Jahrzehnten im Vordergrund der Bismarck hand, die Heilkraft des Wassers als Trink- und

Bader, das ist heute für die Mehrzahl der Badesäfte nur eine angenehme Beigabe. Wenn auch die räumende und stärkende Wirkung des warmen Wassers und Bades bei manchen Krüken noch in hohem Ansehen steht, so ist es doch andererseits als ein erkennbares Zeichen der Zeit zu bezeichnen, daß die mehr und mehr selbständig urteilende Menschheit zur Erfrischung und Stärkung dem mehr natürlichen kalten Trunk und Bad den Vorzug gibt. Die zurückgehende Frequenz Schlangebades muß deshalb trotz der großen waldlichen Vorzüge einen ganz bestimmten Grund haben. Dieser liegt zunächst in der verhältnismäßig hohen Kurze. Diese spricht ganz entschieden ab, weil diese Leistung nicht dem Gebotenen entspricht. Das Badeschiff, das sich nach den natürlichen Aufzeichnungen an der Benutzung des Bades morgens sehr wenig und während der Nachmittagskonzerte auch nur sehr spärlich beteiligt, hält die musikalischen Darbietungen am Tage zum größten Teile für eine direkte Störung der Bader. Gesundheitlich schädigend wirkt weiter die Morgen-Kurmusik insbesondere auf den Zentralpunkt des Bades insofern, als auch den lieben schönen Frauen durch musikalische Darbietungen in den manchmal schweren Augenblenden des Aufstehens das Erheben geradezu erschwert wird. Durch die Zeit den ganzen Ort überdrückende Morgenmusik geht die wohltuende Wirkung des Frühaufstehens fast ganz verloren. Der Zweck des Badesaufenthaltes wird dadurch systematisch abgeschwächt. Die Zahl der Kurgäste, welche in Schlangebad Musik unterhaltung suchen, ist verhältnismäßig gering. Außerdem genügt die Mühsamkeit für Zimmerveranstellungen nicht, um eine auch nur kleine Zahl von Tanz- und Konzertfreunden angemessen zu unterhalten. Allerdings verleiht die Unterhaltung der umfangreichen Gebäulichkeiten der anständig verhaltenen Polizei, Befolgung des Kurdirektors usw. eine große Summe Geldes. Diese Ausgaben werden aus dem Kurfonds bestritten; mit ihrer Erhöhung mußte naturgemäß auch die Kurze steigen. Es liegt im Interesse der Erholung suchenden Menschheit und auch des Bades, in der Verwaltung gründliche Reformen durchzuführen. Ein so kleines Bad wie Schlangebad braucht weder einen Kurdirektor noch einen besonderen Badeinspektor, am allerwenigsten 4 Mann Polizei usw. Die Kurmusik kann sich auf Abendkonzerte an verschiedenen Tagen der Woche beschränken, für die selbstredend ein paßender Raum zu beschaffen ist. Für Schlangebad ist 1 Million auszuwenden worden, für Schlangebad geschieht nichts. Die einfache und praktische Regelung der Badesverhältnisse kann in die Hand eines gewissen Dr. Bismarck gesetzt werden und wird denselben wenig Mühe machen. Es liegt nach dieser Reduzierung der Ausgaben die Kurze auf vielleicht 8 M. pro Woche bis in Summa 12 bis 15 M., dann sind wir überzeugt, daß die Frequenz des Bades sich mächtig heben und das Badeschiff bald einen Besuch aufweisen wird, wie er für die einzig dastehende waldliche Umgebung zu wünschen wäre. Die heutige Erhebung der Kurze von 15 M. über einen Aufenthalt von 7 Tagen entspricht nicht dem Zwecke des Bades und schädigt erwiesenermaßen die Frequenz. Ein großer Teil der ankommenden Fremden verläßt nach 7 Tagen den Ort wieder. Der Staats- und Gemeindevorstand hat Gemeinut des Volkes. Die lebende Menschheit hat ein Recht darauf, zu verlangen, daß Schlangebad durch eine hohe Kurze nicht zu einer Verfallungsanstalt für Beamte wird, sondern daß die großen Vorzüge des Badesaufenthaltes überall möglichst billig und bequem zu erreichen sind. Es ist zu hoffen, daß sich die zuständige Verwaltung mit der Änderung der Kurverhältnisse in Schlangebad ernstlich beschäftigt.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse war fest, im Anschluß an gute New Yorker und Londoner Kurse. Weiter regte die Preiserhöhung der niederdeutschen Eisenwerke an. Bevorzugt waren amerikanische Werte. Großes Arbitrage-Geschäft fand in Pennsylvania statt. In Canada wurden zu erhöhten Kursen Realisationen vorgenommen. Baltimore stiegen um gut 1 Proz. Russen waren abgeschwächt. Von Montanwerten waren Deutsch-Luxemburger und Dortmunder gut gefragt. Die gute Meinung für Banken konnte sich nicht recht halten und es fand im Laufe des Verkehrs einige Abschwächung statt. Privatskont steigend 3 1/2 Proz.

Braunkohlenwerte. Braunkohlenkuxe und auch die Aktien einiger Braunkohlengesellschaften sind in letzter Zeit gestiegen. Es wird nämlich angenommen, daß infolge der anhaltenden Steinkohlenknappheit der Braunkohlenfeuerung mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die Industrie hat auch bereits sich teilweise wenigstens der Braunkohlenfeuerung zugewendet. Man sollte sich daraus jedoch keine übertriebenen Hoffnungen machen, denn erstens ist die Braunkohlenfeuerung und auch hier nur in Form von Briketts vorzugsweise nur für den Hausbrand geeignet und zweitens müßten die industriellen Unternehmungen, die Braunkohlenfeuerung einführen wollten, ihre Ofen und sonstigen Einrichtungen umbauen lassen, ganz abgesehen davon, daß Braunkohle für verschiedene Industrien nicht genug Heizkraft besitzt.

Elektrische Stahlfabrikation. Zwei große Gesellschaften, die Oberschlesische Eisenindustrie-Aktiengesellschaft und die Poldi-Hütte beschlossen, die Stahlfabrikation auf elektrischem Wege einzuführen. Die Anlagen werden an beiden Stellen durch die Aktiengesellschaft Siemens u. Halske ausgeführt, und nach gemachten Erfahrungen dürfte die Durchführung dieses Projekts zur Folge haben, daß die Stahlfabrikation auf elektrischem Wege die Kosten um 50 Proz. mindert.

Wochenbericht vom Kali-Kuxenmarkt. Die Tendenz ist vollständig abgeflaut, darin hat sich auch in der vergangenen Woche nichts geändert. Neben dem schwachen Berliner Verkehr drückt hauptsächlich die Ungewißheit in betreff der Sollstet-Frage auf den Markt und veranlaßt das Publikum zu weiteren Abgaben seiner Kuxe. Besonders zeigte sich dies bei Ausbeute-Werten. Hier stand dem Angebot fast gar keine Nachfrage gegenüber.

Das Hefe-Syndikat. Gegen das vor einiger Zeit gegründete Hefe-Syndikat macht sich in den Bäckerkreisen ein starker Widerstand geltend. Man will eigene Hefenfabriken auf genossenschaftlicher oder ähnlicher Grundlage gründen. Der Zweigverband der Bäcker in Osterland (Ostheringen) hat eine Preishafenfabrik Osterland, Aktiengesellschaft, gegründet. Die Erzeugung soll sich auf Hefe und Spiritus, die dabei in Betracht kommenden Nebenerzeugnisse, sowie auf Malz und Destillationspräparate erstrecken.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel. Wir haben schon mitgeteilt, daß das Resultat des am 31. August zu Ende gehenden Geschäftsjahres sich wesentlich weniger günstig stellen werde, als im Vorjahr. Damals wurde eine Dividende von 7 Proz. verteilt, 89 000 M. zur Reserve gestellt, 175 000 M. zu Extraabschreibungen auf Maschinen verwandt, 58 000 M. zu Tantien und der Gewinnvortrag stellte sich auf 240 332 M. Diesmal sei eine auch nur annähernde Schätzung der Dividende erst in einigen Wochen möglich.

Amerikanische Eisenbahnwerte. Die Kurssteigerung der amerikanischen Eisenbahnwerte, die am vergangenen Freitag einsetzte, fand auch an der Montagbörse ihre Fortsetzung. Es wird angenommen, daß neben den bereits genannten auch andere amerikanische Eisenbahnen höhere Dividenden als im Vorjahr zur Verteilung bringen werden. Über die Rückstellungen der Canada-Pacific-Bahn in Höhe von 8 Millionen Dollar wird bemerkt, daß dieser Rückhalt der Gesellschaft sehr zu statten kommen wird, wenn sie zur Lösung des umfangreichen Grundbesitzes schreitet, die dem Vernehmen nach durch Gründung einer besonderen Landgesellschaft erfolgen soll. Die Finanzwochenschrift „Plutus“ sieht in dem ge-

nannten Vortrag im besten Fall nur ein Zeichen vernünftiger Finanzpolitik, gewissermaßen die Rückstellung dessen, was man einmal brauchen kann. Und man wird es brauchen, meint das genannte Blatt. Denn anscheinend soll in irgend einer Form das Aktienkapital verschlechtert werden. Entweder dadurch, daß junge Aktien ausgegeben werden, oder indem man eine besondere Landgesellschaft gründet, auf deren Aktien die Canada-Aktionäre ein Bezugsrecht erhalten sollen. Kommt die Gründung einer besonderen Landgesellschaft zustande, ohne daß die Aktionäre deren Aktien gratis oder für kleinen Betrag erhalten, so würde das natürlich eine Verschlechterung gegen den heutigen Kurs bedeuten. Denn der hohe Kursstand der Canada-Aktien ist doch nur dadurch zu erklären, daß man glaubt, in dem umfangreichen Grundbesitz der Bahn eine chancereichere Reserve zu haben.

Eine neue Dampferlinie nach Westafrika. Wir haben von dieser Angelegenheit bereits kurz Notiz genommen. Es schreibt nun aber die „N. Hamb. Ztg.“, daß die von Bremer Exporteuren ausgegangene Anregung von den Hamburger interessierten Kreisen stets als aussichtslos bezeichnet worden ist, weil die eigenartigen Verhältnisse in dem Handelsgeschäft an der afrikanischen Westküste, das nahezu ausschließlich durch Agenten der Firma Woermann besorgt wird, und auf deren Vermittlung bei der Warenbeförderung nach dem Inlande jeder Exporteur angewiesen ist, nicht zu umgehen sind. Übrigens sind die Klagen über die Handhabung des Monopols gerade in der letzten Zeit geringer geworden. Man führt das Entgegenkommen der Firma Woermann auf Gerüchte zurück, nach denen in Marseille der Plan einer neuen Westafrika-Linie sich seiner Verwirklichung nähern soll.

Zur Katastrophe in Valparaiso. Die Gesamtsumme der Feuerversicherungen in Valparaiso bei Lloyds wird auf 1 1/4 Mill. Lstr., Schiffs- und Warenversicherungen auf 2 Millionen Lstr. geschätzt. Von den Versicherungsgesellschaften scheinen am meisten beteiligt zu sein Royal London and Lancashire und Liverpool London and Globe. Die Angaben, daß die Salpetergruben ernste Beschädigungen erlitten hätten, sind unbegründet. — Wie weit die Beteiligung der deutschen Versicherungsgesellschaften, haben wir, soweit sie bis jetzt bekannt geworden sind, bereits mitgeteilt.

Zur industriellen Lage. Das neue Martinisahlwerk der Baroper Walzwerke, Aktiengesellschaft in Barop, das bereits seine Tätigkeit am 1. Juli aufnehmen sollte, ist bis jetzt noch nicht fertiggestellt, da die Lieferung der Maschinen und die Herstellung der Ofen sich verzögert hat. Nach Inbetriebsetzung zweier Ofen wird das Werk vom Stahlwerksverband unabhängig sein. Die veraltete Kesselanlage wird außer Tätigkeit gesetzt werden, wodurch das Werk eine jährliche Ersparung von 100 000 M. erzielt.

Kleine Finanzchronik. In Paris ist eine neue Kupferausbeutegesellschaft mit 3 Millionen Frank Kapital in Bildung begriffen. — Mit 2 1/2 Millionen Lire Kapital, das auf 10 Mill. Lire erhöht werden kann, wurde in Genua die Schiffsversicherungsgesellschaft Oceana gegründet. — Es wird darauf hingewiesen, daß sich im Monat Juli die Einlagen bei den russischen Reichssparkassen im Vergleich zum Juni um 3 1/2 Millionen Rubel erhöht haben. Der Bestand der Einlagen am 14. August bezifferte sich auf 966,1 Millionen Rubel. — Die Vergrößerung des Aktienkapitals der Russisch-Baltischen Waggonfabrik von 2 auf 4 Millionen Rubel ist vom russischen Ministerkonseil genehmigt worden. — Die Dividende der Aktiengesellschaft für Zündholzfabrikation, Stahl und Noelcke, wird wieder auf 8 Proz. geschätzt. — Ein französisches Konsortium überreichte der Stadtverwaltung von Petersburg das Projekt für eine kombinierte Hoch- und Untergrundbahn. — Über die Firma C. Schlüter in Herten (Braunschweig), Bank- und Wechselgeschäft, ist der Konkurs eröffnet worden. Die Passiva betragen 672 000 M. — Das Eisenwerk Rote Erde wird der Generalversammlung die Zusammenlegung der Aktien vorschlagen.

wd. Essen, 20. August. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erfährt, finden zurzeit beim Roheisensyndikat Erhebungen darüber statt, inwieweit es zulässig ist, daß Syndikatsmitglieder neue juristische Personen bilden, um Handel zu betreiben, und daß diesen Firmen seitens des Syndikates eine Ausnahmestellung eingeräumt werde. Veranlassung zu diesen Erhebungen habe eine seitens der Firma Krupp in einer der letzten Syndikatsitzungen dieserhalb eingebrachte Beschwerde gegeben. Der Kruppische Vertreter habe es als unzulässig bezeichnet, daß gewissen Syndikatsmitgliedern, die solche neue Firmen zum Zwecke des Handels gebildet haben, Sonderstellungen eingeräumt werden, und die Firma Krupp beanspruche für sich dieselben Rechte, wie sie irgend einem Mitgliede durch das Syndikat zugestanden werden. Alle übrigen Werke sollen sich diesem Vorgehen Krupps anschließen haben und die Sache ist einer Kommission zur weiteren Behandlung übertragen worden. Außer der Thyssenschen Eisenhandels-Gesellschaft m. b. H. in Meiderich, wie die Hochofen-Erzeugnisse von „Deutscher Kaiser“-Bruckhausen und die im Besitz Thyssens sich befindende Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb in Meiderich und andere Vertreter, kommen für Roheisen noch in Betracht die Firma Roehling und Karl Spaeter, deren Verhältnis zum Syndikat besonders geregelt ist.

wd. Essen, 20. August. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, hielt die Niederrheinisch-Westfälische Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien am 11. August in Hagen eine Gruppenversammlung ab, in der, veranlaßt durch die stetige Preiserhöhung der Rohstoffe usw., ein Preisaufschlag von 2 M. per 100 Kilogramm für sämtliche Handelswaren, Bau- und Maschinenguß beschlossen wurde. Dies wurde der Kundschaft durch ein Rundschreiben vom 16. August angezeigt.

Geschäftliches.

Unbehagen und Unpäßlichkeiten der Kinder haben oftmals ihre Ursache in Verstopfung, Verdauungsstörungen und dergl. In solchen Fällen empfiehlt der Hausarzt

Califig (Seigen-Syrup) als mildes und wohlschmeckendes Abführmittel.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandl.: Syr. Ficki Californ. (Speciali Modus Californi Fig Syrup Co. parat.) 75. Ext. Senn. liq. 20. Elix. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2143

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Setzung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: (B. B.): B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den Vertrieb: J. Kauter; für den abdrucken: C. Kauter; für die Anzeigen und Ankündigungen: (B. B.): C. Kauter; für die Anzeigen und Ankündigungen: (B. B.): C. Kauter; für die Anzeigen und Ankündigungen: (B. B.): C. Kauter.

MITIN



Eine wertvolle Neuerung
auf dem Gebiete der
HAUTPFLEGE
bilden die nach Vorschrift
des Dermatologen
Dr. JESSNER
hergestellten

Mitin - Präparate:

Mitin - Seife

wird von der empfindlichsten Haut vor-
züglich getragen, gibt einen wunder-
vollen Teint, hat einen ausserordent-
lich angenehmen Duft und eignet sich
ausgezeichnet zur Reinigung der zarten
Kinderhaut. Preis pro Stück Mk. 1.—.

Mitin - Creme

angenehm parfümiert, für kosmetische
Zwecke hervorragend geeignet, macht
die Haut geschmeidig und elastisch,
fettet nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel
gegen gerötete, rauhe, rissige Haut.
Preis pro Krake Mk. 1.—, Prob-
dose Mk. —.25.

Mitin - Paste

hautfarbig, vorzüglich bewährt zum
Schutze empfindlicher u. zur Schonung
gereizter, entzündeter Haut. Preis pro
Krake Mk. 1.50, Probodose Mk. —.25.

Mitin - Puder

in rosa, hellgelb und weiss, von wunder-
barem Parfüm, trägt sich leicht und
dezent auf, haftet gut, ist absolut un-
schädlich und entspricht den aller-
höchsten Anforderungen der vor-
nehmen Damen-Welt. Preis pro
Schachtel Mk. 1.80.

Lichtschrutcreme

hergestellt mit Dr. Jessners Mitin-
Creme, zur Verhütung von Sommer-
sprossen, Leberflecken, Sonnenbrand
und Gletscherbrand. Preis pro Tube
Mk. —.60. (Ka. 1778) F6

Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerien. In Wiesbaden in der
Löwen-Apotheke von Dr. H. Kurz,
Viktoria-Apotheke J. Rau,
Rheinstraße 41.

KREWEL & Co.,

Chemische Fabrik,
Köln, Eifelstrasse 33.

4 Kinder!

Ein Posten Kinderschuhe wird billig verkauft.
Rur Neugasse 22, 1 St. Kein Baden.



**Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn** 1888

erfolgt durch die regelmässig fahrenden
**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtag: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Zimmerspäne u. Altküchen
und bill. zu hab. Braunsfurter
Gardstr. 2 oder Dogheimerstr. 46.
Friedrich Müller, Zimmermeister.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrandts

Deutscher Kakao
Deutsche Schokolade.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

F 176

Klub-Gesell

Reparaturen billigst.

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten **Voll- und Kastenmöbel** zu bekannt
billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafkammern, Büffets, Verticos, Schreibtischen,
Kleiderchränken, Divans, Ottomaneen u. c. Günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute
und Pensionen. — Das Aufarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierer-
arbeiten werden schnell und billigst ausgeführt. 1754

Wilh. Egenolf, Dranienstraße 22.

Telephon 2525.

Aurtrauben.

nur direkter Bezug aus Südfrankreich, täglich in großen Ladungen frisch eintreffend.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen. Engros-Verkauf
täglich auf dem Markt, Detail-Verkauf und Versand Mauritiusstraße 1. — Bei Abnahme
von größeren Posten erbitte man Spezial-Offerte mit Angabe des Quantums.

J. W. Hommer, Obst u. Südfrüchte.

Import!

Telephon 1801.

Export!

Spiritus-Glühlicht

ist ein hellstrahlendes, weißes, dem
Gas-Glühlicht gleichartiges Licht.

Spiritus-Glühlicht

ist reinlich im Gebrauch und geruchlos, blakt
nicht und strahlt keine Wärme aus.

Spiritus-Glühlicht

benötigt kein Dochtputzen und brennt voll-
kommen gleichmäßig ohne jegliche Regulierung.

Spiritus-Glühlicht

erfordert nicht tägliches, sondern etwa monat-
lich nur einmaliges Zylinderputzen.

Spiritus-Glühlicht

ist windsicher, daher für Innen- wie Außen-
beleuchtung hervorragend geeignet.

— Zur besonderen Beachtung! —

Spiritus-Glühlicht-Brenner können ohne weiteres auf jede
normale (14") Petroleum-Lampe aufgeschraubt werden.

Kompl. Tisch-, Küchen-, Hänge-Lampen, Ampeln, Lyren, Kronen in reichl. Auswahl.

Erich Stephan. * Vertrieb der Zentrale für Spiritus-Verwertung. * 2189
Ausstellungs- und Verkaufs-Lokal: **Wiesbaden, Kl. Burgstraße, Ecke Häfnergasse.**

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Brennholz
A 3tr. Mt. 1.20,

Anzündholz,
fein gespalten, A 3tr. Mt. 2.10, 2086
frei ins Haus.

J. C. Kissling, Rappelsstr. 5/7. Tel. 483.

Wasser-dichte
Bodenlagen
Gesundheits-
Binden,
I. Qualität,
p. Dtd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtd.
60 Pf.

Irrigateure
nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.— an.

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
spritzen
von 50 Pf. an
Leibbinden
in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Reifen, Gut-, Schiffs- und Kaiserfässer in
bekannten guten Qualitäten u. fam. Meißerartikel
u. Sattlerwaren kaufen Sie billigst Neugasse 22, 1.

Dentist **Josef Piels**

Zahn-Atelier,

Rheinstrasse 97, Part

Künstliche Zähne und ganze Gebisse mit
und ohne Gaumenplatte, beim Essen und
Sprechen durchaus feststehend.

Schmerzloses Plombieren
schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w.

Heiserkeit!

Halsverschleimung!

Chronischer Schnupfen!

Wer daran leidet verlange

Spezialprospekt Nr. 2!

Erfolg meist augenblicklich!

Dr. med. Johanns Auto-Massör

G. m. b. H. München 3k

Fahrräder,

3 Jahre Garantie, 45 Mk.,
Famil.-Nähmasch., 5 Jahre
Garantie, 27 Mk., Lauf-
decken, 1-jähr. Garantie,
Qual. 2.90, Luftschläuche
2.90 bis zur allerbest. Qual.

Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motor-
rad für ermäßigten Preis. (B. Z. 17550) F 8

Scholz, Fahrradw., Steinau a. O. W. 51.52

Jeden Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab:
Große Probe- und Schaumäsche
mit der Patent-Schnell-Dampfwaschmaschine
„Eiserne Waschfrau“

Stiftstraße 11, im Hof.

Probemaschine zu Diensten.

Alleinverkauf:

Louis Jacobs.

Telephon 2974.

Extra-Verkauf!

Guggenheim & Marx

Am Schloßplatz.

Heute Mittwoch

sind neu ausgelegt

**sämtliche
Hemden.**

Farbige Männer-Hemden,

Weisse Männer-Hemden,

Weisse Frauen-Hemden,

Bunte Frauen-Hemden,

Stück 1 Mk.

Weisse Kinder-Hemden,

Bunte Kinder-Hemden,

Stück 50 Pf.

2183

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 2129

20 möblierte Zimmer.

**Formalin
Schweißpulver**

Dose 40 Pf.

Vergütlich empfohlen.

Bestes Vorbeugungsmittel gegen Dunderlein

Nur echt zu haben: 2042

Apotheker Ricks, Weßend-Drogerie,
Sedanplatz 1. — Telephon 2110.
G. Birn. & A. u. G. Pf. 12 Pf. Neubauerstr. 12.

Englisches Buffet — American Bar,

Tannusstrasse 27.

Eröffnung am 22. August.

F 68

Schluss der Operetten-Saison unwiderruflich 31. August 1906.

Telephon 4608.

Albert

Telephon 4891

Schumann-Theater.

Operetten-Festspiele.

Mittwoch, den 22. August 1906, abends 8 Uhr:

F 68

Die schöne Helena.

Die Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

nimmt in die Vorschule (Sonntags- und Abendunterricht) Handwerkslehrlinge beim Verlassen der Volksschule und Eintritt in die Lehre auf und bietet denselben, sowie auch Gehilfen Gelegenheit, sich im Zeichnen und Modellieren, mit Rücksicht auf ihren speziellen Beruf, künstlerisch auszubilden. Nach dreijährigem Besuch der Vorschule, also nach Beendigung der Lehrzeit, können die Schüler in eine der 5 Tages-Fachklassen übertreten.

Diese sind für Särer, Schlosser, Tapezierer u., für Dekorationsmaler, Bildhauer, Ziseleure und Goldschmiede bestimmt und nehmen Gehilfen der genannten Berufszweige auf, welche eine dem Ziele der Vorschule entsprechende Vorbildung aufweisen können. Dieselben werden durch zwei- bis dreijährigen Besuch der Fachschule befähigt, ihren Beruf mit höherer künstlerischer Ausbildung als Werkführer oder selbständige Meister zu betreiben.

Der Unterricht für das Wintersemester beginnt:
für Fachschule und Abendkursus: Montag, den 17. September 1906,
für Sonntagkursus: Sonntag, den 16. September 1906.

Aufnahmebedingungen und Lehrpläne im Schulsekretariat, Neue Mainzerstraße 49, erhältlich. Anmeldungen neuer Schüler, unter Vorlage früherer Zeichnungen, am 9. und 10. September 1906, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, daselbst beim Direktor.

Bei der Anmeldung ist Mk. 1 Einschreibegeld zu entrichten, welches am Schulgeld in Abzug gebracht wird. Weiteres beträgt für ein Dreijähriges: für Fachschule Mk. 25, für Abendkursus Mk. 4, für Sonntagkursus Mk. 2.

(Fa. 2057 g) F 118

Der Direktor Professor Luthmer.

Ceylon-Tee

von Chr. & A. Bühringer, Colombo. Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk. Garantiert rein und kräftig, feinstes Aroma und gr. Ergiebigkeit, seiner Bekömmlichkeit wegen bevorzugt.

Niederlage: Webergasse 3 — Telephon 1949 — Webergasse 3, nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.

Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Nordsee

bad Dangast. Mildes Seebad.

Luftkurort I. Ranges.

Prospekte. C. Gramberg. (Bwg. 1113) F 111

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHMEWOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN — TEPPICHE — GARDINEN

Dauernde Garantie.
Feinste Referenzen.

WIESBADEN

TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.

2071

Baden-Baden.

Badischer Hof, } altberühmtes erstklass. Haus.
Hôtel de la cour de Bade }

Einziges Hotel I. Ranges am Platze

mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park.

(B.Z. 24734) F 6

Habe mich hier Nikolasstrasse 15, I, als

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Brustkrankheiten

niedergelassen und beteilige mich an der

Kassenpraxis.

Sprechstunden: 10—12 Uhr vormittags und
3—4 „ nachmittags.

Wiesbaden, August 1906.

Dr. med. Karl Raake,

zuletzt mehrjähriger Assistent bei Herrn Prof. Dr. Gustav Spiess,
Frankfurt am Main.

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaup Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(Fa. 1976 g F 121)

Wir bitten das Schaufenster zu beachten!

Extra-
Angebot!

Glas.

Heute
letzter Tag

Zitronenpressen, hell 7 Pf.
Goldrandbecher . 0,2 7 Pf., 0,1 6 Pf.
Wassergläser, helles Glas . . 6, 4 Pf.
Glasteller, schöne Muster . . 6, 4 Pf.
Kompottieren, gepresst . 28, 14, 7 Pf.
Käseglocken mit Teller 45 Pf.
Butterdosen, gemustert 24 Pf.
Salzmenagen, 2-teilig 6 Pf.
Zuckerschale auf Fuss, gross . . 15 Pf.
Fliegenfänger mit Stöpsel . . . 15 Pf.

Einmach-Gläser,

Grösse: $\frac{1}{4}$ $\frac{3}{4}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ 2 2 $\frac{1}{2}$ 3 Ltr.

Preis 5 Pf. 7 Pf. 9 Pf. 14 Pf. 17 Pf. 22 Pf. 25 Pf.

Steintöpfe,

Grösse: $\frac{3}{4}$ 1 2 3 4 5 6 Wurf

Preis 28, 38, 76, 1.14, 1.52, 1.90, 2.28.

Dunst-Gläser

in allen Grössen vorrätig.

Milchsatten, weiss und blau . . . 14 Pf.
Sturzflaschen, grün 19 Pf.
Geleegläser 8 Pf., 6 Pf.
Henkelbecher 25 Pf., 8 Pf.
Bierkanne, neues Muster 38 Pf.
Tortenplatte auf Fuss 95, 68 Pf.
Weinglas „Mathilde“ $\frac{1}{2}$ Krist. 15 Pf.
Römer auf grünem Fuss 15 Pf.
Bierbecher, geacht, verschmolzen . 7 Pf.
Likörgläser, gepresst 6 Pf.

S. Blumenthal & Co.

2122

Aus den Stellen, die jemand in Büchern anstreicht, kann man auf sein Bedürfnis oder auf sein Stetigwerden schließen.
Festhalten.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

„Seit acht Jahren“, antwortete Hansen. „Herr von Dierßen starb, als die jüngste Tochter sechs Jahre alt war.“

„War die Ehe glücklich?“

„Ja, ungetrübt.“

„Herr von Dierßen hat das Gut nicht geerbt, sondern gekauft? Woher stammte er?“

„Seine Eltern sollen im Lübeckischen gelebt haben. Als er Deephagen kaufte, kam er aus Amerika, wo er sein Vermögen erworben hat. Er hat zuletzt ein Bankgeschäft gehabt und das Heimatsgut nur als Ruhestück erworben.“

„Leben noch Angehörige von ihm?“

„In Deutschland nicht. Ob in Amerika, weiß ich nicht.“

„Ist auch die Frau eine Deutsche?“

„Nein, von englischer Herkunft. Vizzie, geborene Wolmans. Aber eine gute Deutsche geworden, auch schon, soviel ich erfahren habe, in einer deutschen Familie erzogen, nachdem die Eltern früh gestorben waren.“

„Hat sie noch Verbindungen in der alten Heimat?“

Hansen zuckte die Achseln.

„Briefe kommen selten.“

„Danke.“

Metzsch klappte die Akten zu und erhob sich.

„Tun Sie mir den Gefallen, Herr Hansen, in einigen Tagen den „Grünen Sod“ aufzusuchen. Ich werde sorgen, daß Blum uns — vorstellt. Und Schweigen! Ich darf mich darauf verlassen.“

„Das ist selbstredend“, entgegnete Hansen.

„So, damit sind wir für heute zu Ende. Mit einem Metzsch haben Sie nicht zu tun gehabt; den Professor Palm empfangen Sie hoffentlich mit Wohlwollen. Bitte, überbringen Sie Grüße an Herrn Franz von Oppert.“

Noch ein kurzer Händedruck, eine höfliche Verbeugung von Seiten des Beamten, und Hansen war entlassen.

Er fühlte sich erregt; die nicht unhöfliche, aber in ihrer Kürze doch fast verlegende Art des Abschieds, die einem Verhör ähnliche Unterredung und der Mann selbst erfüllten ihn mit mehr als gemischten Empfindungen. Selbst ein offener Charakter, verlangte er die Geradheit auch von anderen; dieser Mann aber hatte zwei Gesichter, das gemächliche des Gelehrten und das kalte des Polizisten. Er war ein vorzüglicher Schauspieler in der ersten Rolle, und es war nicht ganz durchsichtig, wo die Offenheit in der zweiten Rolle anfang oder aufhörte. Metzsch hatte zu Anfang der Unterredung ein Vertrauensvotum einfließen lassen und durch die Mitteilung über das Eingreifen der Kieler Polizei scheinend dies Vertrauen auch betätigt; im übrigen aber schienen die Fragen vielfach so gestellt, daß ihre Beantwortung wohl den Beamten zu informieren geeignet war, aber nicht zugleich auch einen Schluß auf seine Absichten oder Folgerungen zuließ. Wie Metzsch nach kurzer Trennung das Gesicht gewechselt hatte, so war er auch in der Besprechung mitunter ziemlich unvermittelt auf einen anderen Gedanken oder eine andere Person übergesprungen und hatte geistlich im Dunkeln gelassen, was er damit bezweckte.

Hansen vermochte keine unbehagliche Stimmung auch nicht abzuschütteln, als er, nach einigen Besorgun-

gen in der Stadt sich bereits auf dem Rückweg nach Deephagen befand und die heimwärts strebenden feurigen Braunen eine erhöhte Aufmerksamkeit erforderten. Die ohnehin eingewurzelte Abneigung gegen den Geheimen hatte neue Nahrung empfangen, und sie ließ ihn nachträglich auch das übersehen, was er während der Unterredung mit einer gewissen spontanen Bewunderung anerkannt hatte, die Tatsache, daß Metzsch die kurze Zeit, die ihm in Neumünster zur Verfügung gestanden, überraschend umsichtig und zielbewußt ausgenutzt hatte. Die geschickte Ausforschung und Ausforschung des Vortes Dietzsch, der Besuch des Moores und die Verbindung mit den Landleuten im „Braunen Hirsch“ traten in Hansens Erinnerung zurück und ließen die ihn verstimmenden Momente um so ungehinderter zur Geltung kommen.

„Ich bin — entzückt“, sagte er ironisch zu dem Assessor, als dieser ihn nach der Heimkunft aufsuchte. „Und ich einigermaßen gespannt“, entgegnete Franz von Oppert angetrieben.

Hansen erzählte ausführlich.

„Haben Sie ihm Nachricht gegeben“, forschte er dazwischen, „daß ich mit Fuhrwerk, statt mit der Bahn kommen würde? Nein? Ja, wie konnte er mich dann aber am „Hirsch“ erwarten?“

„Ist der Weg vielleicht der nächste?“ erkundigte sich Herr von Oppert.

„Das allerdings —“

„Nun, das wird er doch un schwer erfragt haben“, meinte der Assessor. „Und daß Sie ein Fuhrwerk der Bahn vorzuziehen pflegen, dürfte doch auch vielleicht bekannt und, zum Beispiel, von dem Hotelier zu erfahren sein.“

„Schön, oder — von andern“, stimmte Hansen zu und dachte dabei an den Wirt Detlev Dietzsch. „Ich werde in Zukunft taub sein, wenn mich jemand anruft“, versicherte er großend, „da fahre ich wenigstens einen Ausruher nicht auch noch spazieren. Na, und was ist das nun: glaubt er an den Tratsch mit dem Förster und dreht er sich wie so 'ne verrostete Windfahne gerade dahin, wohin die abergläubische Beschränktheit ihn haben will? Apropos, ich wollte Ihnen ja das von dem Förster noch erzählen, was nämlich die dummen Bauern gegen ihn haben. Also das ist —“

Und er wiederholte die Geschichte von der Storcheneidenschaft des Försters, die auch den Assessor interessierte.

„Das ist alles“, schloß Hansen, „was die vernagelte Waise gegen ihn hat. Und darum soll er ein Unbänd von einem Menschen und ihm alles auf den Buckel zu laden sein, wofür ein anderer nicht gleich bei der Hand ist.“

„Der Förster kann ja, wenn ihn keine Schuld trifft, die Leute ruhig reden lassen, lieber Herr Hansen.“

„Ja, kann er. Und wird er auch. Der gerade! Aber wie's meist geht: wenn absolut 'ne schwarze Katze die Milch ausgefressen haben soll, kommt die grau mit dem weißen Barte ungehindert davon. Darum rede ich; nicht um Davids willen. Der wird schon selbst Licht machen, wenn die Herren im Duster zu ihm tappen sollten. Na, und dann das mit der Polizei, der Kieler. Ist das nun wahr oder auch wieder nichts als Falsch? Und wenn Falsch: ja, für wen? Traut er mir auch nicht? Herrgott, ich glaube, der sieht in der Welt nichts als Spitzbuben!“

Franz von Oppert ging im Zimmer auf und ab. Die Einmischung der Polizei kam auch ihm unvermittelt und stand mit seinen Wünschen nicht in Einklang; er zweifelte aber nicht, daß Metzsch richtig beobachtet hatte.

„Da werden wir die Herren bald wohl auch auf dem Gute haben“, gab er, ohne auf Hansens letzten Ausfall zu achten, seiner Überzeugung Ausdruck.

„Ja. Die — und den Geheimen! Eine verlockende Aussicht!“ ergänzte Hansen grimmig.

„Wollen Sie mit zu den Damen hinüberkommen? Ich fürchte, Frau von Dierßen und Fräulein Hedwig werden gleichfalls nicht gerade erfreut sein.“

„Gehen Sie allein“, bot Hansen. „Und — schiden Sie mir die Hummel her. Mir ist, als ob so 'ne häßliche Spinne über mich hingetroden wär — — — ich muß in Hummels Kinderäugen sehen, damit ich wieder rein werde. Und dann soll sie nicht — dabei sein, wenn Sie drüber auspacken. Später komme ich auch nach, und dann schützen Sie das Kind.“

„So soll es sein“, sagte der Assessor warmherzig.

Hansen wies auf ein Paket.

„Ich habe Luz was mitgebracht“, sagte er in verändertem, weichem Tonfall. „Alles von Theodor Storm — das hat sie sich mal gewünscht . . .“

Fünftes Kapitel.

Hansen hatte keine Eile, den „Professor“ im „Grünen Sod“ aufzusuchen. Die Verwaltung des großen Gutes nahm seine Kraft und seine Gedanken voll in Anspruch und lenkte ihn von dem „Geheimen“ und seinen dunklen Plänen ab. Kehrete aber die Erinnerung an die Begegnung in Neumünster wieder, so war auch der alte Groll von neuem da und ließ ihn den Besuch im Sod immer wieder aufschieben. Endlich — seit der ersten Begegnung waren drei Tage verfloßen — entschloß er sich doch, den sauren Weg anzutreten.

Er holte aus einer Kammer ein Zwerrad, führte es auf den Hof und rief einen Knecht herbei, es zu putzen. Es war im Winter nur selten und seit dem Unglück auf Deephagen gar nicht benutzt worden, und der Staub überfärbte es mit einer dicken, grauen Schicht.

„So 'n Behikel kostet Geld wie 'n Gaul und muß noch mal so viel gestriegelt und geschniegelt werden“, knurrte Hansen den Knecht an.

„Ja, frist aber nicht“, sagte der Mann phlegmatisch.

Hansen fand als Reiter an dem Radeln kein Gefallen. Aber der Hausarzt der Familie Dierßen, der seinen Sitz in dem Kirchort Vornhöved hatte und allwöchentlich einmal nach Deephagen gefahren kam, hatte ihm den gefunden Sport sehr nachdrücklich empfohlen, und seiner Gesundheit zuliebe ließ er sich zumeilen herbei, den unbequemen, schmalen Radstiel mit dem breiten auf dem Rücken seines Reitpferdes zu vertauschen. Und Luz zuliebe. Die Kleine war eine ebenso eifrige als geschickte Fahrerin, und da außer Hansen niemand auf dem Gute ein Rad besaß, mußte er ihr schon notgedrungen das „Opfer“ bringen, sie zu begleiten. Kam sie fragend zu ihm, so war er stets bereit, und war an schönen Sommertagen einmal zu viel zu tun, daß er nicht abkommen konnte, so stellte er sich nach Feierabend, wenn er sich am liebsten auf den Rücken gelegt hätte, von selbst im Herrenhause ein und holte die kleine Freundin ab.

Von einem Fenster des Herrenhauses aus sah Franz von Oppert den Knecht mit dem Rade beschäftigt.

„Nanu“, wandte er sich an Luz, die sich mit kindlicher Verehrung an seiner Seite hielt, wo es nur anging, „da habe ich ja einen Sportgenossen auf Deephagen! Wer ist denn das?“

Luz folgte seinem Blick.

„Das Rad gehört Hansen“, gab sie zur Antwort.

„Was, der radelt?“

„Ach auch“, sagte sie schüchtern.

„Das ist ja ganz was Neues!“ meinte der Assessor lebhaft. „Ob Herr Hansen mir wohl das Rad einmal leihen wird?“

„Soll ich ihn darum fragen? Dann tut er es gewiß.“

Luz blickte erwartungsvoll.

„Ja!“ entgegnete der Assessor. „Wißt du das, Luz?“

In ihr Gesicht kam Leben und Farbe.

„Ich gebe gleich zu ihm.“

Und ungewohnt lebhaft ging sie hinaus und über den Hof nach dem Verwalterhause.

(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Bade-Thermometer
von 40 Pf. an.
Bade- u. Toilette-Schwämme
von 10 Pf. an.
Beisringe von 10 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen
per Meter von 1.30 Mk. an.
**Bett- und Kranken-Tische-
Bettstangen**
(Unterschieber, Stechbecken)
von 2.— Mk. an.
Brusthütchen mit Sauger
von 20 Pf. an.
Damenbinden p. Dutz. v. 80 Pf. an.
Fieber-Thermometer
(Maxima) von 1.— Mk. an, mit antil.
Prüfungsschein von 3.— Mk. an.
Gesundheitsbinde.
Ja Qual. (Damenbinden), per Dutzend
von 50 Pf. an.
Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Hand- und Nagelbürsten
von 10 Pf. an.
Irrigatoren.
komplett, von Mk. 1.— an.
Impfschutzkappen
für Kinder.
Leibbinden
für Damen u. Herren, System „Teufel“
und andere, von Mk. 1.25 an.
Auch Extra-Anfertigung nach Maß
billigst.
Milchpumpen von 75 Pf. an.
Milchflaschen.
gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl.
von 5 Pf. p. St. an.
Milchkochapparate
nach Prof. Soxhlet, Dr. Haab und
Dr. Zweibühmer und andere,
komplett schon von Mk. 7.— an.

Hygien. Mund-Servietten
für Kinder 100 Stück von Mk. 1.— an.
Mutterrohre
von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Nabelbruchbänder
für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.
Nabelplaster.
Ohren-Halter für Kinder.
Ohren-Schwämmchen.
Schwämme.
feinste Toilette- und Badeschwämme.
**Augen-, Mund- und Ohren-
Schwämme**
für Kinder von 10 Pf. an.
Erinflaschen
fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas,
Porzellan, Emaille u. Papiermasse von
80 Pf. an.

Sauger
f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen
etc. von 10 Pf. an.
(Dutzendpreise billigst).
Verband-Watte
nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert
u. imprägniert, in bester Qualität zu
niederrsten Preisen.
Verbandstoffe und Binden.
wie Gaze, Mull, Cambrie etc., Ia Qual.
in allen Packungen zu niederrsten
Preisen.
Wochenbett-Binden.
engl. (nach der Geburt zur Wieder-
herstellung der Figur unentbehrlich), in
div. Größen, Mk. 4.50.
Windelhöchen.
feinste Qual., sehr weich und zart,
von Mk. 1.80 an.

Hygien. Windeltücher.
sehr weich u. angenehm, warm haltend,
das Stück Mk. 0.50.
Dutzend „ 3.50.
Wund-Puder, aseptisch.
Zahnringe
aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.
Zellulose-Unterlagen
in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).
Stechbecken
in Emaille, Porzellan und Zink, in div.
Größen von Mk. 2.— an.
Sterilisier-Apparate.
s. Milchkochapparate.
Kranken-Transporte.
Ausführung vorschriftsmäßiger
Desinfektionen
von Kranken- und Sterbezimmern.
Prompte und sachkundige Bedienung
durch sachmännlich gebildetes, männl.
und weibl. Personal. 1563

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Perfekte Kammerjungfer

In Familie, welche viel auf Reisen geht, gegen hohen Lohn gesucht. Nur Solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden.

Hotel Duffhaus.

Suche

ein Kinderfräulein, Französin bevorzugt, eine Jungfer, perfekt im Schneidern, eine Küchenhelferin, Köchinnen für Hotel u. Pensionen, Weißköchinnen, perfekte Kaffeeköchinnen, Herdmädchen, flotte anständige Kellnerin, einfaches Serviermädchen, zehn Hotelzimmermädchen, drei abgetriebene Mädchen als Alleinmädchen für bessere Familien, ein Alleinmädchen für Kurfremden für nach Brüssel, Hausmädchen für Privat und Hotel, sowie Küchenmädchen in großer Anzahl bei hohem Lohn und freier Stellenvermittlung, für letztere durch

Wiesbadens ältestes und
Haupt-Engagements-Institut
von Carl Gröndberg, Stellenvermittler,
Rheinisches Stellen-Bureau,
Goldgasse 17, Part. Tel. 434.

Per 1. Oktober od. früher
suchen wir eine perfekte Buchhalterin,
eine Verkäuferin für die kunstgewerbliche Ab-
teilung, möglichst mit Sprachkenntnissen, eine
Verkaufserin für Haus- und Küchengeräte.

Gebäude Volkwein,
Bärenstraße 8.

Tücht. Verkäuferin

für Kurz-, Woll- und Weißwarengesch. hier gesucht.
Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr.
unter P. 772 an den Tagbl.-Verlag.
Angehende Verkäuferin oder junges Mädchen,
welches sich im Verkauf in einer Metzgerei aus-
bilden möchte, gesucht Herderstraße 15, Laden.
Eine selbständige tüchtige

Verkäuferin

per sofort gesucht. Leo Gans, Schuhgeschäft,
Main, Pfaffator. (No. 7919) P 88

Lehrmädchen für den Verkauf
sucht
Adolph Koerwer, Langgasse 18.
Lehrmädchen für Wollwarengeschäft
gesucht Gerichstraße 1.

Lehrmädchen

für den Verkauf per sofort oder später ge-
sucht.
Wemmer & Ulrich,
Rassauer Hof.

Tüchtige
Tailen- und Aermel-Arbeiterinnen
sofort für dauernd gesucht.
M. Reiser-Wodach, Gr. Burgstr. 9, 1.

Blusenarbeiterinnen

per sofort für dauernd gesucht.
Wilhelmstraße 36. H. Stein.

Mädchen, welches gut nähen und
bügeln kann, zur Aushilfe
gesucht Spiegelgasse 4.
Modes. Lehrmädchen und Kaufmädchen
für Ausf. sucht per sofort gegen Vergütung.
Frau O. Winger, Bahnhofstraße 16. 6516

Achtung!

Eine Frau oder Fräulein kann das Hutfedern,
Voa-Reinigen, Färben und Frisieren erlernen.
Unter Verdienst. Zu erf. Mauerstraße 8, 1.

Haushälterin in kleinen, feinen
Haushalt sofort ge-
sucht. Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen
Main, Greiffenlauffer, 16, 3. 6479

Gesucht eine Haushälterin in d. zwanziger
Jahren nach Bremen, welche gut
bürgerlich kochen kann, zu alt. Herrn. Mädchen
vorhanden. Dame aus achtbarer Familie wird
gebeten, bisherige Beschäft. mit Photographie sof.
u. Chiffre J. 773 a. d. Tagbl.-Berl. einzureichen.

Tüchtige Köchin

bei gutem Lohn gef. Jede Woche Ausgung.
Gebr. Dittich, Schillerplatz 1.

Gesucht Hotel- u. Restaurationsköchin, feinschm.
Köchin, Hotel- und Pensionenmädchen,
Herrschafskammer, Serviermädchen, Kinder-
mädchen, Küchenmädchen. Frau Elise Müller,
Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30, 1.

Suche junge Köchin zu zwei Personen (sehr
gute langjährige Stelle), perfektes
Alleinmädchen, das gut kocht (ebenfalls zu jung.
Geh. par), mehrere Allein-, Haus-, Kammer- und
Küchenmädchen (vorz. St. Stellen).

Frau Anna Müller,

Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ecke Balkenstr.
Gesucht Köchin, die Hausarbeit übernimmt,
mit Zeugn. aus herrschaftl. Häusern
für zwei Personen auf 1. Sept. Vorz. u. von
4-5 Uhr Humboldtstraße 11, 1. 6502

Suche bürgerl. Köchinnen, Allein-, Haus- und
Kinderköchinnen, g. Zeugn. erw. Frau Elise
Gerich, Stellenvermittlerin, Schulgasse 2.

Köchin, welche gut bürgerlich kocht
(etwas Hausarb.), per sofort
oder 1. Sept. gesucht Kessingstraße 9.

Christliches Heim, Herderstr. 31, Part.
Anst. d. Mädchen erh. für 1 Mt. Kost u. Logis.

Gesucht

große Anzahl Alleinmädchen (mit u. ohne Kochen)
für sofort; zum 1. Sept. Köchinnen, Allein-,
Haus- und Küchenmädchen, sowie zum 1. Okt.
sämtliches Herrschaftspersonal.

P. Geiger, Stellenvermittler.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht
Karlsruhe 39, Part. 1.

Stellennachweis für Herrschaftspersonal.
Suche Haus-, Küchen-, Allein- und
Kinderköchinnen per bald u. 1. Sept. a. c.
Frau Marie Lubrich, Stellenvermittlerin,
Blücherstraße 7, 2.

Ein solides Mädchen gesucht Michels-
berg 20, im Spenglerladen.

Tüchtiges älteres Mädchen, welches in allen
Hausarbeiten erfahren ist, zu älterem Ehepaar
per 1. Sept. gesucht Adelheidstraße 87, Part.

Ein tüchtiges reines Mädchen gesucht.
Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1.

Gesucht Alleinmädchen, welches kochen kann,
f. H. Haushalt Schlichterstraße 17, 3.

Gesucht zum 1. oder 15. September für
jungen Haushalt in größerer
Stadt Süddeutschlands ein tücht. Allein-
mädchen, das kochen kann.

Adolfsallee 21, Part.

Braves fleißiges Mädchen per 1. September
gesucht. Näheres Kömerberg 32, Laden.

Junges Mädchen gesucht Göttenstraße 21, 1. r.
tücht. Alleinmädchen, das
gut kochen kann, für H.
Haushalt Adelheidstraße 10, 2.

Mädchen, f. H. Haushalt, p. 1. Sept. gef. Vorfr. 5, 2. l.
Besseres zuverlässig. Alleinmädchen gesucht.
Schlichter, Kaiser-Friedrich-Ring 46.

Tücht. Mädchen p. 1. Sept. gef.
Oranienstraße 50, 3. r.

Alleinmädchen mit g. Zeugn. für sofort oder
1. Sept. gesucht. Selbständig kochen nicht er-
forderlich. Haag, Wilhelmstraße 4, Part.

Junges kräftiges Mädchen gesucht
Schefelstraße 1, Part.

Saub. tücht. Mädchen, am liebsten vom Lande,
bei gutem Lohn zum 1. September gesucht
Niederwaldstraße 6, Part. rechts.

Alleinmädchen gesucht. Frau Chr.
Brüdel, Adelheidstraße 71.

Mädchen für Küche und Haus gesucht
Seerobenstraße 30, 1.

Gesucht zum 1. September event. 15. September
ein Alleinmädchen mit guten Zeugnissen,
welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht,
in einen Haushalt von zwei Personen.

Frau Landgerichtsrat Beckenius,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, 3.

Ein jung. tücht. Mädchen in kleinen Haushalt
gesucht Albrechtstraße 23, 2. St. d.

Karlstraße 3, Part. rechts, einfaches älteres Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.

Alleinmädchen,

tüchtig und sauber, welches etwas kochen kann,
gesucht Rheinstraße 103, 1.

Braves fleißiges Mädchen gesucht Göttenstr. 12, R.

Tüchtiges Alleinmädchen für
Küche und Hausarbeit gesucht
Seerobenstraße 27, 3. links.

Mädchen für Küche und Haus sofort
gesucht Kessingstraße 2. 6489

Ein Mädchen für jede Hausarbeit zu zwei Per-
sonen auf sofort gesucht Dohheimerstr. 33, B.

Sofort ein braves Mädchen gesucht, welches
schon gedient hat. Preuss. Rautenthalerstr. 8.

Suche für sofort zwei Mädchen
für Küche- und Hausarbeit,
sowie jemand zur Beihilfe am Herd,
Lohn 30 bis 35 Mark.

Mäurer Bierhalle, Mauerstraße 4.

Fleisch. Mädchen gesucht Dohheimerstr. 33, Part.
Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit bei
hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
Kessing, Balkenstraße 20.

Saub. Hausmädchen

gesucht. Näh. Miesheimerstraße 14, Part.
Einfaches älteres Mädchen für Hausarbeit
gesucht Ullandsstraße 10.

Ein tüchtiges Küchenmädchen für
1. September gesucht.
Hotel St. Petersburg, Museumstr. 3.

Ein Mädchen wird gesucht,
welches perfekt kochen kann
und die Hausarbeit führt.
Auch werden zwei Schwestern angenommen zu
einer kleinen kinderlosen Herrschaft nach aus-
wärts. Näheres Marktstraße 9, 1. l.

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote
und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des
Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig
das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme
des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich,
keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für
Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden
übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb
4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Tüchtiges Mädchen sofort gef. Bleichstr. 14, Part.
Mädchen auf gleich gef. Mauerstraße 14, Laden.
Ein braves Mädchen per 1. September gesucht
Kessingstraße 4, Part.

Sauberes Küchenmädchen per 1. September
bei 40 Mk. Lohn gesucht
Falkstr., Moritzstraße 16.

Gesucht per sofort

ein Mädchen (evangel.), welches selbständig gut
bürgerlich kocht und in der Hausarbeit er-
fahren ist, Fischerstraße 6. 6495

Mädchen, welches bürgerlich kochen
kann und Hausarbeit versteht, sowie besseres
Mädchen zu vierjährigem Kinde gef. Näheres
Rüdesheimerstraße 14, 3. 6505

Reinliche Frau oder Mädchen, welches einen
Haushalt gründlich zu führen versteht, sofort
gesucht. Wäsche wird ausgegeben. Moritz-
straße 15, Seilend. 2.

Fleißiges Mädchen

für sofort gesucht Rheingauerstraße 13, 3.

Dienstmädchen, ein sauberes, welches
etwas kochen kann, gef.
Kirchgasse 49, Schirmladen.

Tüchtiges Mädchen für kleine
Haushaltung auf 1. September gef.
Weberstraße 34, 2. St.

M., 15-16 J., p. 2 R. u. l. S. Vorfr. 1, 3 l.
Tüchtiges ordentl. Mädchen p. 1. Sept. gesucht.
Gute Beh., hoh. Lohn. Seerobenstr. 29, 2. links.

Ord. Dienstm. p. 1. gef. gesucht Rheinstraße 24, 1.
Braves Dienstmädchen sofort gesucht. Gute
Zeugnisse erforderlich. Emserstr. 51, Part.

Ordentliches Mädchen für Küche und Haus-
arbeit gesucht. Näh. Herderstraße 15, im Laden.

Für kleinen feinen Haushalt wird
ein ordentl. sauberes Mädchen
gesucht für 1. September oder später. Näheres
Schiersteinerstraße 9, Part. rechts. 6513

Einfaches 2. Mädchen für Küche- und Haus-
arbeit gesucht. Näheres Schlachthausstraße 13.
mit gut. Zeugn. für H.

Alleinmädchen herrschaftlichen Haushalt
gesucht Herderstraße 8, 2. Etage rechts.

Mädchen für Küche und Hausarbeit
gesucht Herderstr. 8, 2. Etage rechts.

Anst. Mädchen für die Küche sof. gesucht
Bärenstraße 7, Pension.

Suche auf 1. September ein Haus-
mädchen, das nähen und bügeln kann
und Hausarbeit gründlich versteht. Näheres
Adolfsallee 24, 2.

Brav. Mädchen sof. gef. Oranienstr. 38, 1. 6514

Jüngeres kräftiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort oder später
gesucht Viehbrückerstr. 2, 1. Eing. Fischerstr. 2.

Fleiß. Mädchen gef. Westendstr. 1, P.

Tüchtiges anständ. reines Alleinmädchen
kann f. mit Buch melden Mörchingstraße 6, P.
8-9 vorm. od. abends von 7 1/2 Uhr an. An-
tritt gleich oder später.

Ein. fleißiges Mädchen gesucht Marktstraße 13, 2.

Zuverlässiges Kindermädchen
zu 3 Kindern im Alter v. 3-8 Jahren
gesucht Sonnenbergstraße 45, 1. Etage.

Mädchen f. H. Familie gesucht Oranienstr. 25, 2.

Gesetztes Mädchen,
welches selbständig gut kocht, für Küche u.
etwas Hausarbeit gesucht. Unter Lohn.
Sonnenbergstraße 45, 1. Etage.

Ein einf. fleiß. Mädchen gesucht Elisabethenstr. 13.

Braves Mädchen für bürgerl. Haushalt gesucht
Kessingstraße 44.

Suche Dienstpersonal aller Branchen. Ver-
mittlungsgel. bis zu 20 Mk. Lohn
nur 1 Mt. Frau Margaretha Köder,
Stellenvermittlerin, Bahnhofstraße 13, 1.

Tüchtiges Mädchen, welches gut kocht und
Hausarbeit versteht, gesucht. Zu melden mit
Zeugnissen von 3-4 Uhr Mäurerstraße 6.

Ein braves tüchtiges Mädchen wird gef.
Haustruppenstraße 9.

Einfaches reines Mädchen
gesucht Schwabacherstraße 25, 2. r.

Braves tücht. Mädchen gesucht Kessingstr. 36.

Braves Alleinmädchen, welches gut bürgerlich
kochen kann, wird zur Führung eines kleinen
Haushalts v. zwei Personen p. 1. Sept. gesucht.
Zu erf. Kaiser-Friedrich-Ring 35, 3.

Ein ordentliches Hausmädchen sofort oder
per 1. gef. Schwabacherstraße 30, 2. l.

Tücht. H. Mädchen gef. R. Dohheimerstr. 33, B.

Ein H. Mädchen m. g. Zeugn., w. kochen kann
und Hausarbeit versteht, sucht
Frau Dr. Seydewitz, Kirchgasse 26, 1. St.

Gesucht für Schwalbach

kräftiges williges Mädchen für Haus- u. Küchen-
arbeit zum 1. September. Gute Zeugnisse
erforderl. Näh. Wiesbaden, Adolfsallee 13, B.

Sofort nach Bad Schwalbach tücht.
Haus- und Küchenmädchen gef. Lohn Mk. 25
bis 30. Off. an W. A. Ernst, Langenschwalbach.

Gesucht zu einem einzelnen alten Herrn
in Radesheim ein tüchtiges
älteres Mädchen oder einfaches Fräulein,
das gut kochen kann und die Hausarbeit
übernimmt. Offerten mit Gehaltsansprüchen
mit. A. 230 an den Tagbl.-Berl.

Suche zum 1. September
sauberes Alleinmädchen.

Frau Heinrich Simon, Apotheke Eltville.
wird sof. ein br. Hausmädchen,
welches nähen und bügeln kann.
Zeugnisabschriften zu senden an P. A., Gut
Dietrichs bei St. Goar.

Zuverläss. Alleinmädchen m. g. Zeugn., welches
kochen l., p. i. Ehepaar n. Frankfurt a. M. gef.
Näh. bei Emser, Andstr. 8 hier.

Büglerrinnen gef. Färberei Hermann,
Emserstraße 4.

Ein Mädchen kann das Bügeln unentgeltlich
gründlich erl. Näh. Riehlstraße 2, Hth. Part.

Pufffrau für 1-2 Tage sucht
Adolph Koerwer, Langgasse 13.

Eine saubere Monatsfrau für 2 Stunden vorm.
gesucht. B. Barth, Kirchgasse 62.

Monatsmädchen für vorm. gef. Moritzstr. 41, 3.

Eine zuverlässige Monatsfrau
wird zum sofortigen Antritt vor-
8 bis 11 Uhr gewünscht Rautenthalerstraße 8, 2.

Jg. Monatsmädchen gesucht Albrechtstraße 27.
Kessingstraße 43, 1. r., Monatsfrau gesucht.

Tüchtige saubere Monatsfrau
gesucht für 3 Std. morgens und 2 Std.
nachm. Taunusstraße 41, 3. links.

Anst. Monatsm. od. Frau gef. Adelheidstr. 50, 1.

Eine saubere Monatsfrau gef. Alte Kolonnenstr. 8.

Jung. saub. Monatsmädchen gef. Marktstr. 13, 2.

Monatsfrau für 2 bis 3 Stunden vormittags
sofort gesucht Saalgasse 16, Meyer.

Braves Laufmädchen sofort gesucht
Bahnhofstraße 14, Geladen. 6498

Laufmädchen per sofort gesucht.
Arnold Oberst, Gr. Burgstraße 37.

Eine ältere unabhängige Frau sof.
gesucht Michelsberg 15, Laden.

Mädchen tagsüber gesucht Karlsru. 36,
Part. rechts.

Tüchtiges Mädchen tagsüber gesucht Mauer-
gasse 16, Speisewirtschaft.

Jung. Mädchen, welches zubause
essen kann, tagsüber bei g. Lohn
gesucht Philippsbergstraße 12, 1.

Mädchen, welche zu Hause Bonbons einwickeln
wollen, können sich melden bei
Franz Thormann, Riehlstraße 23.

Einlegerin sofort gesucht. Buchdruckerei
Kempf & Co., Bismarckring 17.

Gewübte Einlegerin für Steindruck-
presse sofort gesucht. Gebrüder
Reinhold, Luisenplatz 6.

Mädchen zum Füllen und Flaschenputzen
gesucht Sedanstraße 3.

Weibliche Personen, die Stellung
suchen.

22-jähr. Hamburgerin aus g. Hause sucht in
Israel. Familie Stellung als Gesellschafterin od.
zu einem Kinde. Würde auch bei fam. Stell.
mit ins Ausland gehen. Offerten an Pension
Rosenbaum, Kapellenstraße 12, 1.

Perf. Kammerl., der franz. Sprache mächtig,
sucht Stelle. Offerten u.
H. J. Burgstraße 11, Eltville.

Geb. Kinderfräulein wünscht Stellung; spricht
perfekt englisch (3 1/2 Jahre in Groß-Britannien).
Frl. M. Staud, Böhmerstr. 7, 1. rechts.

Perfekte Kontoristin
P. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stellung in Kontor
als Anfängerin. Offerten unter
O. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, im Maschinensch. und Stenographie,
sowie allen Bureauarbeiten perf., f. pass. Stelle.
Offerten unter O. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere tüchtige Verkäuferin,
die schon mehrere Jahre in einem hiesigen
besseren Geschäft tätig war, sucht per sofort
oder 1. Sept. Stellung gleich welcher Branche.
Offerten unter L. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Schneiderin,
lange in ersten Geschäften tätig, mit guten
Zeugnissen, in Waghäusen, sowie Abstecken
u. Abändern fertiger Konfektion durchaus
tüchtig, sucht sich bis 1. oder 15. September
zu verändern. Gef. Offerten sind zu richten
an Frl. L. Rohrmann, Seidelberg,
Landfriedstraße 16.

Mädchen sucht dauernde Stelle für sofort
oder später. Näheres Müllerstraße 3, 2. Etage.

Zur weiteren Ausbildung im besseren Haushalt
wird für ein 18-jähriges Mädchen gegen geringe
Bergüt. pass. Stelle gef. R. Karlstraße 32, S. R.

Witwe,
alleinstehend, wünscht Stelle als Hausdame
bei besserem Witwer oder Witwersfamilie. Off.
u. L. 6 Tagbl.-S. Mg., Wilhelmstr. 6. 6512

Ein Fräulein (kath.) 31 Jahre alt, in Küche u.
Haushalt sehr bewandert, sucht als Haushälterin
oder sonst passende Stellung. Offerten unter
A. 227 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fräulein, 25 Jahre alt, im Haushalt, sowie
Nähen und Handarbeiten erfahren, sucht pass.
Stelle als Stütze. Gef. Angebote an S. Lad.
Kettwig-Ruhr, Bahnhofstraße 68.

Best. Dame sucht Stellung als Haushälterin bei einz. Herrn. Zu erfragen Tagbl.-Verlag. Dp

Einfaches tüchtiges Fräulein, im Hotelgeschäft erfahren, mit langjährigem Zeugnis sucht Stelle als Haushälterin oder sonst. Vertrauensposten, geht auch ins Ausland. Näh. zu erfragen Fr. Müller, Sedanstr. 6.

Tücht. besser. Mädchen

sucht zum 1. oder 15. September Stellung zur selbständigen Führung d. Haushaltes. Offerten u. D. O. Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 6496

Als Stütze od. Haushälterin

sucht i. kinderl. Witwe, durchaus erf. in Küche u. Haushalt. Stelle. Offerten u. 2250 bef. Ann.-Expd. J. M. Lambrecht, Coblenz.

Ein bess. Mädchen, welches lange Jahre als Zimmermädchen in Stell. war, sucht p. 1. Oktober Stelle als Stütze der Hausfrau, best. Zimmermädchen oder in Hotel als Weingroßhändlerin. Off. erbitten unter 11. 11. Hauptpostlagernd Heidelberg.

Best. Mädchen, tüchtig in Küche u. Haushalt, sucht Stelle zum 1. Septbr. als Stütze oder wo Hausmädchen vorhanden. Offerten u. V. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame mittleren Alters, franz. und engl. sprechend, in allen Zweigen des Hauswesens, Küche, Buchhaltung durchaus erfahren, sucht Stelle als Stütze o. Leitung in Pension, Sanatorium. Off. u. G. 773 Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 21 Jahre, im Kochen erfahren, sucht 1. Oktober passende Stelle. Off. unter A. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. Mädchen i. Stelle in h. b. Haushalt. Auskunft Gleichenstraße 7, 3. St. l.

Welt. zuverläss. Mädchen mit sehr g. Zeugn. sucht Stelle zu h. Rinde. Näheres Mainzerstraße 14.

29. Mädchen sucht bei kleiner besserer Familie bis 1. Sept. Stellung. Näh. Adlerstr. 26, 2. l.

Ein älteres Mädchen, das kochen und alle Hausarb. kann, sucht Stelle in bürgerlichem Haushalt. Näh. Weiskstraße 15, 3. Treppen.

Mädchen, kath. aus bess. Familie, welches etwas nähen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist, sucht St. in h. feinen Haush.; sieht auf gute Behandl., nicht auf hoh. Lohn. Friedrichstr. 8, 3.

Tüchtiges Mädchen, welches bürgerl. kochen i. u. alle Hausarbeiten versteht, sucht Stellung bis 1. Sept. in gutem Hause. Zu erf. bei Frau Dr. Christ, Rheinstr. 40, 2. v. d. 9 u. 11.

Junge unabhängige Frau sucht sofort Stelle, am liebsten Wirtschaft. Näh. Mainzerstr. 31, 2. l.

Braves Mädchen, w. n. n. geb. hat im Nähen und Bügeln erf. ist, i. St. als Hausmädchen in bess. Hause. Gef. Offerten unter 2. L. 60 postlag. Gelsenheim.

Zimmermädchen mit g. Zeugn., w. etwas engl. sprechen kann, sucht sofort Stellung. Näheres Taunusstraße 57, 2. v. d.

Meinmädchen, welches etwas kochen kann, sucht Stellung per 1. September. Kapellenstr. 49, 2. l. empf. Fr. i. W. u. Busch. Mainzerstr. 31, 2. l.

Fr. i. W. u. Busch. Kaiser-Friedr.-Ring 2, 2. l. Fr. i. W. u. Busch. Kaiser-Friedr.-Ring 2, 2. l.

Welt. Mädch. i. n. Rd. (W. u. B.). Wörthstr. 18, 3. Fr. i. W. u. Busch. Mainzerstr. 31, 2. l. Fr. i. W. u. Busch. Kaiser-Friedr.-Ring 2, 2. l.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Eingeführte hiesige Weingroßhandlung

sucht für ihre Stadtkundenschaft tüchtigen selbständigen, stadtkundigen Reisenden. Ausführl. Offerten unter 11. 11. an Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstr. 6.

Einkassierer und Verkäufer

für gut eingeführte Rheintour findet Stelle bei Gehalt und hoher Provision. Kautions 300 Mk. erforderlich. Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Ellenbogengasse 11.

Ein tüchtiger solider Inseraten-Akquisiteur

welcher befähigt ist, Sozialnotizen zu schreiben, gegen festes Honorar per 1. September gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an unter V. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Hausierer gesucht für Massenart.

Näheres im Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Monteure

zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Drantenstraße 40, Parterre.

Elektrizitäts-Lichtingeseellschaft vorm. G. Buchner.

Vorzeichner, Brückenhölzer, Mieter

für dauernde Arbeit sofort gesucht. F 119

Th. Lucan, Brückenbau,

Mannheim, Industriehafen.

Schlosser gesucht Zahnstraße 8.

Tüchtiger Schlosser gesucht. Drantenstr. 48.

Selbständiger Schlossergehilfe gesucht.

W. Geybich, Friedrichstraße 12.

Mieter, Zuschläger, Montagearbeiter

werden gesucht von Gutehoffnungshütte, Baustelle Neuer Bahnhof Wiesbaden.

Tüchtige Aufschläger gesucht Moosstr. 6, Part.

Tüchtiger Hauschreiner

für Reparaturen z. gef. Derlei muß auch im Polieren firm sein. Dauernde Stellung.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5/6.

Schreinergeh. gesucht Seckelstr. 2, Werkstätte.

Tüchtiger selbständiger Maschinenschreiner für an Zapfenstuhlmachine auf dauernd gesucht.

Karl Blumer & Sohn, Dohmerstraße 55.

Tücht. Möbelschreiner gef. Klebermühlstraße 1.

Ein tüchtiger Schreiner gesucht Drantenstraße 48.

Glaserschiffe sofort gesucht Bleichstraße 4.

Tüchtiger selbständiger Glaserschiffe auf dauernde Arbeit gesucht. Th. Hettich, Albrechtstr. 5.

Jüngere aut empfohlener Kasser gesucht.

Simon & Compagnie, Rheinstr. 30, 6516

Tüchtige Fänger, Stuckateure u. Sieder sucht

Wisse & Böhm, Hellmuthstraße 18.

Schubm., d. Arb. mitm., e. Stuhl. Hirschstr. 12, 2.

Für unser technisches Bureau und

Verwaltung suchen wir einen sehr

ling mit guter Schulbildung.

Wiederbahn u. Schaffer, Schlichterstr. 10.

Arbeiter gesucht

der im Baden bewandert ist und kleine Reparaturen in Metall vornehmen kann. Bedingung: Jüngerer verheirateter Mann, der dauernde Stellung sucht.

Zu melden bei Steinberg & Vorfänger, Marktstraße 66/68.

Kraftiger Arbeiter für sofort gesucht.

G. Schüller, Dohmerstraße 25.

Tüchtigen Gartenarbeiter sucht

Wilhelm Gummertmann, Weiskstr.

Jugendliche Arbeiter finden sofort leichte und

lohnende Beschäftigung.

Georg Pfaff, Metallkapsel-Fabrik am Bahnhof Dohheim.

Für Zentralheizung

ein fleißiger Mann, der auch mit elektr. Anlagen etwas vertraut ist, findet dauernde Stellung.

Angebote u. 2. 773 an den Tagbl.-Verlag.

In ein Sanatorium zur Assistenz

ein junger Mann gesucht zur

Begleitung eines Herrn. Meldungen unter

11. 11. postlagend. Geybich u. Taunus.

Jünger ordentlicher Hausburche sofort

gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 14, Baden.

Fleißiger sauberer lediger Hausburche

per 1. Sept. ev. früher gef. Albrechtstr. 16, 2.

Ein junger kräftiger Hausburche mit guten

Zeugnissen gesucht. H. Adolfs Wengand, Gde Weber- und Saalgaße.

Junger sauberer Hausburche findet Stellung.

Kemp & Co., Wismarstr. 17.

Schwalbacherstraße 15 sauberer hinter

Hausburche gesucht.

Junger braver Hausburche für sofort gesucht.

Adolph Roewer, Langgasse 18.

Junger anständiger Hausburche gesucht.

Karl Schäfer, Berggasse, Marktstr. 54.

Ein braver junger Hausburche mit guten

Zeugnissen gesucht. Wilschberg 8.

Junger Hausburche per 1. gefucht.

W. Schloß & Co., Langgasse 32.

Frankfurter Konfektions-Haus.

Junger Hausburche gesucht Weiskstraße 1.

Ein ordentlicher Hausburche gesucht.

Chr. Reiter, Weiskstraße 34.

Tüchtiger Hausburche mit guten Zeugnissen

sofort gefucht. Nicol. Böhm, Friedrichstr. 38.

Ein junger Hausburche sofort gefucht.

Näheres bei Burt, Körnerstraße 6.

Saubere stadtkundiger Kutscher für Remise u. ein

Kutscher für Nummer sofort gef. Albrechtstr. 9.

Einige tüchtige stadtkundige Frachtfuhrleute sofort gefucht.

Holl-Kontor, Südbahnhof.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Weiskstraße 1.

Verh. tücht. solider Fuhrmann sofort gefucht.

Koschub Sud, Weiskstraße 15a.

Bediener auverl. Stadt gef. Näh. Marktstr. 9, 1. l.

Tagelöhner gefucht. R. Glöcklerstr. 1, Hofgebäude.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein anständiger junger Mann mit

guten Zeugnissen sucht Stellung als

Verhäufer in Kolonial- und Delikatessen-

Geschäft per 1. Okt. oder früher.

Offerten u. V. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kommiss, in der Kolonial- u. Delikatessen-

branche erfahren, sucht per 1. Okt. andern. 24

Off. erb. unter O. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. i. Mann von auswärt. 18 J. alt, franz.

sprechend, sucht Stelle auf einem hiesigen Bureau.

Offerten mit Gehaltsangabe an 11. 11.

Jimmermannstr. 4, Hinterh. 2. St. links.

Technisch und kaufm. geb. **Moskerei-Mann**

sucht per bald od. später pass. Wirkungskreis;

übernimmt ev. auch Vertretungen. Gef. Offerten

unter 11. 11. an den Tagbl.-Verlag.

13-jähriger kräftiger Junge sucht Beschäftig.

nach der Schule. Saalgaße 32, St. 2.

Masseur u. Bademeister

auch im Krankensch. erfahren, sucht Stellung

per 1. Oktober. Off. an W. W. Wolf, Ann.-

Expd., Baden-Baden. F 192

Referent, Offiz.-Barke, gewandt im Servieren

u. häusl. Arb., gutes Zeugnis, sucht per 1. Okt.

Stell. als Diener. Fr. Anged. u. A. N. 105

Strasbourg (Elsas), Sternwartstr. 11, 1.

Tücht. gew. Weggehergehilfe sucht Stellung als

Hausburche, event. auch nach auswärts. Off.

unter 11. 11. an den Tagbl.-Verlag.

13-jähriger kräftiger Junge sucht Beschäftig.

nach der Schule. Saalgaße 32, St. 2.

Makulatur

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

in Päden zu 50 Pfg.

der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Petersburg. Teiner, Soest. — Adams, Soest

Pilzer Hof. Hövel, Lehrer, Wanne. — Becht, Kfm., Mainz.

— Schmidt, Kfm., Frankfurt. — Hillebrand, Stud. theol.

Halle. — Kralle, Grossist, Pirmasens. — Weigand, m. S.

Heidelberg. — Mertzig, Kfm., Bremen. — Rheinhold, Rent.

Gotha.

Zur neuen Post. Schulze, m. Fr., Wurzen. — Hertel, Wein-

gutsbes., Burweiler (Pfalz). — Ostermeyer, Bethel. —

Jaeger, Cand. theol., Bethel. — Rose, m. Fr., Schlotheim.

Promenade-Hotel. Silberstein, Rechtsanw., Schwiebus. —

Becker, Kfm., Mannheim. — Christnach, Fr., Merzig. —

Vonhausen, Fr., Köln.

Quellenhof. Bensler, Kfm., Wunstorf. — Schloß, Kfm., Wunst-

orf.

Reichspost. van Aulten, Kfm., Antwerpen. — Schmidt, Kfm.,

München. — Schrieder, Offizier m. Fr., Metz. — Pohorence,

Pastor, Tal City. — Küchenberg, Kfm. m. Fr., Berlin. —

Ziesemeister, Kfm. m. Tocht., Thaltingen. — Neumann,

Kfm., Berlin. — Hartwig, Kfm. m. Fr., Dresden. — Bachem,

Fr., Leipzig. — Bellon, Fr., Köln. — Eckhardt m. Fr., Neu-

haus. — Schluchtermann, Kfm., Dortmund. — de Vries,

Kfm., Antwerpen. — Goudket, Kfm., Antwerpen. — Thöns,

Kfm., Berlin.

Rheingauer Hof. Dugouillier, Kfm., München. — Mörlins, Fr.

m. Fr., Schwester, Charlottenburg. — Hurschmann, Barmen.

— Heider, Eisleben. — Mönich, Gelsenkirchen. — Lohr,

Minden. — Giesdorf, Fr., Essen. — Nauheimer m. Fr.,

Rockenberg. — Bötger, Kfm. m. Fr., Hannover. — Laven,

Kfm. m. Fr., Essen.

Rhein-Hotel. Ohl, Fabr., Diez. — v. Freyberg-Schütz, Frhr.

Bayern. — de Lange m. Fr., Amsterdam. — Claassen, Stadt-

rat m. Fr., Danzig. — Boehm, Kfm., Bonn. — Benni, Fr.,

Gelsenkirchen. — Niemann, Postrat, Köln. — Matthai, Fr.

m. Schwester, Amerika. — Kanfers, Architekt m. Fr., Rotter-

dam. — Wellers, Kfm., Krefeld. — Goorissen, Kfm. m. Fr.,

Rotterdam. — Graf, Amtsger.-Rat, Minden. — Verhoef, Kfm.

m. Fr., Holland.

Hotel zum Rheinstein. Sené, Prof. m. Fr., Wien. — Baumann,

Bankier, Berlin.

Ritters Hotel und Pension. Johnson, Amerika. — Ryko,

Apotheker m. Fr., Eindhofen.

Römerbad. Uhlig, Crimmitschau. — Wendt, Helsingborg. —

Trapp, Direktor, Helsingborg. — Nummel, Fr., Eßlingen.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 27 folgenden:

Adolfsstraße:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße:
Behner, Wolfstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenstraße:
Hinkelmann, Armenstr. 14.

Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Burggasse:
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weibergasse 21.
Boß, Weibergasse 32.

Frankfurterstraße:
Frei, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weibergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Frei, Gaugasse 26.

Heppenhaimerstraße:
Frei, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Speich, Kaiserstr. 55;
Gehardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behner, Adolfstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Thelenstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:
Frei, Gaugasse 26;
Gies, Weibergasse 21.
Boß, Weibergasse 32.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Brunt, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.
Menzel, Wiesbadenerstraße 54.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Amtliche Anzeigen

Ein zur Zucht untauglicher gut genährter

Gemeindebulle

soll im Wege des Meistgebots verkauft werden und wolle Liebhaber nach Einsichtnahme der Kaufbedingungen ihre Preisgebote bis spätestens den 5. September d. J. abends, auf hies. Bürgermeisterei einreichen. F 326

Wildbach, den 20. August 1906.

Der Bürgermeister:
Sebastian.

Nichtamtliche Anzeigen

Nachlaß-Versteigerung

Infolge Auftrags versteigere ich am
Mittwoch, den 22. August cr.,
nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend,
in der Wohnung

10 Albrechtstr. 10,

1. Etage,

folgende zum Nachlaß der $\dagger$ Frau
v. Litten gehörige Mobiliar-Gegenstände,
als:

2 vollst. Betten, Waschkonsole, Nach-
tisch, Kleiderschrank, Sofa und zwei
Sessel und 1 Stuhl, Haifelonque,
Zylinder-Bureau, Tisch, Stühle,
Sessel, Bilder, Spiegel, Gardinen,
Lampelampe, Lyrnglas, Koffer,
Küchenschrank u. dergl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Bestätigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstr. 7. 6518

Ausführbar

Wanzentod

1 Fl. à 50, 1.00 und 1 Liter echt zu haben bei
W. Massig, Drogenhaus, Wehrstr. 25.

Alzundeholz, fein gespalten,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

Heften frei ins Haus

Gebr. Nengebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.

Mirabellen zum Genuß u. zum Verk.
bei Kraf, Nießstraße 3.

Unerreicht billig Möbel-Preise:

find in Anbetracht der anerkannten Güte meiner Fabrikate meine nachstehenden

Auß.-Büffets . . . von Mk. 125 an
Auß.-Spiegelschränke v. Mk. 75 an
Auß.-Bücherschränke v. Mk. 48 an
1-tür. Kleiderschränke v. Mk. 15 an
2-tür. Kleiderschränke v. Mk. 28 an
Küchenschränke . . von Mk. 20 an
Eichen-Flurtoilette. von Mk. 18 an

Vertikos von Mk. 32 an
Schreibtische . . . von Mk. 30 an
Ausziehtische . . . von Mk. 24 an
Auß.-Kommoden . von Mk. 24 an
Waschkonsolen und
-Kommoden . . von Mk. 17 an
Sofas von Mk. 36 an
Ottomanen von Mk. 28 an

bis zur elegantesten Ausführung.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung, komplette
Schlaf-, Wohn- und Ekzimmer, Salons und Küchen-
Einrichtungen. Spezialität: Brautausstattungen.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polsterwerkstätte. Transport frei. Telephon 3670.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich lautenden Firmen
bitte um genaue Beachtung meiner Firma, Straße und Hausnummer. 2142

Ferd. Marx Nachf.,

Gegründet 1872. Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Platzmangel und Geschäftsveränderung. Offenbacher Patent-Koffer und Handtaschen
in 1a Leder mit 4-fachem Verschluss, mit und ohne Toilette, elegante Reis-Koffer für Damen u.
Herren, Hand-, Arm- u. Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Brief-, Zigarren- und Zigaretten-
taschen, Alben, Schreib- und Musikmappen, Plaidhüllen, Plaiddecken, Alben, Hundegeschirre und
sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herrühren, u. m. zu sehr billigen Preisen.
Außerdem taufen Sie gut u. billig Reises, Out-, Schiffs- u. Koffer- u. verchiedene Marken,
welche sich bis jetzt gut bewährt haben. Früher Grabenstr. — J. Brachmann — u. Neugasse.
Kein Laden. jetzt nur Neugasse 22, 1. St. hoch. Kein Laden.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem besche ich mich meinen verehrten
Geschäftsfreunden und Gönnern die erg. Mitteilung
zu machen, daß ich im Hause

Mannergasse 7

ein neues Zigarren-, Zigaretten- und
Tabakwaren-Geschäft eröffnet habe.

Durch meine langjährige Verbindung mit nur
erfolgreichen Fabriken bin ich in der Lage, dem
berch. Publikum nur das Beste zu bieten und
bitte um gest. Bt. Zuspruch.

Mit Hochachtung

Johann Losem.

Frische Nordseekrabben,
frische Sommerkrabben
täglich frisch eintreffend!

Fridels Fischhalle, Neugasse 22.

Druckerei

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Erstklass. Wiener Café

in süddeutscher Großstadt unter günstigen Be-
dingungen sofort abzugeben. Näheres unter
N. 3. 626 an Rudolf Moser, Frank-
furt a. M. (P. 7889) F 119

Akt. gutg. Kolonialwarengeschäft
sof. od. 1. Okt. zu verk. N. Rheinstr. 63, Laden.

Ein gutgehendes Milchgeschäft (Umsatz
ca. 100—120 Mk. tägl.) mit samt Wagen u. Pferd
billig zu verk.; auch wird Wagen, Pferd o. Milch-
geschäft einzeln verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ca

Zu verkaufen dunkelbrauner Wallach,
Hannoveraner, schöne Fig., eben volljähr., 1.71 groß,
zugfest u. automobilsicher, 2-spännig u. 1-spännig
gefahren. Langenscheidt & Co., Landrat von Kellern.
Kellerns Pferd zu verkaufen Adolfsallee 40.

Bernhardiner, 2-jähr., eignet sich f. Villa
weg, Geschäftsausg. zu vk. Mager, Römerberg 12.

J. d. Doggen (Staatsferle), 5 Wochen alt,
sofort billig zu verk. Joost, photogr. Atelier,
Schiersteinerstr., vis-à-vis d. Kaserne, 5—7 u.

Für Willensbesitzer! Schwarzer Schnur-
pudel, Rübe, gut dressiert, ist zu verkaufen.
Biebrich, Elisabethenstr. 29.

Weißer Pudel (Rübe), 8 Monate alt,
prächtiges, treues, fluges Tier, schon bester Be-
schüßer für Damen, zu verkaufen.
L. Hartmann, Elisabethenstr. 25, Biebrich.

3g. schwarz. Spitze Doggenstr. 72, Hth. P. I.

Zwergspitzchen, schw., 4 1/2 Mt. alt, 2 Rüden,
sind zu verk. Zietenring 6, Bdh. Part. links.

Plauschwanzen-Lauben b. Drudenstr. 6, Hth. 1.

Eine gold. Damenuhr u. Kette für 25 Mk.
zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ca

Ein feiner Herren-Mohanzug, dunkel, neu, für
Stoffwert a. v. b. Meier, Adlerstr. 49, Bdh. 1.

Ganzjachen 1107 Stück billig
zu verkaufen. Off.

unter N. 28 hauptpostlagernd.

Piano

von Biese & Blüthner, gebraucht, gut or-
halten, sehr billig zu verkaufen.

Neue Pianos

in größter Auswahl von 450 Mk. an.

F. König, Bismarckring 14.

Günstiger Gelegenheitskauf

von Pianinos!

Bayrische Flügel-
und Pianino-Fabrik

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk von

Gegründet Wilhelm Arnold, Gegründet
1830. Wilschhausen, 1830.

Lieferant von $\dagger$ Hans v. Bülow,
Fürstlichkeiten und kaiserlichen Anstalten,

liefert Bülow-Pianos u. Flügel in technisch
und künstlerisch vollendeter Ausführung direkt
an Private ohne Zwischenhändler, zu Fabrik-
Ausnahmepreisen. Auch Teilzahlung ohne
Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung
höchster Rabatt. Freie Lieferung. — 14 Tage
Probzeit. — 10 Jahre Garantie. Tausende
von Dankschreiben aus allen Kreisen. Muster-
katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit
actuelle Instrumente in allen Preislagen. 1/24

Ein gut erhaltener kurzer Flügel zu kaufen
gesucht. Offerten unter J. G. Tagbl.-Hauspt.
Agentur, Wilhelmstr. 6. 6509

Zwei Meister-Violenen

zu verk.

H. Heinemann, Müllerstraße 9, Part.
Speise, 2 Salon-Hörn. (1 Seite u. 1 Bläs.)
mod. u. bill., sehr, Waschkon., Spiegel, Kleider-
u. Küchenstr., Betten, Versch. d. Hermannstr. 12, 1.

Engl. Metallgeßel, Kamm., Schreibstisch,
Stühle, Tisch, Küchenstr. b. J. v. Nießstr. 22, P. I.

Wegen Umzug

nach meinen neuen Geschäftsräumen verl.
zu jedem nur möglichen Preise:
Ein Posten gut gearbeiteter Schlafzimmern, Wohn-
zimmer, Küchen- u. Speisezimmer, Bettst., Schreib-
tische, 1- u. 2-türige Kleiderchränke, Garnituren,
Sofas und dergleichen.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

vom 1. Oktober ab Bleichstraße 18, Weisches Möbl.
Gut erh. Möbel, dar. 2 vollst. Kuch.-Tische,
1 zweifür. Kleiderchränke u. Sport-Wagenwagen zu
v. An erfr. Bismarckstr. 38, D. Krotzsch-Süder.

Mod. Kameltaschen-Sofa,

neu, billig zu verl. Trautweinstr. 10, 2. St.
Eine nur 3 Monate benutzte moderne Salon-
garnitur, Sofa u. 2 Sessel, roter Plüsch, und
ein Kissenrand zu verkaufen. Vormittags anzu-
sehen Schwalbacherstraße 23, 2. l.

R. Blüthmann, gut erh., zu v. Elisabethenstr. 11.

Verstellb. Stomane, 150 Kouserven-
gläser zu verkaufen Gr. Burgstraße 8, 2.

Sofa u. Bett bill. zu v. Dreilindenstr. 7, 2. l.

Wegen Sterbefall in. antike Möbel, als:
Schönes eingeleg. Kanapee, 2 große m. Bronze vers.
Spiegel, Glaschränke, große u. kleine Standuhren,
schwarz. Tisch, 1 Spielstisch, 6 gewundene Stühle,
Bücher, Figuren, Kisten, Delgemälde, Stiche, Silber
billig verkauft Bleichstraße 22, Part. 1.

Wegen Platzmangel zu verkaufen:
1 modernes elegantes Schlafsofa, 1 eleg.
Wandspiegel, 1 moderner, fast neuer
Schreibtisch, gefirniste eichene Holz-
truhe Nussbaumstraße 23, Part. 1. l.

Schöner 2-tür. Kameltaschen-Divan sehr billig
zu verl. Näh. Jahnstraße 3, D. B. r.

Wasserkommode m. Marmor-
platte für 15, sowie Sed.
litt. Ebenholz-Tisch für 8 wegen Raum-
mangel zu verkaufen Bismarckstr. 10, 3. rechts.

Eichen-Bücherschrank zum Preise v.
30, 100 Mk. zu kaufen gesucht. Off. u. 1. 772
an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Umzug (Sportb.) zu verl.: 1 edel. Kuch-
Bücher, ob. B. Schrank, 2 Betten, 1 Truhen-
m. Marmorpl., 1 Kleiderh. Bismarckstr. 26, Gb. 1. l.

Bücherschränke, Schreibtische in Nussbaum u.
Mahagoni, Betten, Sessel, Tische, Spiegel,
Sofa, einzelne Sessel, Glaschränke, Gartentische,
Wassermangel, Kisten und Lampen usw. b. 3. verl.
Wolfsallee 6, Hinterh. Part.

Zwei schöne große Kaffeeschränke, Pianino,
verschied. Kabineneinrichtungen billig Bismarckstr. 12

Spiegelschrank, Wasserkommode m.
Spiegel, Sessel, b. 3. verl. Bismarckstr. 1, 1. r.

Ein- und 2-tür. Kleider- und
Küchenschränke, Bettst., Brand-
tisch, Bettstellen, Kommode, Anrichte, Tische usw.
zu verl. b. Schreiner Thurn, Schachtstr. 25.

Ein- u. zwei. Kleiderchr., v. 12 Mk. an,
1 Kanapee, rund. Tisch u. 3 Stühle (Nah.), vol.
Kommode, Küchenchr. mit Glasaufsatz von
12 Mk. an, vollst. Betten 20 Mk., ganz oder get.,
Kinderbettst., Anrichte mit Aufsatz f. 6 Mk. zu
verkaufen 18 Schachtstr. 18.

Ein neuer einstufiger Kleiderchr., ein Tisch,
eine Waschtischplatte zu verkaufen Albrechtstr. 48, 2.
G. erh. Tischchr. bill. zu v. Bismarckstr. 19, 3.

Ein- u. 2-tür. Kleiderchr., b. 3. verl. Bismarckstr. 34.

Auswählchr. m. Glaschr., Orgergeh. m. Glaspl.,
Kücher, Desimalwaage, versch. Meale, Kaffeesch. z.
billig zu verkaufen Frankfurterstr. 9.

Eine Nähmaschine (Schwingschiff), nicht
vor und zurück, unter Garantie billig zu verkaufen
Saalstraße 16, Kurzwarenhandl.

Leb. Pender-Wassermaschine, fast neu, b.
zu verl. R. Dreilindenstr. 6, 2. r.

Eine Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.
Näheres Bismarckstr. 20, Part.

Schöne massive Theke (Marmorplatte), weiß,
verschiedene Meale, Schrank wegen Platzmangel
billig zu verkaufen Gabelstraße 19.

Ein schönes Brest und ein
schönes Halbverdeck ge-
billig ab. Näheres Tagbl.-Verlag.

Brest,

Schnepfform u. Weidstr. zu v. Bleichstr. 19.

Rederrolle (Natur) zu verl. Fortstr. 18.

Ein geb. Handwagen billig zu verl.
L. Krebs, Lützenstr. 35.

Geb. Kinderwagen b. 3. v. Bismarckstr. 5, 4.

Ein eleganter weißer Kinderwagen zu
verkaufen Gneisenstraße 10, 2.

Kinderwagen

zu verkaufen Wafra-
straße 14/16, 2. r.

18. Sportiv. m. G. u. w. u. 3. v. Steingasse 30, 1.

Sportiv. G. M. bill. zu v. Rettelbachstr. 5, Gb. 2.

Sportiv. m. G. M. f. 8 Mk. Marktstr. 18, 2.

Damen-Wad, Kreil, 66 Mk. Schwalbacherstr. 19.

Einige geb. Fahrräder billig zu
verkaufen Hermannstr. 15.

Fahrrad mit Freil. b. 3. v. Bleichstr. 22, 2. l.

Ein starkes Motorrad mit Freilaut weit
unter Preis (90 Mk.) zu verl. Bismarckstr. 5, 3. r.

Ein fast neuer Herd zu ver-
kaufen Heroldstr. 22.

Zwei fast neue, vernickelte
Dauerbrand-Öfen (Kleiner),
passend f. gr. Saal od. Restaurant, sind 90 Mk.
zu verkaufen. Anschaffungspreis 300 Mk.
Villa Kranz, Leberberg G.

Weiße emaill. Gasöfen mit
farbigen Fenstern für
mittelgr. Rm. billig verkauft Gneisenstr. 44, 2.

Sängelampe, Waschtisch und Vogel-
käfige billig zu verkaufen Hellmuthstraße 32, 1.

Eisernes Tor,

zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht
2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen
Langgasse 27, im Hof.

Kunstschm., eich. Zehensch. Adlerstr. 49, Meier.

Lebende Palmen

wieder in großen Mengen eingetroffen. Ober-
genanntes eignet sich vorzüglich zu Geschenken.
H. Arend, 11 Herrmannstraße 3!! Kein Laden.
Zwei Oleanderb. b. 3. v. Bismarckstr. 12, 2.

Kaufgesuche

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zwei strebsame Kollegen suchen irgend ein
rentables Geschäft zu kaufen oder zu pachten.
Offerten u. C. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Partiwaren,

sowie ganze Warenlager zu kaufen
gesucht. Offerten unter D. 773 an den
Tagbl.-Verlag.

Wer will den höchsten Preis erzielen
für getr. Herren- u. Damenkl., Schuhe, Gold- u.
Silberwaren, N. Schiffer, Meßgergasse 21.

Wer will den höchsten Preis erzielen
für getr. Herren- u. Damenkl., Schuhe, Gold- u.
Silberwaren, N. Schiffer, Meßgergasse 21.

Keine Pralerei.
Necken Preis für getr. Herren- und Damen-
kleider, Uniformen, Schuhwerk zahlst
Julius Rosenfeld, Meßgergasse 29.

Fr. Lustig, Goldgasse 15,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Ein-
kauf alter Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben,
Gold-, Silber- und Brillanten, Möbel, Betten,
ganze Nachlässe und Partiwaren aller Art. Abie
ohne schreiende Reklame wegen eigenem Geschäfts-
bedarf nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15.

A. Geizhals, Meßgergasse 25,
kauft zu hohen Preisen v. Herrschaften gut erhalt.
G. u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Wandl.,
Gold- u. Silberfachs, Brillanten. N. Best. f. i. G.

Die besten Preise zahlt immer noch
Fr. Drachmann, Meßgergasse 2,
für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel,
Gold, Silber, Brillanten. Bestell. per Karte gen.

Endlich ist man überzeugt,
und wer nicht, soll sich gef. überzeugen, daß Frau
Grosch, Meßgergasse 27, die einzige ist,
die noch nie dagewesene Preise bezahlt für wen.
getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhwerk,
Gold, Silber, Möbel, a. Nachl. re. Kost. genügt.

Schöne Damenkleider (mittlere Figur) so-
fort zu kaufen gesucht. Off. unter H. 772 an
den Tagbl.-Verlag.

Eine gut erhaltene Infanterie-Uniform
zu kaufen gesucht. Große starke Erscheinung.
Offerten unter 14. F. 9 hauptpostlagernd.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde,
Musikinstrumente, Fahrräder laßt fortwäh.
L. Herz, Friedrichstraße 25, 2. Stb.

Gebrauchte Bücher,
alte u. moderne,
zu kaufen gesucht. Offerten unt. B. 773
an den Tagbl.-Verlag.

Bücherchränke zu kaufen ge-
sucht. Offerten
mit Preisangabe Vollrath, Clarentalerstr. 5.

Zwei gut erh. emaill. Badewannen mit Gas-
badöfen zu kaufen gesucht. Größe nicht über
166 cm. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Gasbadöfen zu kaufen ge-
sucht. Näheres Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht 200 gebrauchte Band-
säge, 4-4,50 Meter lang, 5 Zentimeter stark. Off. an
Otto Rehnke, Mainz, Erbstr. 7. F 38

Champagner-, Weiss-, Cognac-, Wasserflaschen,
altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u.
Neutrubst, f. u. h. v. ab Sch. Still, Bleichstr. 6.

Bayagei,
sprechender, zu kaufen gesucht. Off. u. D. 773
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien

Vielzahl vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Sonnenbergerstr.
Villa mit 10

Zimmern etc., Stallung, Remise und park-
artigem Hintergarten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien

Vielzahl vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Sonnenbergerstr.
Villa mit 10

Zimmern etc., Stallung, Remise und park-
artigem Hintergarten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien

Vielzahl vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Sonnenbergerstr.
Villa mit 10

Zimmern etc., Stallung, Remise und park-
artigem Hintergarten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien

Die Villa Möhringstr. 13

mit Garten, zusammen 11 ar 66 qm groß, ist
wegen Sterbefall sofort zu verkaufen. Nach-
fragen im Hause selbst, sowie bei dem
Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti.
Adelheidstraße 24. F 244

Rentable Etagen-Villa,

nahe Sonnenbergerstr., herrschaftl. einger.,
gänzlich vermietet, ist preiswert zu verkauf.
P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Neue 2-5-Zimmer-Villa mit Stall u., Ende
Sonnenbergerstraße, f. nur 57.000 Mk. zu verl.
Freiburg. Tage 50.000 Mk., Miettrag 3000 Mk.
Offerten unter G. 771 an den Tagbl.-Verlag.

2 Villen

mit allem Komfort der Neuzeit
ausgestattet, an der Allee der
vorderen Biebricherstrasse 37 u. 39,
in der Nähe des neuen Bahnhofes,
mit herrlicher Fernsicht — je

10 gr. Zimmer und reichl.
Zubehör — per 1. Oktober zu
verkaufen. Wohnl. Diele,
Veranden, Terrassen, Zentral-
heizung, Gas und elektr. Licht,
kaltes und warmes Wasser, ge-
räuschlose Klosets, Diele, Treppen-
haus u. Speisezimmer mit Eichen-
holztäfelung, Hartgipsverputz in
sämtlichen Räumen, Vacuum-
Reinigungs-Anlage

Eckvilla 85.000 Mk.
Frontvilla 80.000 Mk.

Näheres Fr. Brosende,
Architekt, Luisenstrasse 3.

Schöne Villa
in Wiesbaden,

in hübscher Lage, ist billigst zu ver-
kaufen. Offerten erb. unt. H. 768
an den Tagbl.-Verlag.

Villa Lorchingstraße 7,

neu erbaut, in vornehmster gelegenster
Ausführung, zu verkaufen. Näh. daselbst
beim Eigentümer

Jakob Wiederspahn.

Tausche 2 kleine gut rentierende Häuser
gegen ein Terrain, circa 30 a bis
40.000 Mk. ohne Heranzahlung. Offerten
unter D. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Lanzstrasse 1,

direkt am Nertal und nahe am
Wald, Haltestelle der elektrischen
Bahn, 10 Zimmer, Küche, Bad, Keller,
Mansarden, eleg. u. komfort. ausgestattet,
prachtvoller Garten, Veranden,
Balkons usw. sofort oder später zu ver-
kaufen. Näheres durch den Besitzer im
Hause oder durch Arthur Straus,
Immobilien-Agentur, Emauerstraße 6.

Gebäude mit Kolonialwarengeschäft,
in guter Lage, zu verkaufen. Offerten unter
Z. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Große Gelegenheit.

Schöne eleg. Villa, Nertal-Lage,
für 2 Familien, eventl. eine größere
eingeteilt, gesunde Lage, circa
10.000 unter d. Gestaltungs-
preis zu v. Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Tausche mein schönes Haus

in guter angenehmer Lage gegen solches, wo ein
Laden vorhanden ist oder gebrochen werden kann,
in guter Geschäftslage. Off. unter C. 772 an
den Tagbl.-Verlag.

Al. Wohnhaus mit gr. Obstd. preisw. zu
verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Dy

Haus,

4 Etagen, in nächster Nähe des Kochbrunnens,
auch zu Benutzungen sehr geeignet, verkauft
E. Böttmann, Geisbergstr. 20, 1.

Großes Hausgrundstück

mit Borden, Mittel- und Hintergebäude, 2 Höfe,
Bahnhofstraße, verkauft für 15.000 Mk. Argab.
E. Böttmann, Geisbergstr. 20, 1.

Rentables herrschaftl. Haus mit Garten,
in feinsten Lage, sehr billig zu verkaufen. Offerten
unter A. M. 5 postlagernd Bismarckstr.

Für Flaschenbierhändler

passendes rentables Haus mit großem
Keller zu verkaufen.

Julius Alstadt, Schiersteinerstr. 13.

Landhaus

preisw. zu verl., ev. zu verm., sofort oder
spät, 3 B., Diele, Bad u. Küche, Küche,
Wasch., Kuch., 2 gr. Keller, f. Wein
u. Rohrent, 2 gr. u. 4 kl. Mansarden,
Trockenboden, 2 Eingänge, 700 Quadrat-
meter großer Garten. Eignet sich auch
für kleine Pension. Gef. Offerten unter
B. 761 an den Tagbl.-Verl.

Landhaus im Vogelsberg

zu verkaufen.
12 Zimmer, Küche, Badezimmer, Wasch-
küche etc., Stallung, Wasserleitung, großer
Garten, 1,2 Hektar Gelände, 3-4 Kilometer
von Bahnstationen, nahe am Wald, Preis
45.000 Mk. Anfragen von Agenten bleiben
unberücksichtigt. Näheres durch Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M., unter
F. M. J. 623. (F. opt. 2655) F 119

Frequentierte Gasthaus mit Garten,
direkt am Bahnhof einer Bahnst. Amtshaus,
guter Konsum, weg. Krankheit der Frau für
50.000 Mk. mit 10.000 Mk. Anz. zu v., auch für
Bierkeller, sehr gut. J. Imad, Taunusstr. 12.

Prima Restauration, gute feste Stund-
schaft, sehr preiswert zu verl. Näh. Bleichstr. 20, 1. l.

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft, mittl. Rheingau,
mit Haus und Garten krankheitshalber zu verl.
Off. u. A. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Bad Nauheim.

Hotel garni, neues Haus, 2 Jahre bestehend,
gut prosperierend, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Näh. unter F. O. J. 627 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 119

Ausserst kostbar gebautes
neues Schloss
im Schwarzwald

zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villen-Bauplatz,

bis zu 40 Auten, vord. Dambachtal, zu verl.
Off. unt. C. 773 an den Tagbl.-Verl.

Gartenliebhaber kann Garten mit Wohn-
haus und Zubehör bei 11
An- und Abzahlung erwerben. Offerten unter
S. 769 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück, Westen (Meerried),
102 Auten, erbtellungs-
halber zu verkaufen. Anfragen unter H. 774
an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke (Acker)

in Wiesbadener Gemarkung sind zu verkaufen.
Spekulative und sichere Kapitalanlage.
Offerten erb. u. W. 772 a. d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Villa gesucht!!!

oder H. Etogenhaus in Wiesbaden oder Umgebung;
ein rentabl. Zins- und Geschäftshaus — beste
Lage Mainz — wird in Tausch gegeben. Näh.
b. L. Ehrhard, Agent, Mainz, Gr. Bleiche 43.

Rentables Haus verbeten. Offerten unter
O. 771 an den Tagbl.-Verlag.

In naher Umgebung Wiesbadens
wird ein Landhaus oder zur Bebauung
ein Grundstück (für Gärtnerei) gesucht. Gef. Offerten mit an-
fänglicher Beschreibung, genauer Größe und
Preisang. u. T. 760 an den Tagbl.-Verl.

Haus in der Innenstadt,

alt od. neu, in Geschäftslage, zu kauf. gef. ohne
Agent. Offerten u. B. M. 210 per Post an
Ann.-Expedition Excelsior, Wiesbaden.

Rentables Haus im Zentrum der Stadt zu
kaufen gesucht. Agenten verbeten.
Offerten unter S. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen
H. Reiser, Seidenstraße 27.

Geldverkehr

Vielzahl vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital

gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht,

wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wer Kapital

gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht,

wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wer Kapital

gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht,

wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wer Kapital

gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht,

wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Brudersstr. 8, 3. herrsch. 5-Zim.-Wohn. zu v. In Villa Westerbach, Ende Sonnenbergstr., nahe Kurpark, ist f. o. 6-Zim.-Wohn. m. o. ohne Garten zu verm. Für leibende Pers. od. Fam. m. Kind, besond. geign. Näb. daselbst v. 2-4.

Wohnungen von 4 Zimmern.

Bülowstr. 13, 2 St., 4 Zim., Bad, Balk. u. Erker zu vermieten. Näb. 3 St. 2013
Luisenstr. 5, Mittelbau 3. Stock, 4 Zimmer u. Kuchenh., neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näb. Hotel Metropole, vorm. 11-12. 3097
Rheiningerstr. 8 2 schöne 4-Zimmer-Wohnungen, 1. und 2. Stock, Ost. zu verm. Näb. Park rechts.
Waterloosstr. 1, Ecke Rietzring, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Erker, 2 Balkone, Manfard, 2 Keller. Näheres daselbst. 2517

Umstande halber

ist eine schöne 4-Zimmerwohnung mit großem Dachgarten per 1. Oktober zu verm. Näheres Bismarckring 17, 2. l. Wegen Abreise zu vermieten: Vier schöne geräumige Zimmer, Küche, Speisek., 2 Balk., Bad, Manfard, 2 Kell. vom 1. Okt. ab. per sof. bis 1. Juli 1907 Schornhorststr. 23, 1. Et. r. Nur 500 M. R. f. Wohnungs-Verh. bis 12 Uhr.

Wohnungen von 3 Zimmern.

Bleichstr. 22, 1. schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. per 1. Okt. Angesehen vom. von 10-12. Näheres Adlerstr. 4 im Bureau. 3083
Dohheimerstr. 69 3 u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. 3098
Raristr. 2 3 Zim. u. Küche auf Oktober zu verm. Bleichstr. 3, Laden, schöne 3-Zimmer-Wohnung im Vorderhaus zu vermieten.
Niederwaldstr. 4, Gartenhaus, 3-Zimmer-Wohnungen mit Koch- u. Kuchenh. auf Oktober zu vermieten. Näheres Vorderh. Part. r. 3088
Rheiningerstr. 7 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Stock rechts. 3094
Schornhorststr. 24, Kochh. od. 1. St., moderne 3-Zim.-Wohn., freie Lage, zu verm. Näb. R. r. Partstr. 29 3-Zim.-Wohn., Part., sofort zu v.

Drei-Zimmer-Wohnung,
große, freundl. 2 Balkone u. c., per Okt. zu verm. Bülowstr. 9 (Sonnenseite). 3166

Eine 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. zu verm. N. zu erf. Hirschgraben 10, Wädelab. Neubau v. e. r. in der Schornhorststr., neben dem Geb. Haus Wädelstr., Halle, die der elektrischen Bahn, sind sehr schön, dechaglich eingerichtete 3- und 2-Zimmerwohnungen auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst beim Bautagelöhner od. Luisenstr. 14, Weinfontor. 3064

Für Nerzte!

3 Zimmer mit Zentralheizung in besser Lage zu vermieten. Näb. im Tagbl.-Verlag. Do

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adlerstr. 6 zwei Zimmer u. Küche zu vermieten. Bleichstr. 19 zwei Zimmer, Küche, Kell. sof. Dohheimerstr. 5, 2. 2 Zimmer u. Küche zum 1. September oder später zu vermieten.
Dermannstr. 30, 1. 2-Zim.-Wohn. zu verm. Hirschgraben 10 2-Zim. u. 1. Okt. Näb. Bad. Rehrstr. 12 Manf.-W., 2 Z. u. K. Näb. R. r. W. Michaelsberg 22 zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Näb. Part.
Drahtstr. 31, 3. Sch. gr. 2-Zim.-Wohn. zu verm. Platterstr. 48 2-Zimmer-Wohnung zu verm. Ecke der Rhein- und Schwalbacherstr. 2 2 Manfarden nebst Küche zu vermieten.
Niedstr. 15 3-Zimmer-Wohn. i. Abhs. u. Stb. a. 1. Oktober zu verm. Näb. Wbb. Part. Schwalbacherstr. 65, Wbb. 2 Z. u. K. auf 1. Okt. zu verm. Näb. Wbb. B. Preis 350 M.
Steingasse 23 D.-W., 2 Z. u. K. a. 1. Sept. Taunusstr. 17, 2. 2 Zimmer, Küche, Keller, Seitenb. 2. Stock zu verm. Preis 300 M.
Poststr. 29 3-Zim.-Wohn. 1. Okt. zu verm. Sch. 2-Z.-W. in meinem Neub. derl. Wädelstr., per Okt. zu verm. B. Steitz, Kettelstr. 2.
2 Zimmer u. große Küche.
Frontsp.-Wohn., an ruhige Leute zum Okt. zu vermieten. Näb. Rheiningerstr. 8, R. r. Preis-Wohn. zu verm. Näb. Adlerstr. 23, Bad. Hinter dem Langenbeckplatz, bei Gärtnerei Schmidt, 2 Zimmer u. K. zu vermieten.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Adlerstr. 49, 1. Zimmer u. Küche a. sof. a. sp. Adlerstr. 61 1 Zimmer u. Küche, Part. zu verm. Moritzstr. 24, R. H. W. B. D. 1 Z. u. K. Adlerstr. 3, D. B. 1 Zim. u. Küche 1. Okt. a. v. Wädelstr. 1, 1. R.-W., 1 Z., R. a. z. v.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Geisbergstr. 20 Frontspitz-Wohn. zum 1. Oktober an kinderl. ordentl. Leute zu vermieten. Näb. Part. das. Moritzstr. 24, Stb., Frontspitz-Wohn. zu verm.

Möblierte Wohnungen.

Bärenstr. 6 eine 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Waschküche und Badzimmer, in der 2. Etage, mit Balkon mit oder ohne Mobiliar zu vermieten.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adelheidstr. 10, Stb. 1. möbl. Zim. zu verm. Adelheidstr. 46, S. 1. gut möbl. Zim. zu verm. Adlerstr. 13, 1. b. Mittmann, B. u. S. 3. sof. Adlerstr. 13, 2. Baum, gut möbl. Z. zu verm. Adlerstr. 30, 3. schön möbl. Zim., sep. Eing. Adlerstr. 31, R. a. m. Z. m. J. C. 60 M. Adlerstr. 33, 2. schön möbl. Z. m. Schreibe. Bahndorferstr. 6, 1. Sch. m. Zim. m. o. o. Penf. Westramstr. 20, R. 1. r., erh. anst. Arb. Sch. R. Ring 15, 2 r., bei allein-sichernder Dame, gr. möbl. Zimmer an Dame billig zu vermieten.
Bismarckstr. 17, Kochh. links, ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.
Bismarckring 31, 1. möbl. Zimmer zu verm. Bismarckring 37, 3. l., m. B., 19 M. m. Kaffee.

Bismarckring 40,

1. b. Bude, schön möbl. 3. mit Balkon, Klavier, ev. m. Schlafz., f. preisw. Bleichstr. 16, 1. schön möbl. Zim. mit Schreibe-tisch, voller Pension, preisw. an bef. J. zu v. Bleichstr. 19 möblierte Manfard, sofort zu verm. Bleichstr. 21, 2 r., erh. ja. Mann Kost u. Log. Bleichstr. 24, 3. m. B., 20 M. mit, ev. m. Penf. Wädelstr. 6, R. r., schön möbl. Zim. zu verm. Wädelstr. 7, 2 r., schön möbl. Zimmer zu verm. Wädelstr. 16, 2 St. r., möbl. Zimmer, 18 M. Wädelstr. 27, 2 r., möbl. Zimmer zu verm. Dambachstr. 9a möbl. Wädelstr. per 1. Sept. Dohheimerstr. 10, 1. Sch. möbl. Zim. u. Manf. Dohheimerstr. 16, 2. erh. 2 r. Arb. Schlafstelle. Dohheimerstr. 32, 2 r., 1-2 eleg. Z., 1-2 B. Dohheimerstr. 49, 2 St., schön möbl. Manf. Dohheimerstr. 55, R. 2. ein gut möbl. Z. zu v. Dohheimerstr. 62, 3 r., gut m. Zim. bill. Freimundstr. 7, 2 l., möbl. Manfard z. v. Paulbrunnstr. 11, 2 m. B. (f. G.) an Herrn. Frankenstr. 1, 1 r., schön möbl. Zim. m. Penf. Frankenstr. 3, 1. Sch. möbl. Zim. a. anst. J. W. Frankenstr. 21, 2 l., schön möbl. Zim. bill. z. v. Friedrichstr. 12, Mittelb. 2 l., einf. möbl. Zimmer (Südl.) an besseren Arbeiter zu verm. Friedrichstr. 14, Stb. 1 l., freundl. Schlafz. Friedrichstr. 20, Stb. 4. erh. r. Arb. fr. Schlafz. Friedrichstr. 30, 2 r., gut m. Zimmer sof. 6432 Friedrichstr. 50, 2 r., m. Zim. mit Penf. zu v. Geisbergstr. 13 möbl. Zimmer zu vermieten. Geisbergstr. 10, Kochh. links, schön möbl. Zimmer mit 1-2 Betten billig zu vermieten.
Geisbergstr. 10, 2. ein fein möbliert. Zimmer an besseren Herrn oder Dame per 1. 9. 06 zu vermieten.

Goethestr. 1 ist möbl. Manf. an Jcl. 1. St. Häfnerstr. 16, 3. 2 möbl. Zim. m. 1-2 Betten. Hartingstr. 7, 1. möbl. Zim. mit R. u. B. Heinenstr. 14, Part. große schön möblierte Zimmer (1 sep.) per 1. Sept. zu verm. Heinenstr. 15, D. Kochh. r., Teilh. a. fr. m. B. gel. Heinenstr. 26, 1 lfs., hübsch möbl. Z. zu verm. Heinenstr. 28, 2 St., 3. mit g. Pension zu v. Heinenstr. 27, 2. möbl. Zimmer zu vermieten. Heinenstr. 30, 1. schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten. Offen f. d. r. Heinenstr. 6, 3 r., m. Manf. 2.50 die Woche. Heinenstr. 52, R. 1. erh. 2 r. Arb. R. u. B. Heinenstr. 54, D. B., frdl. m. B. a. 2 anst. B. Herderstr. 10, 2. fein möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer an besseren Herrn für dauernd zu verm. Herderstr. 15, 3 r., gut m. Wohn. u. Schlafz. Hermannstr. 23, Ecke Bismarckring, schönes möbl. Wädelzimmer zu vermieten.
Zahnstr. 3, Part. 1. Sch. möbl. Zim. bill. zu verm. Zahnstr. 23, Wbb. 1 l., erh. 2 Arb. b. B. 2.50. Raristr. 37, 2 l., schön möbl. Zimmer frei. Raristr. 37, 2 l., Sch. gr. m. Frontspitz-Zimmer oder Manf. 1-2 Betten zu vermieten.
Langgasse 10, 2. schönes großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Luisenstr. 12, Stb. 1. g. m. Zimmer b. z. v. Luisenstr. 14, Stb. 1 r., möbl. Zim. zu verm. Partstr. 23, Stb. 1. erh. reitl. Arb. Schlafz. Wädelstr. 20, 2. erh. f. d. h. b. b. Logis. Wädelstr. 20, 3 l., eine heizbare H. Manfard mit oder ohne Bett zu vermieten.

Moritzstr. 10, 1,

schön möblierte Zimmer mit gut. Pension. Bad im Hause.
Moristr. 23, Part. sep. Wohn- u. Schlafz. 47, M. 21., möbl. Z. a. anst. Mann. Moristr. 47, Stb. 1. ein Arbeiter erh. Schlafz. Moristr. 72, S. 2 l., erh. 1 auch 2 Arb. Logis. Moristr. 10, 2 l., möbl. Zim. u. Manf. zu verm. Moristr. 3, 2. Wohn- u. Schlafzimmer, möbl. dauernd zu vermieten. 6511

Dranienstr. 2, 1. Stock, schön möbl. Zimmer mit Pension. Näheres Parterie.
Dranienstr. 37, Stb. 1 l., gut möbl. Z. a. v. Dranienstr. 42, Stb. 3. möbl. Zim. zu verm. Dranienstr. 48, R. e. möbl. Manf. auf gl. zu v. Dranienstr. 54, Stb. 1 l., möbl. Zimmer zu v. Philippstr. 23 (Stahl) zwei gr., schön möbl. Zimmer mit schöner Ausst. auf, oder einz. zu verm. Preis 20 M. resp. 25 M.
Rheinstr. 24, 2. möbl. Zim. u. Manfard zu v. Rheinstr. 51 ein Wohn- u. Schlafz., möbliert, u. 1 l. möbl. Zimmer sofort billig zu verm. Rheinstr. 53, 2. eleg. möbl. Z. f. dauernd z. v. Niedstr. 10, 2. einf. möbl. Z. 12 M. monatl. Niedstr. 15, Wbb. B. J. M. erh. f. d. Logis. Niedstr. 15a, Stb. 1. erh. zwei Arbeiter Logis. Möderstr. 26 möblierte Zimmer zu vermieten. Möderberg 3 möbl. Frontspitz m. 2 Betten z. v. Daselbst erh. anst. Leute Schlafstelle. Näb. 8 r. Möderberg 16, R. Sch. möbl. Z. m. o. o. Penf. Möderberg 23, R. r., möbl. Manfard zu verm. Schulberg 17, Stb. 3. kann reitl. Arb. Log. erh. Schwalbacherstr. 10, 2. nahe Rheinstr., gut möblierte Zimmer zu vermieten.
Schwalbacherstr. 22, 1. schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pension auf gl. od. 1. Sept. zu v. Schwalbacherstr. 27, 1 r., schön möbl. Zimmer mit guter Pension per 1. Sept. billig zu vermieten.

Schwalbacherstr. 27, 1 r.,

Schwalbacherstr. 45, 2 l., erh. r. Arb. Schlafz. Sedanstr. 2, 1 l., möbl. Z. mit od. ohne R. b. Sedanstr. 12, 2 l., möbl. Zimmer zu verm. Sedowstr. 16, G. r. 2. m. B. m. o. o. B. b. Sedowstr. 16, G. r. 2. r., f. bef. J. f. d. 2. erh. Walramstr. 13, B. l., zwei möbl. Manf. z. v. Walramstr. 25, 2 r., f. d. h. d. h. a. u. d. Log. Walramstr. 37, 1 l., möbl. Zimmer sof. zu verm. Wädelstr. 19, 1. erh. 2 junge Männer Logis. Wädelstr. 19, 2 St., m. B. mit Kost zu verm. Wädelstr. 19, 2. St., erh. r. l. M. Kost u. Log. Wädelstr. 44, 2 r., neu möbl. Zimmer zu verm. Wädelstr. 22, R. Sch. möbl. Z. preisw. zu v. Wädelstr. 10, 1. m. B. m. 1 u. 2 Betten zu v. Wädelstr. 13, 2. gut möbl. Zimmer auf Tage und Wochen an besseren Herrn zu verm. Poststr. 9, 1 l., erh. anst. Leute gutes Logis. Schön möbl. Zim. zu verm. Näb. Michaelsberg 26, 1. hübsch möbliertes Zimmer mit Kaffee per Monat 16 M. an Geschäftsfraulein oder soliden Herrn per sofort od. später zu vermieten. Westendstr. 3, R. 2. 1. 2. 1. 3. Einige israel. junge Leute finden gute preiswürdige Kost und Logis bei familiärer Behandlung bei Hrn. Messerl. Metzgerei Dohheim, Obergasse 19.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Adlerstr. 49, 1. groß. leer. Zimmer, Part., separ. Adlerstr. 49, 1. große leere Manfard zu verm.

Emserstr. 11, Part. rechts, schönes Frontspitz-Zimmer an solide, ruhige Person zu vermieten. Kapellenstr. 18 ein schönes leeres Zimmer zu vermieten. Zu erfragen vormittags von 8-10, nachmittags von 3-6 Uhr Part. Raristr. 16 (Baden) Manf. an eine Pers. zu v. Schachstr. 8 leere Stube zum 1. Sept. zu verm.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Reichstr. 10 Weinlecker a. gleich od. spät. z. v.

Das Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 - Telefon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kosten-freien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen Geschäftslokalen - möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Gelddarlehen.

Fremden Pension:

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Albrechtstr. 35, 1,
eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Penf. preisw., 2 Min. v. der Adolfsallee, Nähe d. Gerichtshof.

Eleg. möbl. Z. m. Schreibtisch an d. D. zu verm. Bismarckring 33, 1 links.
Dohheimerstr. 17, 1. möbl. Zimmer m. B. Am 1. September werden in

Pension Grandpair, Villa Emserstr. 15/17,

schöne Vilettage-Zimmer mit oder ohne Möbel frei. Passend für alt. Ehepaar oder Dame mit Jungfer. Vorzugl. Pension und Pflege.
Emserstr. 20, Part., schöne möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, für Ausgäste und Pensionen, sehr billig.

Pension Villa Roma.

Des.: Frau Dr. Moxter. Gartenstr. 1. Telefon 3274. Angenehme ruhige Lage, nächst Kurhaus, Kochh.-Anlagen, Theater. Neu eingerichtet. Elektr. Licht, Zentralh., Thermalbad., vorz. Küche. On parle français. Engl. spoken.
Herderstr. 27, R. r., schön, beag. möbl. Z. u. i. groß. a. bef. D. i. ruh. geb. Häusl. b. z. v. Herrngartenstr. 12, 2. nächst der Adolfsallee, groß. möbl. Zim. 1 od. 2 Betten, mit od. o. Pension. Wädelstr. 2, 1 r., gr. möbl. Zimmer. Schön möbl. sonn. Zimmer, sep., mit 1-2 Betten frei Möderstr. 7, 2.
H. Wädelstr. 6, 2. eleg. möbl. Vorder-zimmer v. 10 M. an. Pension M. 2.50. 6441

Erholungsheim

für J. Mädchen u. Damen, d. ganze Jahr geöffn. Beag. Familien. Gelegenheit zur Kur u. zur Beschäftigung. Gerst. Lage am Walde. Näheres u. Pros. durch Geschw. Georgi, Luftkurort Hofheim i. Taunus b. Frankf. a. M. F 119

Metallhande

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kleineres Bier- u. Wein-Restaurant

per 1. Oktober 1906 zu mieten gesucht, am liebsten in Wiesbaden oder nächster Umgebung. Offerten unter N. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Ein möglichst alleingeeignetes Häuschen

von 4-5 Zimmern mit Garten und Kuchenh. von sofort, bezw. 1. Oktober, evtl. auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 775 an den Tagbl.-Verlag.

4-5 Zimmer mit Garten

per 1. Okt. zu mieten gesucht. Genaue Angaben unter N. 776. Postamt Berliner Hof erbeten. Welt. Dame l. möbl. Zim. in geb. H., 20 bis 25 M. Offerten u. N. postl. Bad Kreuznach.

In Villa ob. Haus mit Garten sucht eine Dame zwei Zimmer mit Bad für dauernd. Offerten mit Preisangabe unter N. 771 an den Tagbl.-Verlag.
Partier-Wohnzimmer, leer, v. Herrn gesucht. Angebote mit Preis unter N. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Dame

sucht ungestörtes Zimmer für dauernd. Offerten mit Preis unter N. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. Fraulein sucht einf. möbl. Zimmer. Offerten unter N. 200 postlag. Schützenhofstr. Lehrerin (Ausl.) a. dauernd per Sept. frdl. möbl. Zim. in ruh. Fam. u. mäss. Pr., Karlage o. Zentr. Adr. N. 16 M. postl. Berliner Hof.

Gebildeter Herr,

Dauermieter, sucht per sofort 1 bis 2 möbl. oder leere Zimmer in der Nähe d. Bahn-höfe. Offerten u. N. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Dame

sucht ungestörtes möbliertes Zimmer gegen gute Miete, am liebsten beim Hausherrn selbst. Offerten unter N. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Laden

Mitte der Stadt, nahe Kärnergasse, für Gefäß-handlung zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Emil Petri sen., Gustav-Adolfstr. 5, P.

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frh. Th. Ilgen, Bismarckr. 25, 1. Spr. Freitag 12-1.

Berlitz School, Luisenstr. 7.

Alle modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte. Privat- und Klassen-Unterricht für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr. Eintritt jederzeit. Prospekte und Probestunden umsonst.
Ordl. Unterr. in all. Fäch. Arbeitst. Ferien-kursus! Schnelle Vorder. a. alle Klassen u. Examina! Worte, haast. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Diagram showing a triangle with vertices labeled "Prima Referenzen I", "Stellenvermittlung kostenlos!", and "Handels-, Schreib- u. Sprachlehre". Inside the triangle is an illustration of a hand holding a pen.

Institut Meerganz.

Gründlicher und gewissenhafter Unterricht unter Garantie des sicheren Erfolges in:

- Buchführung, Rechnen, Schönschreib., Korrespond., Wechselschreib., Stenographie, Maschinen-schreiben etc.
- Moderne Sprachen.

21 Dotzheimerstrasse 21.

Diagram showing a house with labels: "Staatl. geprüfte Lehrkräfte", "Einzelfächer, Gesamtkurse", "Tageskurse, Abendkurse", "Neue Kurse 1. September.", "Prospekte kostenlos."

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Hrn. Carne, Rautergasse 17, 2. St.

Französi. Konvers.-Stunden

gibt eine Französin, Nieder u. jg. Dom. bevorz. Offerten unter N. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Wekamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 389.

Versprecher für den Verlag No. 2953.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 22. August.

Versprecher für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutschland und Frankreich.

Zur selben Zeit, als in voriger Woche die in politischer Hinsicht so hoch bedeutende Begegnung zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm erfolgte, waren auf deutschem Boden Vertreter eines anderen Landes eingetroffen, mit welchem uns bisher gleichfalls nur „korrekte“ Beziehungen verbinden, die französischen Ärzte. Handelt es sich hierbei auch nur um eine rein private Angelegenheit, so ist das Faktum an sich schon erfreulich, da durch nichts besser ein Ausgleich geschaffen werden kann als durch persönliche Einnahme. Es ist vielleicht nicht zu viel gesagt, daß der Besuch der französischen Medizinalpersonen ähnliche gegenseitige Folgen, wenn auch nicht in so hohem Maße zeigt wie die Englandfahrt der deutschen Journalisten. Ist doch gerade die Wissenschaft eine Brücke, welche sonst sich wenig freundlich gegenüberstehende Völker verbindet, ein neutrales Gebiet, wo man sich trifft und die Gegnerschaft drüben läßt. Vor einigen Jahren noch wäre ein solcher Besuch kaum denkbar gewesen, man wäre an der Seine über die „Vaterlandsverräter“ hergefallen und es hätte sich eine der üblichen Szenen an eine derartige Abfuhr geknüpft. Heute aber wird dieser Besuch von französischen Blättern gefeiert und in den Berichten über die Reise mit uneingeschränktem Lobe der herzlichen Aufnahme gedacht, welche die Landsleute in Deutschland gefunden haben. Die Ärzte selbst sind über das, was sie gesehen, und zwar nicht nur auf ihrem speziellen Gebiete, hoch begeistert und finden nicht genug Lobes für die Verhältnisse in Deutschland, vor allem sind sie überrascht von der französischfreundlichen Stimmung, welche sie kaum erwartet hätten. In die Heimat zurückgekehrt, werden diese Ärzte unzweifelhaft die Apostel einer deutsch-französischen Verständigung sein, nachdem sie manches Vorurteil, welches sie wohl mitgebracht hatten, abgestreift haben und es ist sicher, daß ihr Beispiel weitere Nachahmung finden wird. Gerade auf solche Weise und nicht lediglich durch die Begegnung von Staatsoberhäuptern können die Gegensätze ausgeglichen werden, und es könnte wohl kaum eine geeignete Zeit geben, den deutsch-französischen Beziehungen einen etwas wärmeren Charakter zu geben, als augenblicklich, wo nach Algeiras die Gemüter sich beruhigt haben und ein gemäßigtes Ministerium mit dem deutschfreundlichen Bourgeois als Minister des Auswärtigen am Ruder ist. Gewiß wollen wir nicht um die Freundschaft Frankreichs bühnen, aber ein gut nachbarliches Verhältnis muß für beide Teile von größtem Vorteil sein, zumal es außer der für Deutschland nicht existierenden Elend-Lothringischen Frage kaum irgendwo eine Reibungs-

fläche zwischen beiden Völkern gibt. Sind doch auch jetzt die Beziehungen zwischen Deutschland und England wieder freundlichere geworden, was vielleicht nicht ganz ohne Einfluß auf die Entwicklung der Dinge zwischen Frankreich und Deutschland sein dürfte, wie andererseits auch ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland und England den Franzosen nur angenehm sein kann, weil dadurch Verwicklungen erspart bleiben, in welche Frankreich leicht hineingezogen werden könnte. Eine Störung der englisch-französischen Entente bedeutet, wie kürzlich offiziös hervorgehoben wurde, die Cronberger Begegnung nicht, und es kann als ein erfreuliches Zeichen gelten, daß auch französische Blätter selbst ihrer Freude über die auf Schloß Friedrichshof erfolgte Verständigung ausdrücken, in welcher man wie in Deutschland eine weitere Gewähr für die Erhaltung des Weltfriedens erblickt. Vielleicht beginnt man nun, wie in England, jetzt auch jenseits der Vogesen endlich objektiv über Deutschland zu denken und dadurch dürfte schon vieles gewonnen sein.

47. Allgemeiner Genossenschaftstag.

I.

Cassel, 20. August.

Der diesjährige Allgemeine Genossenschaftstag des Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Genossenschaften (System Schulze-Delitzsch) findet in den Tagen vom 20. bis 24. August in Cassel statt. Zu demselben sind circa 850 Anmeldungen von Vertretern aus allen Teilen Deutschlands, sowie aus dem Auslande eingegangen. Von dem Ortsausschuß sind umfangreiche Vorbereitungen zum Empfang der Gäste und zur Unterhaltung derselben in Stunden der Erholung getroffen worden. In der üblichen Weise haben bereits vor Eröffnung der Hauptversammlung verschiedene geschäftliche Sitzungen stattgefunden; am Samstag tagte der engere Ausschuß, am gestrigen Sonntag hielt der Gesamtausschuß eine Sitzung ab und heute vormittag fanden im kleinen Saale des Evangelischen Vereinslaufes zunächst die Vorstands- und Aufsichtsratsitzungen der Hilfskasse und Ruhegehaltkasse, sowie im Anschluß daran die Generalversammlungen dieser beiden Kassen statt. Aus dem von Direktor Jäger-Verlin erstatteten Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Ruhegehaltkasse ist zu erwähnen, daß die Mitgliederzahl von 577 auf 619 Personen gestiegen ist. Das Vermögen der Kasse beträgt jetzt rund 606 000 Mk. Das veränderte Einkommen stellt sich auf 1 400 000 Mk. Zurzeit hat die Kasse an 14 Pensionäre circa 9000 Mk. Ruhegehalt jährlich ausbezahlt. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt, worauf die notwendigen Erbschaften vorgenommen wurden.

Um das Zustreben der Witwen- und Waisenpensionenkasse zu fördern, und nachdem seitens der Hilfs-

kasse beschlossen worden war, zu diesem Zwecke ein Darlehen von 30 000 Mk. als Grundkapital herzugeben, machten sich einige Statutenänderungen notwendig, welche beschlossen wurden. 22 Mitglieder sind der Kasse bereits beigetreten. Da eine Mindestzahl von 100 Personen vom Reichsversicherungsamt gefordert worden ist, so steht zu erwarten, daß auch die Witwen- und Waisenpensionenkasse demnächst ihre Tätigkeit wird beginnen können.

Nachmittags um 2 Uhr fand unter dem Vorsitze von Justizrat Wolff-Müller Konferenz statt. In derselben wurde zunächst von Direktor Jäger-Verlin die Frage der Buchführung vermittels sog. „Lofer Konten“ eingehend erörtert. Es schloß sich hieran eine umfangreiche Debatte, als deren Ergebnis zu bezeichnen ist, daß die Ansicht der Mehrheit in der Versammlung dahin- ging, das System der losen Konten (Blätter) keinesfalls für Bücher zu empfehlen, welche Handlungsbücher im Sinne des Handelsgesetzbuches darstellen. Für Hilfs- bücher wurde das System nicht direkt verworfen, doch soll nach Sammlung weiteren Materials im nächsten Jahre nochmals über die Frage gesprochen werden. Über den nächsten Punkt der Besprechung: „Trennung der Dividende in den Konsumvereinen für Warenhandel und Produktion“ referierte Verbandsreferent Michelmann-Wankenburg a. O. Er trat für eine solche Trennung ein, während die Ansicht der Versammlung dahinging, daß die Trennung aus praktischen Gründen nicht empfohlen werden könne. Über „Die Geschäftsanteile für die Einkommenskommission der Aufsichtsratsmitglieder“ berichtet Johann Verbandsreferent Schönsen-Verlin. Der vorgelegte Entwurf begegnete einem zum Teil lebhaften Widerspruch der Versammlung, weshalb beschlossen wurde, daß durch die Besprechung gewonnene Material bei Aufstellung eines neuen Entwurfes zu berücksichtigen und den Anwalt Dr. Crüger-Charlottenburg zu ersuchen, der nächsten Revisorenkonferenz einen entsprechend abgeänderten Entwurf vorzulegen. Über den nächsten, von Direktor Thormann-Frankfurt a. M. eingebrachten Punkt der Besprechung: „Deckung von Verlusten bei Vorhandensein einer Spezialreform“ ging die einstimmige Ansicht der Versammlung dahin, daß diese Verluste unter allen Umständen durch die Gewinn- und Verlustrechnung den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden müßten. Den letzten Punkt der Besprechung bildete die von dem Anwalt Dr. Crüger-Charlottenburg angeregte Frage: „Sind die Bilanzen der Genossenschaften stets zu veröffentlichen, wie sie sich vor der Verteilung des Reingewinns oder vor Beseitigung des Verlustes durch entsprechende Abschreibungen ergeben?“ Das Resultat der an das Referat sich anschließenden Debatte ist dahin zusammenzufassen, daß zwar die Bruttobilanz zu veröffentlichen ist, daß aber bei Veröffentlichung der durch § 130 des Genossenschaftsgesetzes vorgeschriebenen wei-

Fenilleton.

(Reduktion verboten.)

Erziehungsprinzipien bei Menschen und bei Tieren.

Von Dr. Th. Zell.

Daß zwischen der Erziehung unserer Kinder und der unserer Haustiere, namentlich der Hunde und Pferde gewisse Ähnlichkeiten bestehen, ist seit langer Zeit bekannt. Wie oft ist darauf hingewiesen worden, daß man verständigerweise die jungen Pferde nicht vor dem dritten Lebensjahre, ja noch später, zur Arbeit verwendet, während unsere Kinderarbeit erst gesetzlich verboten werden mußte. Bei den Tieren hat der Züchter also freiwillig aus augenblicklichen Vorteilen verzichtet, um später ein ausdauerndes Pferd zu haben, hingegen hat die Ausbeutung des eigenen Fleisches und Blutes erst die mächtige Hand des Staates verbieten müssen.

Wohl bekannt ist auch der Erfahrungsgrundsatz: Die rauhesten Füllen werden die glattesten Pferde. Damit hat sich schon mancher Vater getrübt, wenn ihm wieder einmal ein dümmere Streich seines ungezogenen Sprößlings gemeldet wurde. Und in der Tat, je älter man wird, desto mehr schüttelt man den Kopf darüber, wie mancher Taugenichts auf der Schule es später im Leben zu einer hervorragenden Stellung gebracht hat. Von meinen Mitschülern sollen mir allein drei ein, die als Schüler ihre Lehrer zur Verzweiflung brachten und als Männer ungewöhnlich Tüchtiges geleistet haben.

Damit ist aber augenscheinlich die Anzahl der Ähnlichkeiten zwischen Menschen und Haustieren nicht erschöpft. Es sei im nachstehenden noch auf folgende Punkte hingewiesen.

Manche Eltern schwärmen für die Abhärtung, andere möchten ihre Kinder am liebsten in Watte wickeln und sie vor allem Übel beschützen. Produkte dieser letzte-

nannten Bestrebungen nennt man bezeichnenderweise „Mutterköschen“. Bei unseren Pferden und Hunden kann man dieselbe Verschiedenheit der Auffassung wahrnehmen. Nicht genug, daß man den Hunden Decken auflegt, nein, manche Hundebesitzer oder vielmehr Hundebesitzerinnen sind bereits so weit „vorgekommen“, daß sie ihren Liebling mit Schuhen versehen, wobei natürlich der Vierfüßler mit einem Paare nicht ausreicht. Die Folge davon ist, daß solch ein verzärteltes Tierchen bei nassem Wetter überhaupt nicht mehr ohne Fußbekleidung ausgehen will. Ebenso verbreitet sich immer allgemeiner die Sitte, die Pferde zur Sommerzeit durch Strohhüte vor großer Hitze zu schützen. Es ist mir sehr zweifelhaft, ob diese Wohltat nicht ein sehr zweischneidiges Schwert für unsere treuen Gefährten ist. Das Pferd ist von Hause aus ein Bewohner der Steppe und kann, wie alle Tiere der Ebene, die in warmen Ländern heimisch sind, eine gehörige Portion Sonnenhitze vertragen. Hat man aber ein Tier erst an eine Verweichlichung gewöhnt, so geht es ihm wie bei dem Menschen, d. h. er vermisst dann doppelt schmerzhaft die Entziehung des ihm ursprünglich aufgedrungenen Schutzes.

Ein wichtiger Faktor zur vernunftgemäßen Erziehung bildet der Gehorsam. Er spielt aber nicht nur bei Kindern eine große Rolle, sondern auch bei Hunden und Pferden. Ein Hundebesitzer, der seinem Kavalier etwas tausendmal befiehlt, ohne daß sein Hund die geringste Notiz davon nimmt, macht sich einfach lächerlich. Eine Ausnahme kann man allenfalls bei Dachshunden machen, bei denen der Ungehorsam eine Rasseeigentümlichkeit zu sein scheint.

Wie manche Eltern ihren Kindern nichts abschlagen können und sie dadurch zu Sklaven ihrer Leidenschaften machen, so genügt auch ein Blick auf einen asthmatischen Mops oder ein anderes unter seiner Fettafz leidendes Pudelchen, um zu wissen, daß ihre Herren oder Herrinnen von Erziehung keine Ahnung haben. Am meisten ist eigentlich das arme Tier zu be-

dauern, denn wäre es nicht vom Menschen zum Haustiere gemacht worden, so würde es nicht in diesen erbarmungswürdigen Zustand geraten sein. Ein freil lebendes Tier überfrüht sich beläunlich nicht.

Überhaupt möchte ich darauf hinweisen, daß in gesundheitlicher Hinsicht ähnliche Verschiedenheiten zwischen Natur- und Kulturvölkern wie zwischen wilden und Haustieren bestehen, die durchaus nicht zum Vorteil der letztgenannten ausfallen. Das Pferd der Krankheiten, von denen unsere Haustiere geplagt werden, ist den frei lebenden Tieren fast unbekannt. Schlechte Zähne, Verwerfen, schwere Entzündungen kommen bei wilden Tieren kaum jemals vor; sie sind bei unseren Haustieren um so häufiger, je höher sie gezüchtet sind. Es ist übrigens ein altes Erfahrungssatz unserer Züchter, Haustiere, insbesondere die Jungen, nach Möglichkeit in ländlichen Verhältnissen aufwachsen zu lassen.

Dieselbe Erscheinung haben wir auch bei der Erziehung unserer Kleinen. In Großstädten lebende Eltern lassen ihre Kinder mit Vorliebe in ländlichen Erziehungsanstalten aufziehen. Die sehr errichteten Waldschulen sind weiter nichts als eine Konsequenz dieses Gedankens.

Der schon erwähnte Erfahrungsatz, daß hochgezogene Tiere zur Verweichlichung neigen, hat nach Ansicht mancher auch für aristokratische Geschlechter Geltung. Es stehen sich hier zwei Meinungen gegenüber. Die einen schwören auf Horaz, der da singt: fortis erantur fortibus et bonis und halten die Abkühlung mit Darwin für das ausschlaggebende. Andere bestreiten das und sind der Meinung, daß z. B. Bismarck und Moltke niemals so Hervorragendes geleistet hätten, wenn sie nicht bürgerliche Mütter besessen hätten.

Bei unseren Tierzüchtern herrscht augenscheinlich der Grundsatz: Abkühlung ist alles. In den Kreisen der Hundezüchter wenigstens scheint ein Zweifel an der

deren Angaben bezüglich Geschäftsguthaben und Gesamtsumme etwaige Verlustabschreibungen zu berücksichtigen sind.

Abends um 8 Uhr tagte im großen Saale des „Stadt-parks“ die Vorversammlung, in welcher nach vorausgegangener Begrüßung durch den Vorsitzenden des Hessischen Unterverbandes Justizrat Dr. Harner-Cassel das Bureau für die Hauptversammlungen und die Separatverhandlungen konstituiert und die Tagesordnung für die einzelnen Tage und Abteilungen unverändert nach den Vorschlägen des engeren Ausschusses angenommen wurden. Im Anschluß an die Vorversammlung fand ein von der Stadt Cassel veranstalteter Begrüßungsabend statt, welcher die Genossenschaftler noch recht lange in froher Stimmung zusammenhielt.

Politische Übersicht.

Pöbbielski.

Der „Hannoversche Kurier“ bestätigt betreffs des Rücktritts Pöbbielskis, daß „die bodenlose Ungeschicklichkeit der Kennndorfer Mitteilungen des offiziellen „Vokal-Anzeigers“, in denen Herr v. Pöbbielski hinter den Schild des Kaisers flüchtete“, den Fall „sehr erschwert und die Katastrophe beschleunigt“ habe. Das genannte Blatt unterzieht die Tätigkeit des Ministers einer Würdigung, die recht scharf ausfällt, der man aber bei genauer Betrachtung durchaus beistimmen muß. Es erinnert u. a. an die Rede v. Pöbbielskis am 11. August 1905 im Landwirtschaftsrat, in der er prophezeigte, die Fleischnot sei in vier bis fünf Wochen vorüber, und an seine später auf eine parlamentarische Anfrage abgegebene Erklärung, in der er die Unaufrichtigkeit seiner ersten Äußerung offen zugab. Eine gewisse Harmlosigkeit äußert sich aber in der Meinung des hannoverschen Blattes: „Wir glauben auch heute noch, daß diese kleine Episode für den Minister verhängnisvoll war, und daß sie bei den Ursachen für seinen schließlich Rücktritt mitgewirkt hat.“ Dann wäre der Minister eher gegangen. Gerade in diesem Falle liegt die alleinige Ursache für die Entlassung des Ministers so klar wie sonst kaum jemals.

Die Wahlen zum Reichsversicherungsamt.

Sehr gespannt darf man sein auf die demnächst stattfindenden Wahlen zum Reichsversicherungsamt. Bisher sind von den Sozialdemokraten und von den christlichen Gewerkschaften Kandidaten aufgestellt worden. Ein Bündnis der christlichen Gewerksvereine mit den Kirch-Dunderschen Organisationen war angeregt worden, und es haben darüber auch Verhandlungen stattgefunden, die aber zu keinem positiven Ergebnisse geführt haben. In den Kirch-Dunderschen Vereinen ist die Stimmung jetzt mehr für Wahlenthaltung, da ein selbständiges Vorgehen keine große Aussichten böte.

Vom Katholikentag in Essen.

Aus Essen wird uns geschrieben: Der Katholikentag findet eine so gewaltige Beteiligung, daß man sich immer wieder fragt, wo diese Zehntausende denn herkommen. Am Sonntag nahmen an der Begrüßungsfeier in der Riesenhalle 15 000 Personen teil; vorher waren 42 000 Arbeiter mit einer endlosen Reihe von Fahnen durch die Stadt gezogen, abends waren in der Arbeiter-Versammlung in der Festhalle wieder 10 000 Personen versammelt, und gleichzeitig tagten noch zahlreiche andere Versammlungen, von denen der Kardinal-Erzbischof bisher nicht weniger als acht aufsuchte und begrüßte. „Hat denn Essen mit seiner Umgegend, hat das ganze Ruhrgebiet so viel katholische Arbeiter aufzuweisen?“ hörte man häufig fragen. Das Komitee kommt mit den getroffenen Maßnahmen überall in die Enge. Die kurze Rede des Kardinal-Erzbischofs betonte mit einem schlichten Nachdruck und mit so tiefer Wirkung den Glauben als der Güter höchstes, daß der Politiker nicht ohne Staunen dieses Überwachen eines rein idealen

Motives über die wirtschaftlichen und selbstthätigen Beweggründe betrachtete, die wir als die treibenden, bestimmenden, parteibildenden anzusehen gewöhnt sind. Ein zeitweiliges Überwachen wenigstens. Denn immerhin ist das, was wir dieser Tage hier in Essen sehen, Festtagsstimmung; nachher im Beruf werden die Alltagsinteressen wieder in ihr Recht treten. Aber auch so bleibt die Veranstaltung überwältigend; und nichts ist leichter und zeugt mehr von Unverständnis als die Überschrift, die das hiesige sozialdemokratische Blatt seinem übrigens ganz knappen Bericht gibt: „Vom heiligen Jahrmarkt“. Ein eigenartiges Zusammenstreifen ist, daß das Blatt in derselben Nummer einen scharfen Artikel gegen den übermäßigen Alkoholgenuß und die unwürdige Aufführung bei den Arbeiterfesten der sozialdemokratischen Partei zu bringen veranlaßt ist.

Nochmals Dr. Tille.

Dr. Tille ist schon wieder da. In einer Schrift „Der soziale Ultramontanismus und seine katholischen Arbeitervereine“ bezeichnet er zur Abwechslung den Ultramontanismus als den schlimmsten sozialen und politischen Gegner. Wessen? Des Herrn Tille und angeblich auch der Arbeiter. Er schreibt: Deos XIII. Enzyklika Rerum novarum, „eine Spottgeburt von Theorie und Stimmung, strotzend von Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse und Nichtachtung der Wirtschaftswissenschaft“, halte die von den Sozialdemokraten fallengelassene Verelendungstheorie noch aufrecht. Bei den katholischen Arbeitervereinen handle es sich um ein „raffiniertes Unterdrückungssystem“ des „ultramontanen Klerus“. Zu der grundsätzlichen Entrechtung der Arbeiter sei in den katholischen Gewerkschaften auch noch die Ausbeutung getreten, welche dem Arbeiter seinen Lohn zu ultramontanen Machtzwecken abnehme usw. Man sieht: Herr Tille „vernichtet“ jeden Gegner. Die Gegner aber brauchen Herrn Tille nach der Art, wie seine Vernichtungen ausfallen, nicht mehr ernst zu nehmen. Ja, uns scheint, man beachtet ihn am besten gar nicht mehr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kronprinz wird in wenigen Wochen das Kommando seiner Schwadron des Regiments des Garde du Corps abgeben und zum Generalstab kommandiert werden.

* Die der „Dann. Cour.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll der Vandeshaupmann Georg Wilhelm Bittenberg in Hannover als Nachfolger Pöbbielskis in Aussicht genommen sein. Bittenberg ist der Sohn des früheren hannoverschen Kultusministers und späteren Präsidenten im Bundeskonföderium in Berlin und genießt den Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten.

* Die Blättermeldung, daß Prinz Georg Wilhelm, ältester Sohn des Herzogs von Cumberland, zu den Tauffeierlichkeiten in Potsdam eintreffen werde, ist, wie den „Braunschw. N. Nachr.“ auf Grundangaben beim Hofe in Gmunden telegraphisch mitgeteilt wird, dort völlig unbekannt.

* Betreffs Verhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark wegen Abschluß eines Tarifvertrages erzählt die „Voss. Ztg.“ von unterrichteter Seite, daß die deutsche Regierung, sobald es die Umstände gestatten, unterhandeln wird.

* Krupp. Hauptmann Dregmer, der Direktor der Kruppischen Werke, teilte Vertretern der Presse mit, daß die Firma Krupp gegenwärtig rund 450 Batterien zu sechs Geschützen von acht Staaten der Welt in Auftrag habe. Die Werke seien noch nie so stark beschäftigt gewesen.

* Saatenslands-Bericht für Preußen per Mitte August: Winterweizen 2,3 (im vor. Monat 2,3), Sommerweizen 2,4 (im vor. Monat 2,4), Winterpelz 2,2 (im vor. Monat 2,3), Winterroggen 2,6 (im vor. Monat 2,5), Sommerroggen 2,7 (im vor. Monat 2,6), Sommergerste 2,4 (im vor. Monat 2,3), Hafer 2,2 (im vor. Monat 2,2), Kartoffeln 2,7 (im vor. Monat 2,8), Alee 2,5 (im vor. Monat 2,3), Erbsen 2,3 (im vor. Monat 2,2), Kleefwiesen 2,2 (im vor. Monat 2,1), andere Wiesen 2,7 (im vor. Monat 2,4). (2 bedeutet gut, 3 Mittel.) In den

Bemerkungen der statistischen Korrespondenz heißt es, daß mitunter die wolkenbruchartigen, mit heftigem Winde verbundenen Regengüsse die im vorigen Monat schon nicht wenig vorkommende Lagerung des Getreides in erheblichem Umfange vermehrten. Vorwiegend in den westlichen Landesteilen sei durch das von schweren Hagelschlägen begleitete Gewitter viel Schaden verursacht worden. Sämtliches Getreide sei fast überall im Flachlande früh reif geworden und größtenteils geschnitten, sowie schon vielfach geborgen. Winterroggen sei auch in den westlichen Provinzen teilweise schon eingefahren, während Winterweizen und Sommerhalbsfrüchte hier erst wenig gemäht seien. Sommergerste und Hafer ständen fast im ganzen Westen noch auf den Halmen. Die zum großen Teile vorgenommenen Probedrusche von Winterroggen bestätigten die im Junibericht ausgesprochene Befürchtung, daß die vielfach verregnete Wüste und das schon damals teilweise vorkommende Lagern die Körnerbildung sehr beeinträchtigen würde. So werde oftmals gemeldet, daß der Winterroggen nicht gut lohne und das Korn der Sommergerste nicht rundlich, sondern flach sei. Dagegen werde die Schwere der Saferrähren und der reichliche Strohertrag aller Getreidearten ziemlich allgemein hervorgehoben. Allerdings befürchte man vom Hafer, der vielfach gerade in der seit Anfang August herrschenden Regenperiode zum Schnitt gelangte, daß er beim Trocknen bis zur Einsäuerung viel Korn verlieren werde. Von sonstigen Beeinträchtigungen der Ernte ist Mafrost, das in diesem Jahre in außergewöhnlichem Umfange aufgetretene Wuchern des Unkrautes und die Mäuseplage zu nennen. Die abgegebenen Noten betreffen nicht allein den noch auf dem Halme stehenden Rest, sondern beurteilen die Ernte. Wenn man die Begutachtungsziffer 3 gleich mittel zugrunde legte, wurden die Mittelenerträge geschätzt bei Winterweizen auf 20,43, bei Sommerweizen auf 20,49, bei Winterroggen auf 15,63, bei Sommerroggen auf 10,01, bei Sommergerste auf 19,24, bei Hafer auf 17,84 Kilogramm vom Hektar. Kartoffeln hätten die günstige Beurteilung des Vormonats wieder eingekehrt. Vielfach werde über die geringe Widerstandsfähigkeit von Magnum bonum geklagt und dabei hervorgehoben, daß viele Saatkartoffeln schon vor dem Keimen ausgefault und neu gelegt worden seien, und weiter, daß selbstgezoogene Saatkartoffeln viel mehr verfaulen als die anderweit beschafften. Riemlich allgemein wurde über Fäulnis und frühzeitiges Absterben des Laubes bei mittelpalten Sorten berichtet. Aber auch für Dauerkartoffeln werde gefürchtet, indem sie ebenfalls zu Fäulnis neigten und nicht allein zu kleine Knollen zu beschaffen schienen, sondern vielfach auch an Kräusel- und Pilzkrankheit litten. Das Wachstum der Futterpflanzen habe, besonders in den östlichen Landesteilen, unter der großen Hitze stellenweise nicht unerheblich gelitten. Allerdings sei zu berücksichtigen, daß sich die ungünstigere Beurteilung zumeist auf den neuen Schnitt bezöge, der vielerorts durch Sonnenbrand sehr beeinträchtigt und stellenweise wohl auch ganz vernichtet worden sei.

* Die Leistungen der deutschen Arbeiterversicherung werden durch die neuesten Ziffern aus dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich für 1904 beleuchtet. Danach betrug die Gesamtzahl der durch die Versicherungsgehalte Betroffenen im Jahre 1904 rund 43,5 Mill., wovon 11,4 Mill. auf die Krankenversicherung, 18,3 Mill. auf die Unfall- und 13,7 Mill. auf die Invalidenversicherung entfielen. Die Leistungen der Krankenversicherung beliefen sich auf 237 107 610 M., davon waren 106 Mill. Mark Krankengeld, 85 Mill. Mark Ausgaben für ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel und dergl. Die Ausgaben der Unfallversicherung betrugen 127,3 Mill. Mark, der Invalidenversicherung 148,3 Mill. Mark. Seit dem Jahre 1885 beträgt die Summe der Entschädigungsleistungen auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes 2 498 978 793 M., auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes 1 057 758 586 M. und auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes 1 008 949 812 M., insgesamt für alle drei Versicherungszweige also rund 4,5 Milliarden Mark, d. h. fast so viel wie die ganze französische Kriegsent-

Nichtigkeit dieses Gedankens bereits als Verbrechen angesehen zu werden. Und doch äußert sich ein so erfahrener Jäger wie Roosevelt, der gewiß ein Verständnis für solche Fragen besitzt, in seinem Buche: „Jagden in amerikanischer Wildnis“ über diesen Punkt folgendermaßen: „Es ist nicht immer notwendig, daß die zu Wolfsjagden verwendeten Hunde von wirklich reiner Rasse sind. Preisgekrönte Hunde, die einen langen Stammbaum aufweisen können, sind zu diesem Zweck oft unbrauchbar.“

Noch möchte ich bemerken, daß das vortreffliche ostpreussische Militärpferd ebenfalls nicht hochgeachtet ist, sondern einer glücklichen Mischung von edlem Blut mit dem anspruchslosen litauischen Pferde entspricht.

Über Beginn der Erziehung herrschen nicht nur hinsichtlich der Kinder, sondern auch bei den Jagdhunden Meinungsverschiedenheiten. Wie arg der Streit auf diesem Gebiete tobt, davon legt folgende Stelle eines Aufsatzes Zeugnis ab, den ein unter dem Pseudonym „Unser Jagdhund“ veröffentlicht hat. Es heißt dort: „Während Herrn von Merens Ausführungen in dem Wunsch gipfeln, daß der Hundefanale um jeden Preis als durchaus gestittetes, wohlgeordnetes Individuum in den zweiten Abschnitt seines hoffnungsvollen Daseins tritt, habe ich von jeder eine Ansicht verfochten, die der vorgenannten so ziemlich entgegengesetzt ist. Jugend will anstoben — das gilt nicht allein für den homo sapiens. Wozu brauchen wir gestittete und im Hause sich „ausständig“ betragende Hunde? Der junge Fant, aus dem einmal ein Gebrauchshund werden soll, gehört nicht ins Haus, sondern in den geräumigen Zwinger oder auf seinen Spielplatz, wo er möglichst mit feindesgleichen nach Herzenslust herumtollen kann. Hier kann er seine Dummheiten austüben, hier wirkt kein vorzeitiger Zwang nachteilig auf seine Entwicklung, hier ist er seinen Tritten, Puffen und Schlägen ausgeliefert. Da ich

mit Ausnahme der Reinenfährigkeit, an die sich meine Hunde im sechsten Monat gewöhnen müssen, gar nicht an einem solchen unreifen Handstapts herumdressiere, habe ich stets unverdorbenes Böglinge, sobald die rationelle Dressur mit ihren strengen Forderungen an sie herantritt. Allerdings quäle ich weder mich noch meine sieben oder acht Monate alten Hunde mit Dressuraufstellungen, die neben einer entsprechenden psychischen eine ebensofolche physische Entwicklung des Hundes voraussetzen.“

Die Gebrauchshundeigenschaften haben unsere besten Hunde nach jahrelanger Erfahrung durch das Sichaus-toben und Hinfahren in früher Jugend erworben. Herr v. Merens rät allerdings, dem jungen Hunde dadurch die Möglichkeit ihrer Aneignung zu geben, daß der Besitzer mit seinem angeleiteten Bögling häufig über Wiese und Feld gehe. Das kommt mir vor, als ob ein hoffnungsvolles Böglingchen, das sehnsüchtig in die Weite schaut und in der freien Gottesnatur seiner Lebenslust die Fügel schreien lassen möchte, verurteilt ist, an der strengen Hand seines pedantischen und grämlichen Vaters einherzutrotten, statt in jedem Springen und Zagen seinem Frohmute freien Lauf zu lassen. Duckmäuser werden beide, aber keine selbständigen, schneidigen Draufgänger.

In direktem Gegensatz zu dieser empfohlenen Klostererziehung steht allerdings des Verfassers nachfolgende Behauptung, daß von größtem, unschätzbarem Werte für die Entwicklung des Hundes die freie, ungezwungene Bewegung im Felde sei. — Das meine ich auch. Leider verbietet es mir der Raum, auf andere mit dem Thema im Zusammenhang stehende Punkte näher einzugehen.

Der geeignete Leser ersieht jedenfalls aus dem Vorstehenden, daß sowohl bei der Erziehung der Kinder als auch bei der unserer Haustiere beinahe dieselben Grundanschauungen sich diametral gegenüberstehen.

Vom Büchertisch.

* „Narrenspiegel der ewigen Stadt.“ Ausgewählte Lieder und Satiren von G. G. Belli. In freier Übertragung von Dr. Alb. Jacher (Rom). (Leipzig, Rich. Sattlers Verlag.) — Dr. Albert Jacher, der sich in den bunten Skizzen seiner „Römischen Augen-bilder“ wie in seinem großen Roman „Die Jagd nach der Tiara“ selbst als scharfer Beobachter und satirisch geklirter Schilderer der ewigen Stadt bewährt hat, war wohl der Berufene, G. G. Bellis Sonette zum erstenmal einem größeren deutschen Leserkreis zu vermitteln. Gibt es doch nach dem einstimmigen Urteil aller Kenner Roms keinen, der den römischen Volkscharakter mit seiner fast unwahrscheinlichen Mischung von Frömmigkeit und Spottlust, von Aberglauben und Triviolität unmittelbarer erfasst und schonungslos dargestellt hätte als Belli, dessen Sonette bei allem verhöhnendem Humor und Witz von so unerforschtem Wahrheitsmut sind, daß sie lange Jahre nur geschrieben zirkulieren durften. Man begreift das, wenn man Jachers Buch aufgeschlagen und kaum ein paar der Verse gelesen hat. Ob Belli mit blutiger Fronte Jesu Armut mit dem Glanz des Papst-hofes vergleicht, ob er mit zynischem Augenzwinkern einer schönen Wittfellerin allen Erfolg bei dem Herrn Abbas prophezeit, ob er die Zensur verhöhnt, immer trifft er mit Wortbildern voll volkstümlicher Schlagkraft und Urwüchsigkeit ins Schwarze. Ein „Narrenspiegel“, aus dem man vielleicht ein richtiges und lebendigeres Bild der ewigen Stadt gewinnt als aus manchem objektiveren und weniger lustigen Spiegel. Jacher hat seine Auswahl unter den Tausenden Sonetten Bellis sehr wirksam getroffen und ihnen durch geschickte Übertragung in beweglichere und uns vertrautere Formen die ursprüngliche Lebendigkeit und Frische erhalten.

J. K.

Schädigung. Für Verwaltungskosten wurde die hohe Summe von 500 Millionen Mark verbraucht, also mehr als 10 Prozent der Entschädigungsleistungen, ein Beweis, daß durch eine Vereinfachung bzw. Vereinigung der drei Versicherungszweige große Summen zugunsten der Versicherten erspart werden können.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 21. August. Nach offizieller Bekanntmachung wurden in der letzten Woche in Rußland 72 politische Morde an Amtspersonen verübt, 42 Beamte wurden schwer verwundet. Ferner wurden 120 Bomben gefunden, 12 Geheimdruckerien entdeckt, 13 Kron-Schnapsbuden und 13 Staatskassen beraubt, wobei 22 Angestellte getötet und verwundet wurden. Aus politischen Gründen wurden 276 Personen verhaftet.

Petersburg, 22. August. Das Blatt „Strana“ meldet: 142 ehemalige Duma-Abgeordnete, die das Wiborger Manifest unterzeichnet haben, werden vor Gericht gezogen und wurden bereits des Wahlrechtes für verlustig erklärt. Der Staatsanwalt verlangt von ihnen eine Bürgschaft von je 3000 Rubel. Die Abgeordneten Medwedew, Anisjew und Serebrjakow sind verhaftet worden, da sie der Aufforderung des Gouverneurs von Wiborg, auseinanderzugehen, bewaffneten Widerstand entgegensetzten.

Der Direktor im Marine-Departement, Fürst Minski-Korsakow wurde zum Gehilfen des Marineministers ernannt.

hd. Riga, 21. August. Die längst mit Eintritt der Herbstnächte vorausgesagte Verschlimmerung der Lage in den Ostseeprovinzen ist eingetreten. Seit Samstag verzeichnen Zeitungen aus Livland und Kurland 25 schwere, bewaffnete Raubüberfälle. Letzte Nacht wurden die Badeorte bei Riga von Revolutionären heimgegriffen. Im Seebad Wilderlingshof wurde ein Überfall auf die Villa Selmsing verübt, deren Badehäuser angezündet wurden. Die Russen aus dem Innern des Reiches verlassen in Massen und fluchtartig die Strandorte. In Riga, wo Agitatoren aus Warschau eingetroffen sein sollen, wurden gestern an verschiedenen Stellen drei Schutleute beschossen; einer wurde getötet. Der Streik der Tramway-Beamten dauert an. Das neu angestellte Personal magt nicht zu fahren. In den Fabriken streiken 4000 Arbeiter. (A.-M.)

hd. Riga, 21. August. Große Aufregung rief die Meldung hervor, daß Revolutionäre in dem Badeort Majorenhof die Villa der Leiterin des zu wohltätigen Zwecken stattfindenden Glücksspiels überfallen und einer großen Barsumme beraubten. Der 18jährige Sohn des Gymnasialinspektors Dannenberg, welcher sich mutig den Räubern entgegenstellte wurde ermordet. Die Räuber entkamen, trotzdem sie verfolgt wurden.

hd. Warschau, 21. August. Der Bomben-Anschlag auf den Generalgouverneur Skallon wurde von der fliegenden Kampforganisation der russischen Sozialrevolutionäre mit Beihilfe der polnischen Partei ausgeführt. Am Sonntag wurde das Haus, das der deutsche Generalkonsul bewohnte, ausgenutzt von den Kellern bis zum Dach durchsucht. Die Revision dauerte über drei Stunden. Man vermutete, daß die Revolutionäre geglaubt hätten, Skallon habe nach dem Besuche des Bizekonsuls auch dem Generalkonsul einen Besuch abzustatten beabsichtigt. (B. Z.)

wb. Siedloh, 22. August. Auf den Polizeimeister wurde eine Bombe geworfen. Der Täter ist unbekannt. Der Polizeimeister wurde getötet.

wb. Samata, 22. August. Der Kommandeur des Gorissowschen Regiments wurde in seiner Wohnung von einem Unbekannten ermordet. Der Mörder übergoß den Körper mit Spiritus und zündete diesen an.

wb. Sebastopol, 22. August. Die Verurteilten aus der ersten Gruppe der wegen Meuterei angeklagten Matrosen wurden durch die Eisenbahn abgeführt; 6000 in den Ausstand getretene Hafenarbeiter gaben ihnen das Geleit.

wb. Charkow, 22. August. Die Postwagen der Linie Sebastopol-Kurk werden durch Militär bewacht.

wb. Verdischew, 22. August. Der Generalgouverneur untersagte jeden Straßenverkehr nach abends 5 Uhr.

Ausland.

Frankreich.

Bei der gestrigen Eröffnung des Generalrates der Karte Barthou, Vorsitzender des Generalrates der Unteren Pyrenäen, das Trennungsgesetz sei in eklatanter Weise vom Volke gutgeheißen worden, die Regierung werde sich zu Abänderungen nicht hergeben, denn das würde als Beweis ihrer Schwäche gelten. Tromillot, Vorsitzender des Generalrates des Departements Jura, äußerte in bezug auf das Trennungsgesetz und die Engpässe des Papstes, die Kirche werde bald einsehen, was sie durch ihre Haltung verlieren würde. Die Entwicklungsfreiheit und die freie Ausübung des Kultus würden niemals beeinträchtigt werden.

England.

Jameson, der Premier der Kapkolonie, kommt in bringenden Geschäften nach England. — Um Ersparnisse zu erzielen, wird der Kriegsminister mit Zustimmung des Seeresrats ausgediente Soldaten im Rechnungsbüro anstellen und die Beamten des Kommissariats allmählich um die Hälfte herabsetzen und damit 50 000 Pfund sparen.

Serbien.

Die der serbischen Regierung nahestehende Zeitung „Pravda“ meldet, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Boschitsch und dem österreichisch-ungarischen Geschäfts-

träger Baron Löwenthal Bourparlers behufs Vereinbarung der Modalitäten für die Fortsetzung der Verhandlungen, betreffend den Abschluß eines definitiven Handelsvertrages zwischen Serbien und Österreich-Ungarn, gepflogen werden. Die Vorzüge zum Abschluß einer Anleihe ergaben bisher keinerlei Resultat, da man in den ausländischen Interessengruppen auf die definitive Lösung der Verfassungsfrage wartet.

Sitzung der Handelskammer.

o. Wiesbaden, 22. August.

Unter dem Vorstehe des Herrn Kommerzienrats Frz. Fehr-Slach-Wiesbaden sind die folgenden Mitglieder anwesend: Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Biebrich, Schürmann-Biebrich, Hugo Wagemann-Wiesbaden, Emil Engel-Wiesbaden, C. D. Schulz-Mädelsheim, A. Mittenfisch-Vorch, Born-Uffingen, Ziegenmeyer-Johlein, S. Pacifner-Wiesbaden, Dr. Hermann Wachenborff-Schirch, Bettelhäuser-Biebrich, Kommerzienrat Hummel-Hochheim, Albert Sturm-Mädelsheim, sowie der Syndikus Dr. Merbot.

Zunächst gibt der Vorsitzende davon Kenntnis, daß Herr C. W. Poths von hier sein Mandat als Mitglied der Handelskammer wegen Aufgabe seines Geschäftes niedergelegt hat und widmet dem Scheidenden für seine fast 25jährige treue und fleißige Mitarbeit warme Worte der Anerkennung.

Nach einem Referat des Herrn Dr. Merbot über das Warenzeichenträbersystem beschließt das Kollegium, die Reichsregierung auf die bezüglichen Mißstände aufmerksam zu machen, damit die mit der Revision des Warenzeichengesetzes beauftragten Deputierten eine Umfrage veranstalten und sich über Einzelheiten unterrichten. Der Deutsche Handelsstag soll um Unterstützung dieses Vorgehens ersucht werden.

Nach der allgemeinen Vertagung des Herrn Justizministers und des Herrn Handelsministers vom 8. Juni 1906 ist die Zahl der Handelsrichter bei der Kammer für Handelsachen des Königl. Landgerichts Wiesbaden von 2 auf 4 erhöht worden. Die Handelskammer Wiesbaden hat nicht mehr 10, sondern 14 Personen für das Amt eines Handelsrichters in Vorschlag zu bringen. Ende 1905 hat die Kammer 10 Herren in Vorschlag gebracht, von denen inzwischen einer aus seinem Amt als Handelsrichter entlassen ist. Es sind demnach von der Handelskammer 5 Herren neu vorzuschlagen. Der Ausschuss bringt 5 Herren in Vorschlag. Die Wahlen werden sofort vorgenommen. Daraus gehen hervor: Buchdruckermeister Rudolf Beschold in Wiesbaden, Fabrikdirektor Hermann Hummel jun. in Hochheim a. M., Kaufmann Adolf Jacobst in Wiesbaden, Bankier Adolf Oppenheimer in Wiesbaden und Kaufmann Heinrich Staadt in Wiesbaden.

Der vorläufige Entwurf eines Gesetzes, betr. die Erleichterung des Wechselprotestes, kommt zahlreichen Wünschen der Handel- und Gewerbetreibenden Deutschlands entgegen. Er erfüllt zum Teil Wünsche, welche die Handelskammer bereits seit dreißig Jahren vertreten hat. Zunächst vereinfacht er den Wechselprotest selbst, indem er zuzieht, daß der Protest mangels Zahlung auf dem Wechsel selbst oder auf einem mit dem Wechsel zu verbindenden Blatt gesetzt werden kann. Infolgedessen wird es nicht mehr erforderlich sein, eine Abschrift des Wechsels nebst den darauf befindlichen Indossamenten und sonstigen Vermerken in den Zahlungsprotest anzunehmen. Weiter erleichtert er die Protestierung von Wechsele mit ungenauen Ortsbezeichnungen. Ferner sind Vorschriften über die Befugnis des Protestbeamten zur Annahme der Wechselzahlungen, sowie Vorschriften über die Proteststunden aufgenommen. Als Proteststunden sollen in Zukunft einheitlich für das Deutsche Reich die Stunden von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends gelten. Neben den Änderungen der Vorschriften über die Aufnahme des Wechselprotestes usw. bringt der Entwurf den Wechselprotest durch Postbeamte. Dadurch wird der Wechselprotest auf kleineren Orten ungemein vereinfacht und vereinfacht. Der § 3 des Entwurfs sieht zwar vor, daß die Protestaufnahme durch Postbeamte mit Rücksicht auf die Art des Protestes oder aus anderen Gründen ausgeschlossen werden kann, es kann jedoch darin eine besondere Härte nicht gefunden werden, weil diese Vorschrift vor allem bezweckt, die Protestaufnahme auf Wechsel von weniger als 800 M. zu beschränken, so wie nur die Proteste mangels Zahlung den Postbeamten auszuweichen.

Der Herr Handelsminister hat an die Herren Regierungspräsidenten eine Rundfrage gerichtet, in der er empfiehlt, die unteren Verwaltungsbehörden auf die ihnen nach § 199 I. und 128 der Gewerbeordnung zustehenden Befugnisse gegenüber den Kaufleuten hinzuweisen. In mehreren, an den Bundesrat gerichteten Eingaben ist nämlich darüber gesagt worden, daß in vielen kaufmännischen Geschäften die Zahl der Lehrlinge im Mißverhältnis zu dem Umfange und der Art des Betriebes stehe, und daß die Prinzipale deshalb außerstande seien, den ihnen nach § 78 HGB. obliegenden Verpflichtungen hinsichtlich der Ausbildung der Lehrlinge zu genügen. § 128 der G.O. schreibt vor: Wenn der Lehrherr eine im Mißverhältnis zu dem Umfang oder der Art seines Gewerbebetriebes stehende Zahl von Lehrlingen hält und dadurch die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet erscheint, so kann dem Lehrherrn von der unteren Verwaltungsbehörde die Entlassung einer Anzahl von Lehrlingen befohlen und die Annahme von Lehrlingen aber eine bestimmte Zahl hinaus untersagt werden. Nach § 126 a Absatz 3 kann gegen die Verfügung der unteren Verwaltungsbehörde Rekurs stattfinden. Der Herr Regierungspräsident hat die Handelskammer um Äußerung ersucht, ob sich Mißstände im Lehrlingswesen im Bezirk bemerkbar gemacht haben. Die Handelskammer hat darüber Erhebungen angestellt; bisher konnten Mißstände noch nicht festgestellt werden. Die Erhebungen sollen fortgesetzt werden, namentlich soll geprüft werden, ob in den 24 Geschäften von Wiesbaden,

welche mehr als drei Lehrlinge oder Lehrlinginnen beschäftigen, Mängel in der Ausbildung der Lehrlinge sich gezeigt haben.

Mit Wirkung vom 15. Januar 1906 sind drei Tarifnabemerke für den Verkehr rechtsrheinischer Stationen mit linksrheinischen Stationen (a) rheinischen und Rheinstationen; b) rheinischen Stationen; c) Saarstationen) eingeführt worden, welche die Verkehrsverschiebungen und weitere Schäden beilegen sollten, welche die Erhöhungen der Frachten für Rheingastationen infolge der Eröffnung der Kaiserbrücke mit sich gebracht haben. Leider haben diese drei Tarifnabemerke ihre Aufgabe nicht ganz erfüllt. Die Handelskammer Wiesbaden hat deshalb zweimal dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten Vorstellungen überreicht wegen weiterer Ausdehnung der Tarifnabemerke. Diese Vorstellungen sind bisher erfolglos gewesen. Auch mündliche Vorstellungen im Ministerium waren fruchtlos. Inzwischen ist bei der Handelskammer eine Reihe von weiteren Beschwerden eingegangen, welche eine Ausdehnung der Tarifnabemerke auf eine Anzahl von Gütern, sowie auf eine Anzahl von Stationen, welche in dem geltenden Tarifnabemerke nicht aufgeführt sind, verlangen. Die Handelskammer Bingen hat bereits beschlossen, in dieser Sache nochmals bei dem Herrn Minister vorstellig zu werden, und die Handelskammer Wiesbaden um Mitwirkung ersucht. Die Kammer wird dem Minister wiederholt darlegen, daß es unrichtig war, den Güterverkehrsverkehr Rheingastationen, der 40 Jahre bestand, ohne formelles Verfahren aufzuheben. Das Bureau wird beantragt, möglichst viel Zahlenmaterial zu beschaffen. Zu dem Zwecke soll im Rheingau eine Versammlung der Interessenten abgehalten werden. Vor allem soll darauf gedrungen werden, daß der Güterverkehrsverkehr wieder hergestellt wird.

Der vorläufige Entwurf einer Eisenbahnverkehrsordnung zeichnet sich durch einen natürlichen Aufbau und folgerichtige Anordnungen der Vorschriften aus, er bringt zahlreiche neue Bestimmungen, welche den modernen Rechtsanschauungen gerecht werden. Trotz dieser Verbesserungen und Fortschritte, welche die neue Eisenbahnverkehrsordnung gegenüber der alten aufweist, enthält der Entwurf eine Reihe alter und neuer Bestimmungen, welche die Handelskammer Wiesbaden nicht befürworten kann, da dieselben nicht genügend Rücksicht auf Reisende und Versender nehmen. Die Handelskammer Wiesbaden hat dem Reichseisenbahnamt deshalb mehrere Verbesserungsvorschläge zu dem Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung überreicht.

Im September d. J. findet ein internationaler Kongress der Handelskammern und der kaufmännischen und industriellen Vereine in Mailand statt. — Die Handelskammer hat an 200 Firmen ihres Bezirks die Prospekte und Satzungen der Vereins-Versicherungsbank für Deutschland versandt. Die Bank ist ein gemeinschaftliches Unternehmen und hat sich zur Aufgabe gestellt, die Pensionsversicherung für Beamte und Arbeiter industrieller und kaufmännischer Vertriebe zur Entwicklung zu bringen. Sie will sich mit neuen Mitteln in den Dienst der großen Idee stellen, Deutschland, das Land der besten Sozialpolitik, mehr zur Selbsthilfe in Form der freiwilligen Versicherung zu erziehen, sie will deshalb die Selbsthilfe in Gestalt der Volksversicherung den minder bemittelten Klassen unter den denkbar günstigsten Bedingungen zugänglich machen, sie will deshalb ferner die Selbsthilfe in Gestalt der Pensionsversicherung den Privatbeamten dadurch erleichtern, daß die Vorteile einer eigenen Pensionskasse mit den Vorteilen des Anschlusses an eine Versicherungsgesellschaft vereinigt werden. Die Handelskammer macht deshalb auf dieses Unternehmen ganz besonders aufmerksam. — Eine Erhebung im Bezirk hat ergeben, daß verschiedene Fabriken ebenfalls dadurch geschädigt worden sind, daß der Vorbehalt des Eigentumsrechts an Maschinen von den Gerichten nicht anerkannt worden ist. So ist eine Elektrizitäts-Gesellschaft bei einem Umbruch eines Hauses um 17 000 M. geschädigt worden, trotzdem sie sich das Eigentumsrecht für die von ihr gelieferten Gegenstände, wie vollständige Sauggasanlagen, Akkumulatoren, Dynamomaschinen, elektrische Schalttafeln, ferner eine Maschinenfabrik hat sich mit Rücksicht auf die seitliche Gefährdung entschlossen, bei Lieferung von Maschinen gegebenenfalls Bürgschaften von dritter Seite zu verlangen. Die Fabrikanten sind zurzeit im Bezirk über die Rechtslage aufgeklärt, was erhoffen läßt, daß sie vorerst von größeren Schäden bei Lieferung von Maschinen gefreit sind. Eine Abänderung der bestehenden Gesetzgebung konnte die Kammer zurzeit nicht befürworten. — Dem Deutschen Handelsstag wurde auf eine Anfrage erwidert, daß die Handelskammer dem Antrage der Handelskammer Dessau auf Regelung des Verkehrs mit Seife nicht zustimmen kann. Was den Verkauf von Seife nach Gewicht anlangt, so kann die Handelskammer Wiesbaden sich von einer Bestimmung, daß die Seifenstücke nach bestimmten Gewichtseinheiten verkauft werden sollen, keinen Nutzen versprechen. Es wäre zu erwägen, ob nicht überhaupt der Verkauf von Seife nur durch Vermiegen beim Einkauf erfolgen soll. — Der Handelskammer Wiesbaden waren verschiedene Beschwerden über die unpraktische Gestaltung des Abschnitts zu den neuen Postanweisungsformularen eingegangen. Da Erkundigungen bei der Postbehörde ergaben, daß das Formular bei einem Neubau praktischer gestaltet werden sollte, verzichtete die Kammer auf eine Vertretung der Beschwerden. — Gegen die vom Reichstag beschlossene Erhöhung des Postports im Ortsverkehr hat die Kammer nochmals in letzter Stunde, wenn auch vergeblich, Einspruch erhoben. — Gegen die geplante Einführung von Schiffsahrtsgaben auf dem Rhein hat die Kammer mit anderen mittelhessischen Kammern energisch protestiert. — Die Errichtung einer besonderen Zollauskunftsstelle bei der Handelskammer Wiesbaden wurde als überflüssig anerkannt, da das Sekretariat alle von einer solchen Auskunftsstelle zu erledigenden Sachen bereits ausreichend behandelt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. August.

— **Personalnachrichten.** Die Anlegung des ihm verheirateten Ritterskreuzes erster Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen ist dem Oberbaurat Dr. Klippstein, Regimentsarzt des 1. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 87, gestattet worden.

— Die ReiseDispositionen des Kaisers sind am Sonntag wieder geändert worden. Seine Majestät kommt nach den neuesten Bestimmungen am Samstag, nachmittags 5 Uhr, wieder in Cronberg an und reist bereits Sonntagabend 9 Uhr 45 Minuten nach Berlin.

— Zur Bürgermeistereiwahl in Sonnenberg. Wir berichten schon, daß der in Sonnenberg mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählte, dort schon lange ansässige Architekt Herr v. Landrat des Landkreises Wiesbaden nicht bestatigt worden ist, weil der Gewählte sich mit Recht weigert, vor dem Landrat eine Prüfung abzulegen. Nun schreibt die „Frankf. Ztg.“, daß in dem interessanten Fall bereits von „maßgebender Stelle“ eine „Aufklärung“ erfolgt sei. Danach soll dem Landrat das Recht anstehen, die Bestatigung von einer Art „Qualifikationsexamen“ abhängig zu machen, und von dieser Befugnis werde bei Herr v. Landrat Gebrauch gemacht. Deshalb bleibe den Sonnenbergern nichts anderes übrig, als sich nach einem anderen Bürgermeister umzusehen. Demgegenüber konstatiert das genannte Blatt ebenfalls, daß aus der hier in Frage kommenden „Nassauischen Landgemeindeordnung“ das Ansehen des Landrats keinerlei Unterstützung findet, und fährt dann fort: Abgesehen davon ist es sehr auffallend und muß Befremden erregen, daß derselbe Landrat, der jetzt die Bestatigung eines gebildeten Mannes von der Ablegung eines Qualifikationsexamens abhängig machen will, in Hirschheim a. M. bei der Wahl des Landwirts Land zum Bürgermeister von diesem angeblichen Recht abgesehen hat, obgleich der Bestatigte nur die Elementarschule besuchte und Hirschheim ein großes, durchaus selbständig gelegenes Gemeinwesen mit einer starken Fabrikbevölkerung ist, während der Sonnenberger Bürgermeister, wenn er wirklich einmal einen Rat brauchen sollte, jederzeit in ein paar Minuten nach Wiesbaden kommen kann. Wenn also absolut „geprüft“ werden soll, dann war die Prüfung gerade in Hirschheim am Platze, wo der Bürgermeister eine viel größere Verantwortung zu tragen hat als in Sonnenberg. Der Widerspruch bleibt aufzuklären. Wenn ihn der Landrat nicht aufklärt, muß er im preussischen Abgeordnetenhaus aufgestellt werden. Es ist und bleibt unbegreiflich, daß einem sonst qualifizierten durch das Vertrauen seiner Mitbürger beehrten Bürgermeister die peinliche Pflicht eines Examens auferlegt werden soll. Die vielgerühmte Selbstverwaltung der Gemeinden wird dadurch in einer Weise beleuchtet, wie man es sich drapiert nicht denken kann.

— Über die angeblich neue Ferienordnung wird gemeldet, daß bis jetzt keineswegs irgend ein Beschluß in der Angelegenheit gefaßt ist. Die Sache liegt vielmehr folgendermaßen: Für die höheren Schulen besteht keine gemeinsame Ferienordnung, sondern die Regelung der Ferien ist den einzelnen Provinzen überlassen. Soweit bekannt, besteht keine Absicht, hier eine Änderung einzuführen zu lassen. Es sind zwei verschiedene Vorschläge gemacht und im Ministerium erwogen worden, es ist aber nichts daraus erfolgt. Für die Volksschulen ist erst im Jahre 1904 eine neue Ferienordnung erlassen worden, und es besteht nicht die Absicht, sie jetzt schon wieder zu ändern. Auch hier ist den einzelnen Provinzen, den Kreisen und den Schulverbänden der weiteste Spielraum gelassen worden, so daß selbst in Ostpreußen desselben Kreises der Beginn der Ferien nicht überall der gleiche sein braucht. Er richtet sich in vielen Fällen nach der Ernte und der übrigen Arbeit, zu der man die Kinder auf dem Lande braucht.

— Neue Personalvorschriften hat der Eisenbahnminister Breitenbach herausgegeben. Es heißt darin u. a.: Aus dem Betriebsdienst sind alle Beamten zu entfernen, deren längeres Verbleiben in diesem Dienste die Betriebssicherheit gefährden würde. Verschiedene Beamte dürfen in Zukunft weder im Kasernen- noch im Magazinendienst verwendet werden. Auch sonst sind Beamte, die sich für ihre Stellung als ungeeignet erweisen, an Stellen zu versetzen, wofür sie besser geeignet sind. Es bedarf aber vorher einer eingehenden Prüfung, ob eine anderweitige Beschäftigung tatsächlich von Vorteil ist und nicht der ungeeignete Beamte für die neue Stelle ebenso untauglich ist. Ein häufiger Personalwechsel ist nach Möglichkeit zu vermeiden, und es muß stets berücksichtigt werden, daß in großen Betrieben besonders sach- und fachkundige Beamte nicht ohne weiteres entbehrt werden können. Bei Verletzungen von Beamten ist auf deren persönliche Verhältnisse nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen. Von bevorstehenden Verletzungen aber ist den Beamten frühzeitig Mitteilung zu machen.

— **Wünsche im Taunus.** Aus Reiskheim, 21. August, wird uns geschrieben: Die Errichtung eines Klosters für unseren Ort ist, wie bekannt, nun von dem Minister genehmigt worden. Lange Zeit hat diese Frage die hiesige Einwohnerschaft in Aufregung erhalten. Als die Absicht zur Errichtung eines Klosters dahier bekannt wurde, bildete sich aus hiesigen Katholiken eine gegnerische Partei, die offene Protestversammlungen abhielt und in diesem Sinne eine Eingabe an das Ministerium machte. Jedoch ohne Erfolg. Die Protestierenden schienen vergessen zu haben, daß wir in Preußen in der „Ecke“ leben. Auf einem Hügel über dem Dorfe, einem herrlichen Aussichtspunkte über die große Mainebene, ist ein ausnehmendes Gelände für die Niederlassung erworben. Im ganzen werden in der Niederlassung 8 Personen — 4 Mönche und 4 Brüder — Wohnung nehmen. Neben den Klostergebäuden wird noch eine große Kirche errichtet, die als Pfarrkirche für die hiesigen Katholiken dienen soll. Als Gegenleistung muß die Kirchengemeinde dahier ihr für den Kirchenbau angekauft Kapital von ungefähr 12000 M. an den Orden abtreten. Bei der Behörde hat man die Notwendigkeit der Ordensniederlassung mit der Bekämpfung

der Sozialdemokratie in dem anschließenden Industriegebiet motiviert. Bei der Reichstagswahl in 2 Jahren werden wir die praktische Probe auf die so sehr gepriesene erfolgreiche Tätigkeit der Orden in der Bekämpfung der Sozialdemokratie machen können.

— **Ein Schreibkünstler.** 227 Worte auf eine Briefmarke hat kürzlich der Frankfurter Handelslehrer Maximilian Gander geschrieben. Er schrieb Goethes „Erlösung“ auf die Rückseite einer Briefmarke. Zweifellos ist dies eine kalligraphische Meisterleistung.

— Das Notekrenz-Zeichen ist bekanntlich gesetzlich geschützt und darf nur mit landespolizeilicher Genehmigung geführt werden. Auch die Führung ähnlicher Zeichen ist verboten. Eine Anzahl Offenbacher Drogisten benutzte nun, wie dies auch anderwärts geschieht, ein weißes Kreuz auf rotem Felde als Kennzeichen für verschiedene Gegenstände. Sie erhielten Strafbefehle, aber das Schöffengericht sprach sie frei. Die Darmstädter Strafkammer bestätigte als Berufungsinstanz das Urteil des Schöffengerichts Offenbach.

— **Feizungs- und Lüftungsgesellschaft.** Heute morgen wurde in den Röhren des „Männergesangs-Vereins“ in der Schwalbacherstraße eine ganze Anzahl schmiedeeiserner Röhre transportiert, von denen jede eine Länge von fast 16 Meter hatte. Diese Röhre sind zur Erneuerung der Ventilationsluft in dem großen Saal bestimmt und wurden auf dem Werk der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H. in Dohheim, welche in dem obengenannten Ben die umfangreiche Feizungs- und Lüftungsanlage ausführt, mittels autogenen Schweißverfahren zu dieser Länge zusammengeschweißt. Durch das Schweißen werden Dichtungsstellen innerhalb der Röhrenenden vermieden. Derselben Firma wurde ferner auch die gesamte Hochdruck-Bernhardtsanlage in dem hiesigen städtischen Krankenhaus übertragen, bei welcher das gleiche Verfahren zur Anwendung gelangt, um in dem mehrere hundert Meter langen Rohrkanal, welcher die einzelnen Gebäude miteinander verbindet, Blasen-Rohrverbindungen möglichst zu vermeiden.

— **Ein Mäsecast.** In dem langen Angriff, den uns das bewußte hiesige Organ gestern erneut widmet und der sich durch die hübsche Witzentese „gefränte Leberwurst“, „armes Opferlamm abschlagen“, „vorstürzen“, „sollen zur Schutzhülle greifen“ usw. in Art und Stil genügend selbst charakterisiert, ist ein Wort besonders wertvoll, denn es gibt den psychologischen Schlüssel zu den Motiven, die den betreffenden Artikelschreiber leiten. Das Wort sind die so ärgertlich agitierten „Opferlammchen aus der Langgasse“. Der Arger über diesen „Opferlammismus“, der uns das letzte sehr mögliche Stück jenes Artikelschreibers bei der hiesigen Aufführung mit abnehmen ließ, ist die Quelle aller jener so hübsch stilisierten Angriffe. Diese Tatsache wäre durch Privatbriefe jenes Herrn an uns, die auf einen ganz anderen Ton gestimmt sind und in denen unser „Opferlammismus“ noch als „ritterliche Haltung unserer Kritik“ signierte, unabweisbar zu beweisen. Seit dieser Zeit die Angriffe, zu denen man das Material nur findet, indem man alle Verdrehungskünste und ungenügsamen Klischees zur Irreführung der Leser spielen läßt. Gegenüber dem mit so viel Biedermausdrück iningenierten Vorwurf der frivolen Denunziation eines „armen Mannes“, eines „vertrauensvollen Lesers“ an den Staatsanwalt genügt wohl der Hinweis auf die Tatsachensituation in unserem Montagblatt. Den Höhepunkt seiner schönen Künste erreicht jener Artikelschreiber aber in der lächerlichen Unterschiebung, durch jene Warnung, die unser Mitarbeiter dem Vorzeichen des 11. aufgenommen ließ, und die seine selbstverständliche Pflicht war, hätte das „Tagblatt“ das „Odium“ eines „militärbeherrschten Verbores“ von sich abwälzen wollen. Jedes Kind begreift, daß dieser Zusammenhang nur durch die unmöglichen Verdrehungen und Unterschiebungen herzustellen ist, daß wir das, was uns jener Artikelschreiber aus der eigenen Gesinnung heraus zumutet, doch nur durch eine totale Frontveränderung in der Behandlung militärischer und politischer Fragen, die jeder Leser merken müßte, antreiben könnten. Es bliebe unerklärlich, wie ein Blatt, selbst wenn es vor der Intelligenz seiner Leser gar keine Achtung hat, ihnen solche Absurditäten servieren könnte, gäbe der eingangs charakterisierte Arger über unseren fatalen „Opferlammismus“, der sehr mögliche Theaterstücke nicht großartig finden kann, nicht Erklärung genug. Wir branden jenem Artikelschreiber freilich nicht erst zu raten, die Feder mit einem anderen Handwerkszeug zu vertauschen. Er hat nie eine geführt. Er hat sie immer mit dem Rindhornknüttel verwechselt.

— **Beschränkte Wirtschaftskonzession.** Die Polizeiverwaltung zu Idstein hat dem Kaiser G., dem der Kreisaußschuß im Jahre 1891 die Erlaubnis zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft unter der Bedingung erteilt hat, daß die Konzession so lange in Kraft bleibt, wie G. im Besitze der Herberge ist, nach Begefall dieser Voraussetzung durch Verfügung vom 5. April 1905 die Schließung des Wirtschaftsbetriebes unter Androhung der Anwendung unmittelbaren Zwanges aufgegeben. G. strengte auf Aushebung dieser Verfügung Klage an. Der Kreisaußschuß zu Wiesbaden wies sie ab. Zu dem gleichen Ergebnis ist in der Berufungsinstanz der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts gelangt. Die Begründung ist u. a. dahin ergangen: „Im vorliegenden Falle handelt es sich nicht um eine Gast- oder Schankwirtschaft, die für einen bestimmt abgegrenzten Teil des Publikums koncessioniert worden ist, so daß es dahingestellt bleiben kann, ob die Erteilung einer Wirtschaftskonzession unter Beschränkung auf die Aufnahme und Verpflegung von Handwerkern und Wandergewerbetreibenden rechtlich überhaupt als zulässig erachtet werden könnte oder ob es nicht vielmehr dem so abgegrenzten Personenkreise für die praktische Ausübung des Gewerbebetriebes an der erforderlichen Unterhaltbarkeit von vornherein fehlen würde. Die hier fragliche Konzession ist vielmehr, woran ihr Wortlaut und die zur Vorlegung gelangten Verhandlungen über ihre Verleihung keinerlei Zweifel lassen, ohne Beschränkung auf einen Personenkreis für das Publikum im allgemeinen

erteilt worden. Der Zusatz, daß sie nur so lange in Kraft bleibt, als G. im Besitze der Herberge ist, ist, wie der in den letzten Akten enthaltene Bericht des Kreisaußschusses zu Idstein vom 5. November 1891 an den Kreisaußschuß ergibt, im Interesse der Gemeinde Idstein aufgenommen worden, da es an einer Maßnahme zur Unterbringung reisender Handwerksbetriebe dort fehlte, und die Gemeinde sich mit der Erteilung der Konzession nur unter der Bedingung, daß der Wirt dauernd die Herberge habe, einverstanden erklärte. Unter einer solchen Beschränkung dürfte aber die Konzession nicht erteilt werden. Die unzulässige Beschränkung bezieht sich auch nicht nur auf einen Nebenpunkt, sondern auf die Konzession an sich derart, daß die Erlaubnis nur unter dieser als wesentlich erachteten Beschränkung erteilt werden sollte und ohne sie überhaupt nicht erteilt sein würde. Es ist daher nicht zulässig, die Beschränkung als nicht beigefügt und die Konzession als unbeschränkt erteilt anzusehen. Dem Kreisaußschuß muß vielmehr darin beigetreten werden, daß Konzession und Beschränkung derart untrennbar miteinander verbunden sind, daß die unzulässige Beschränkung die Ungültigkeit der erteilten Erlaubnis zur Folge hat. Die Polizeiverwaltung war hiernach berechtigt, die Schließung des Wirtschaftsbetriebes unter Androhung der Anwendung unmittelbaren Zwanges anzuordnen.“

— **Namensunterschriften sollen deutlich sein.** Das Reichsgericht hat nach der „Juristischen Wochenschrift“ vom 15. d. M. in einem Beschlusse bezüglich des Erfordernisses einer von einem Rechtsanwalt unterzeichneten Bescheidenschrift folgendes wörtlich ausgesprochen: „Hierzu (nämlich zur Unterzeichnung der Bescheidenschrift) ist vor allen Dingen erforderlich, daß der Name des Rechtsanwaltes unter der Bescheidenschrift steht. Ob dieser Erfordernis erfüllt ist, erscheint vorliegendensfalls zweifelhaft; denn die Unterschrift, die die Bescheidenschrift vom 11. Juni 1906 trägt, ist völlig unleserlich; sie enthält nicht sowohl Schriftzüge als bloß Federzüge, die nicht einen einzigen Buchstaben erkennen lassen. Da jedoch das Kammergericht hieran keinen Anstoß genommen hat, offenbar weil seiner Kenntnis nach ein Rechtsanwalt in der erwähnten Weise seinen Namen zu schreiben pflegt, so war jenem Zweifel im vorliegenden Falle nicht weiter nachzugehen und die Bescheidenschrift als zulässig anzusehen.“ Dieser Beschlusse, dessen Tragweite für alle Rechtsanwaltskassen ohne weiteres ersichtlich ist, sei allen Beteiligten zur Warnung bekanntgegeben.

— **Weidgerechtigkeit.** Ein Kibitz geschlachtet und ausgenommen, der gestern morgen an der verlängerten Westendstraße von mehreren Maurern im Felde gefunden wurde und offenbar von Wilderern dorthin gebracht worden war. Das Innere des Tieres war mit Brennesseln ausgefüllt, um die Verwesung aufzuhalten. Man brachte den Fund zunächst zu dem von Knoopschen Jagdausscher, und als dieser nicht anzutreffen war, in ein nahegelegenes Restaurant, wo der schöne Rehbraten nun seiner weiteren Bestimmung harret. Der Frevler ist höchstwahrscheinlich im von Knoopschen Revier bezangen worden.

— **Das ewig Weibliche.** Nach einem neuen Erlasse des Eisenbahnministers sollen die Fahrkartenvorläuferinnen auf den preussisch-hessischen Eisenbahnstationen nach und nach aus dem Schalterdienst wieder zurückgezogen und durch männliches Personal ersetzt werden. Die zurückgezogenen Geschäftsführerinnen sollen im Telephon-, Telephon- oder Bureaudienst Verwendung finden.

— **Der Riviera-Express** wird nach den bis jetzt vorliegenden Winterfahrplan-Entwürfen erstmals am 3. Dezember gefahren. Für den Monat Dezember ist er dreimal wöchentlich vorgesehen, vom 1. Januar an aber täglich. Die Fahrt erfolgt wieder über Straßburg, Belfort, Lyon und Marseille.

o. **Arbeiterausstand.** Die Bauhelfsarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben — teilweise wenigstens — die Arbeit eingestellt, weil ihre Forderung auf Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde.

— Die „Stadt Frankfurt“ in der Bebergasse, eine der ältesten Schankwirtschaften Wiesbadens, wird demnächst in ein Hotel umgewandelt werden. Die Lage in der Nähe des zukünftigen städtischen Badehauses wie überhaupt inmitten des Kurviertels dürfte dem neuen Unternehmen nur günstig sein.

— **Zieh nicht an den Rhein...** Ein Reisender, der von einer Rheintour kam und mit dem D-Zuge Köln-Frankfurt fuhr, zerbrach unterwegs mutwillig eine Goupheische und verlegte sich die Pulsader der linken Hand. Um die Blutung zu stillen, wurde ihm unterwegs der Arm abgebunden. Der Verletzte kam sofort ins städtische Krankenhaus.

— **Der Bod als Gärtner.** In einem Frankfurter Hotel nahm ein Ausländer Wohnung. Er vergaß beim Schlafengehen, die Zimmertüre abzuschließen. Aus diesem Schlafe erwachte er einmal in der Nacht und hatte den Eindruck eines starken Lichtschimmers. Der Fremde war aber so ermüdet, daß er sofort wieder einschlief. Als er frühmorgens erwachte, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß ein Dieb in seinem Zimmer gewesen war, der ihm die goldene Uhr im Werte von 800 Gulden gestohlen hatte. Er machte sofort dem Hotelbesitzer Mitteilung, der die Kriminalpolizei in Kenntnis setzte. Der erste Verdacht lenkte sich auf den Portier, der nach längerem Leugnen den Diebstahl zugab. Die Uhr wurde auf dem Boden unter den Tapisserien siedend gefunden. Der Portier wurde verhaftet.

— **Automobilunfall.** In Griesheim a. M. fuhr kürzlich ein Automobil mitten durch einen Reigen. Als ein Gendarm die Nummer des Fahrzeuges feststellen wollte, wäre er beinahe überfahren worden. Das Automobil trug nach dem „Hessischen Anzeiger“ die Nummer T. 1162.

— **Verhütetes Unglück.** Aus Erbenheim wird uns unterm 21. August berichtet: Gestern vormittag hat der Gastwirt Ludwig Hofmann ein großes Unglück verhütet. Als er sich in seinen Garten im Distrikt „Ginter der Mühle“ begeben wollte, sah er, wie

auf der gegenüberliegenden Seite des Bahnhofs das 24jährige Enkelchen des Wirtshausbesizers Peter Liß ein Käsechen fangen wollte. Hierbei fiel es den hohen Eisenbahnschienen hinab, trotz aus dem Graben und stand auf den Schienen, als gerade der von Niederrhausen kommende Personenzug fällig war. Auf die laute Hülfsruf des Hofmann wurde der Bahnwärter Schönbach auf die Gefahr, in der das Kind schwebte, aufmerksam, lief schnell hin und es gelang ihm, das Kind aus seiner gefährlichen Lage zu entfernen. Wieder eine Mahnung an die Eltern, ihre Kinder in bessere Aufsicht zu nehmen.

— **Erwischter Einbrecher.** Im Hause Rheinstraße 89 erschien gestern Abend gegen 8 Uhr ein junger, besser-geliebter Mann und erkundigte sich nach einer Wohnung. Als ihm gesagt wurde, daß dort eine solche nicht zu haben sei, entfernte sich der Fremde anscheinend wieder. Später, etwa 1/10 Uhr, wurde bemerkt, daß jemand auf dem Speicher sich zu schaffen machte, und als man nachsah, fand man den Unbekannten. Eine Durchsuchung ergab, daß der Patron 7—8 Paar Strümpfe bei sich trug, ebenso eine Partie Frauenwäsche. Letztere hatte er auf dem Leib verborgen; sie ist ungefähr 44 R. wert. Man hat es in dem Menschen, der natürlich sofort der Polizei überliefert wurde, offenbar mit einem Gauner zu tun, der hier Gastrollen geben wollte und zu der internationalen Diebsgesellschaft zählt. Er spricht österreichischen Dialekt.

— **Güterversteigerung.** Zu der Güterversteigerung des verstorbenen Friedr. Joh. Wintermeyer, die gestern in Dohheim stattfand, hatten sich außerordentlich viele Liebhaber eingefunden, namentlich auch von auswärtig. Es wurde oft das Doppelte und Dreifache der Taxe geboten, ein Zeichen davon, wie der Wert der Grundstücke hier gestiegen ist. Im ganzen kamen 48 Grundstücke von insgesamt 328 Ar zur Versteigerung und fand reichlich 1/3 davon Käufer von Wiesbaden. Der Gesamterlös betrug mit dem Wohnhaus 80 765 R. Letzteres ging zum Preise von 11 000 R. in den Besitz des künftigen Herrn Ludwig Haberstock über. Eine solche Kaufsumme, wie sie sich gestern zeigte, hat man in Dohheim überhaupt noch nicht erlebt, was man wohl nicht mit Unrecht dem Einflusse der elektrischen Bahn zuschreibt.

— **Unfall.** In der verflochtenen Nacht gegen 3 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Bleichstraße gerufen, woselbst die Dorfstraße wohnhafte Rosa Beringer infolge einer Fußverletzung wegenunfähig geworden war. Die Verwundete wurde in das städtische Krankenhaus befördert.

— **Antikont.** Das Sommerfest, verbunden mit großem Ball, welches die Kurverwaltung am Samstag dieser Woche veranstaltet, dürfte sich am so besuchter gestalten, als der Bezug von Kurkarten wieder ein ganz bedeutender ist. Wie wir vernahmen, veranlagte die Kurverwaltung in der letzten Zeit weit mehr Saisonkarten wie in denselben Zeiträumen der vorhergehenden Jahre.

— **Esperanto.** Die Anwesenheit des Erfinders der Esperanto-Sprache, Dr. L. Zamenhof in Frankfurt, wird am Freitag, 24. August, durch einen feierlichen Empfang im Palmengarten nachm. 5 Uhr gefeiert und dann um 7 1/2 Uhr ein Abendessen im Palmengarten stattfinden. Eintritt 50 Pf., Essen 2.50 R. Im Esperanto-Saal Luitpold, wo Dr. Zamenhof eine Ansprache hält und musikalische und deklamatorische Vorträge für Unterhaltung sorgen, trifft man sich dann um 9 Uhr.

— **Kleine Notizen.** Die Hallgarterstraße von der Mainkaserstraße bis Althausbergerstraße und die Althausbergerstraße von der Schachtstraße bis Althausbergerstraße werden zwecks Verstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. Ebenso die Althausbergerstraße zwischen der Bleichstraße und Emserstraße zwecks Neupflasterung.

(1) **Dohheim, 21. August.** Heute morgen wurde wegen Meineschuldverdrachtes ein hiesiger Einwohner von seiner Arbeitsstelle weg nach Wiesbaden in Untersuchungshaft abgeführt. — Auch unsere Nachbarn am letzten Sonntag viel in der schönen Weite. Naturgemäß ist der Besuch derselben von auswärts niemals mehr bedeutend, da am demselben Tage in Sonnenberg die Hauptkirchweibe gefeiert wird. Trotzdem konnte man immer noch viele auswärtige Gäste bemerken. Denn wer das Sonnenberg liebt, kann sich an einem solchen Tage viel mehr vergnügen, als bei dem Trübel auf der Vorber. Sehr unangenehm wurde es von vielen beim Heimwege empfunden, daß die letzten Wagen der elektrischen Bahn in so großen Zwischenräumen fahren, daß es viele vorgehen, zu Fuß zu gehen, weil sie dann noch schneller in Wiesbaden waren, als wenn sie auf die Bahn gewartet hätten. — Die Getreidernte ist hier so ziemlich beendet. Obwohl sie dem Ertrage nach recht gut ausgefallen ist, hat sie doch durch die heftige Witterung sehr gelitten und klagen die Landwirte darüber, daß die gemessene Frucht vielfach durch die Risse ausgewaschen ist. — Der Preissteigerung des Rindfleischs folgt jetzt auch das Schweinefleisch. Die Metzger beabsichtigen den Preis für ein Pfund Schweinefleisch von 80 auf 90 Pf. zu erhöhen. Das sind neue Ausflüchte für den Winter, zumal noch weitere Preissteigerungen in Aussicht stehen und auch noch andere Nahrungsmittel folgen werden. — Sonntag, den 2. September, findet durch den Kreisbauinspektor Herrn Krupp-Wiebach eine Besichtigung der Schächerate, sowie eine Übung der hiesigen Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr statt.

— **Frankfurt a. M., 22. August.** In nichtöffentlicher Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung wurde gestern Stadtrat Grimm als zweiter Bürgermeister gewählt.

— **Gassel, 21. August.** Der Metzger Gattenmörder Jakob wurde als Zeuge aufgefunden. Er hat sich im hohen Schreiwald erhängt.

— **Mainz, 22. August.** Rheinspegel: 1 m 26 cm gegen 1 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

— **Bueb.** Der frühere Reichstagsabgeordnete Bueb wird außer wegen Unterschlagung auch wegen Stillschleppens hiesig verfolgt. Bueb soll sich bereits in Amerika befinden.

— **Großfeuer.** Aus Hamburg, 21. August, wird gemeldet: In dem Warenhaus von L. Wagner in der Elbstraße ist Großfeuer ausgebrochen.

— **Von einem Pferde erschlagen.** In Eisfeld (Thür.) wurde der Hotelbesitzer Amend, als er einem Gutsbesitzer, der bei ihm ausspannte, einen Platz im Stall anweisen wollte, von dessen Pferd totgeschlagen.

— **Infolge eines telefonischen Mißverständnisses** fuhr in Bettendorf (Luxemburg) ein Güterzug auf einen Personenzug auf, wobei sieben Wagen zertrümmert und zwei Beamte verletzt wurden.

Die Firma Krupp wird demnächst für ihre Werke in Essen ein neues Verwaltungsgebäude mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Mark errichten.

— **Verdorbenes Fleisch.** Ein Metzgermeister in Werne wurde bezichtigt, große Quantitäten verdorbener Fleisch- und Wurstwaren weiter verarbeitet zu haben; die Behörde ließ mehrere Seiten Speck beschlagnahmen und vernichten.

— **Vom Juge getötet.** Der Stationsbeamte Ackermann wurde auf dem Elberfelder Bahnhof von einem Personenzug überfahren und getötet.

— **Zwischen den Puffern.** Dienstagnacht geriet ein Regenpüßer auf dem Bahnhof Döppersberg zwischen drei Puffern zweier Wagen und wurde totgequetscht.

— **Überannt.** Aus Nordern, 21. August, wird gemeldet: Der Salondampfer „Hohenzollern“ überannte den Lustfaher „Dereze“. Der Rutter sank; die Insassen wurden gerettet.

— **Die Brustheide.** Unter dem Pferdebestand des Pangerfalszer Regiments Jäger zu Pferde ist die Brustheide ausgebrochen.

— **Flutwelle.** Gestern früh 4 Uhr wurde auf der Schelde eine Flutwelle wahrgenommen. Der deutsche Dampfer „Hippolit Börmann“ aus Hamburg, welcher im Antwerpener Hafen vor Anker lag, stieß mit dem Dampfer „Thomas Melville“ zusammen. Der letztere wurde von der Welle vollständig in die Höhe gehoben und drehte sich um sich selbst. Noch mehrere ähnliche Unfälle, aber ohne ernsthafte Folgen, sind zur selben Stunde an der Schelde beobachtet worden. Der „Melville“ ist infolge der erlittenen Havarien gesunken; die Mannschaft konnte gerettet werden. Der Börmann-Dampfer ist nur leicht beschädigt.

— **Ausgelaufen.** Der nach Dnebed unterwegs befindliche Kreuzer „Dominion“ ist auf einen Reffen gelaufen und hat schwere Havarien erlitten. Dieser Unfall wird mit dem jüngsten Erdbeben in Verbindung gebracht und auf eine Flutwelle zurückgeführt, die auch, wie gemeldet, dem transatlantischen Dampfer „Mandshuria“ zum Verhängnis wurde.

— **Fabrikbrand.** Die große lithographische Anstalt Bertarelli in Mailand, welche 700 Arbeiter beschäftigt, ist nachts niedergebrannt. Da der Besitzer des Unternehmens Vizepräsident der Ausstellungskommission ist, glaubt man an eine Brandlegung.

— **Auch eine Verichtigung.** Ein französisches Blatt bringt folgende Verichtigung: „Wir müssen noch eine kleine Ungenauigkeit berichtigen, die sich in unserer letzten „Chronik“ findet. Wir haben erzählt, daß ein junges Kindermädchen in Versailles sich aus Liebeskummer totgeschossen hat. In dieser Form ist der Bericht nicht ganz zutreffend. Was wir erzählt haben, trug sich nicht in Versailles, sondern in Melun zu, und es handelt sich nicht um ein junges Kindermädchen, sondern um einen Dragonerunteroffizier, der sich auch nicht aus Liebeskummer tothob, sondern sich in einem Unfall von Bahnsinn aufgehängt hat.“

Gerichtssaal.

h. **Glensburg, 21. August.** Das Kriegsgericht verurteilte den Hauptmann Haumann vom Regiment 85 in Kiel, der die Funktionen seines Feldwebels so ungenügend beaufsichtigte, daß dieser Unterschlagungen und Fälschungen begehen konnte, zu zwei Wochen Stubenarrest.

h. **Siendal, 21. August.** Der Maler Seemann aus Tagermünde wurde wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Gefängnis, und der Lehrling, den Seemann zu den gleichen Handlungen angewiesen hatte, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Das Opfer des Buhls war ein 8jähriges Mädchen.

Bäder-Nachrichten.

— **Gelshausen, 21. August.** Ein eigenartiges Geschick hatte ein hiesiger Brauermeister bei der Erbohrung eines Brunnens. In einer Tiefe von 48 Meter wurde Wasser in genügender Menge gefunden. In Brauerereisenden konnte dasselbe jedoch keine Verwendung finden, da die alsbald vorgenommene chemische Untersuchung einen Gehalt von Kalk, Magnesia, Kochsalz, Schwefelsäure und Kohlensäure ergab. Das Bohrloch des Brunnens liegt innerhalb der Stadt, etwa 1000 Meter von dem Solprudel des Bades entfernt. Es behält sich somit die Feststellung des bekannten Geologen Professor Dr. Böding-Strahlburg, daß sich in unmittelbarer Nähe der Stadt Gelshausen in geringer Tiefe große Mengen mineralischen Wassers befinden. Der Kohlensäuregehalt ansehnlich 1700. Solprudel-Bades steigt sich fortgesetzt; die Bäder unserer kleinen Badeanlage, die dieses Jahr einen sehr lebhaften Fußpfad erfuhr, werden dadurch immer mehr bekannt und geschätzt.

Das Erdbeben in Südamerika.

h. **London, 22. August.** Entgegen der Prophezeiung der Sternwarte von Santiago, daß die Erdstöße sich vorerst nicht wiederholen würden, wurde Valparaiso und ein Teil der südamerikanischen Küste von einem neuen schweren Erdbeben heimgesucht.

h. **New York, 22. August.** Ein amtlicher Bericht des Gouverneurs der Provinz Valparaiso an den Präsidenten von Chile besagt, daß die Stadt zu zerstört sei, daß sie als vernichtet bezeichnet werden könne. Er schätzt die Zahl der Toten auf mindestens 300, die der Verletzten auf über 800. Es fehlt an Trinkwasser. Auch die Beilegung der Toten bietet infolge der herrschenden Panik große Schwierigkeiten. Die Erdstöße dauern fort und verschlimmern die Situation.

h. **New York, 22. August.** Die Regierung hat bereits 2 Millionen Pesos für die Opfer der Katastrophe bewilligt. Provisorische Gebäude werden auf Befehl der Regierung gebaut zur Unterbringung der Obdachlosen. Viele Gefangene, die während des Erdbebens entpurrten waren, haben in Valparaiso, Casablanca und Vina del Mar Verbrechen begangen. 50 von ihnen wurden

öffentlich erschossen. Die Banken der Stadt waren gestern zwei Stunden geschlossen zur Erleichterung der dringenden Geschäfte. Ausländer sind, wie jetzt feststeht, weder getötet, noch verletzt. Unter den zerstörten Gebäuden befindet sich das deutsche Hospital. In Santiago werden die Verluste auf anderthalb Millionen Dollar geschätzt. In Abancía wurden neue Erdstöße verspürt.

h. **London, 21. August.** Flüchtlinge aus Valparaiso erzählen, daß die See während des Erdbebens ruhig geblieben ist. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß keine Schiffskatastrophen zu verzeichnen sind. Auf einer Strecke von 625 Meilen ist das ganze Land zerstört. In Valparaiso hat das Erdbeben die Friedhöfe zerstört und die Mehrzahl der Gräber freigelegt. Dies in Verbindung mit den zahlreichen unbestatteten Leichen hat die Gefahr einer Epidemie heraufbeschworen. Die Behörden haben, da es an Arbeitskräften mangelt, um die Gräber zu schließen und die Leichen zu bestatten, angeordnet, daß diese mit Kalk und Salspeter beschüttet werden. Das Erdbeben war von den Astronomen Valparaisos vorhergesagt worden. Die Gelehrten stützen ihre Anschauung auf die Annäherung des Jupiter an die Erde und den Mond.

h. **London, 21. August.** Der „Standard“ meldet aus Valparaiso: Von der Plaza Victoria ostwärts einschließend der Avenida Brasil ist die ganze Stadt zerstört. Das Geschäftsviertel einschließlich der Banken ist weniger beschädigt. Die Zahl der Toten wird auf 3000 geschätzt. Das Erdbeben hat weit größere Verwüstungen verursacht als das Feuer. Die sonstigen Meldungen über New York sind widerspruchsvoll, doch stimmen sie alle darin überein, daß die Not größer ist, als es in San Francisco der Fall war, weil jetzt in Valparaiso Winterterszeit ist und wegen des Fehlens an Verkehrsmitteln keine Lebensmittel vorhanden sind.

h. **New York, 21. August.** Meldungen aus Valparaiso schildern die Lage der Bevölkerung in den düstersten Farben. Über 200 000 Menschen sind obdachlos und entbehren des Notwendigsten zum Schutze gegen die empfindliche Kälte. Der Nahrungsmangel, dem die Regierungskasse bisher nicht abhelfen vermochte, verursacht zahlreiche Krankheiten. Da auch Arztemangel herrscht, erwacht daraus eine furchtbare Kalamität. Die Minen von Noglois und Celers wurden zerstört. Dabei wurden 50 Personen getötet und 150 mehr oder minder schwer verletzt. Die chilenische Regierung beabsichtigt, ein langfristiges Handelsmoratorium festzusetzen, da die Handelshäuser infolge der großen Verluste nicht in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

h. **Santiago de Chile, 21. August.** Die vorhandenen Lebensmittel reichen auf drei Wochen, doch macht sich großer Mangel an Trinkwasser infolge Bruches der Wasserleitung fühlbar. Die Stadt ist immer noch ohne Licht. Um der Feuersbrunst Einhalt zu tun, wurden zahlreiche Gebäulichkeiten mit Dynamit gesprengt. Die Regierung hat einen Kredit von 100 Millionen Dollar zum Wiederaufbau der Stadt Valparaiso gewährt. Das kalifornische Hilfskomitee in St. Francisco sandte 10 000 Dollar Unterstützungsgelder.

h. **Buenos Aires, 21. August.** Mitglieder der fremden Kolonien, besonders diejenigen der französischen und italienischen, haben Hilfskomitees für die Hinterbliebenen organisiert, 18 Ambulanzzüge gehen heute nach Valparaiso mit Ärzten, Krankenpflegern und Betten ab. Lebensmittel werden aus allen Teilen nach Valparaiso geschickt. Die Zerstörung der Erbschaften Papuado und Zapella bestätigt sich. In Santiago sind mehrere Personen plötzlich wahnsinnig geworden. In Lima stürzte die Kaserne des Lanzenreiter-Regiments ein. Zwei Offiziere wurden von den Steinmassen erschlagen. Die telegraphische Verbindung zwischen Santiago und Valparaiso ist noch nicht wiederhergestellt. Die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs in seinem vollen Umfange dürfte nicht vor einem Monat zu erwarten sein.

h. **London, 22. August.** „Daily Telegraph“ meldet aus Valparaiso, daß die telegraphische Verbindung zwischen Chile und Peru wiederhergestellt ist. Die Verbindung über Galveston ist noch immer unterbrochen.

h. **Paris, 22. August.** Eine offizielle Bestätigung der Privatmeldung, daß gestern morgen Valparaiso von einem neuerlichen sehr heftigen Erdbeben heimgesucht worden sei, ist hier nicht eingetroffen.

h. **New York, 22. August.** Infolge des Wassermangels in Valparaiso wurden die meisten Brände durch Dynamit zum Erlöschen gebracht. Die Behörden lassen auf der Straße Fleisch verteilen. Unter den zerstörten Gebäuden befindet sich der Hauptmarkt, das amerikanische und englische Hospital, das französische Nonnenkloster, das Grand-Hotel, die Mercen-Kirche und der Septemberklub. Der Meeressboden in der Bucht von Valparaiso hat sich geändert und neue Sondierungen sind erforderlich.

h. **New York, 22. August.** Ausländer sind bei der Erdbebenkatastrophe, wie nunmehr festgestellt ist, weder getötet noch verletzt worden. In Abancía wurde eine neue Erschütterung verspürt.

h. **Hamburg, 22. August.** Morgen werden die hiesigen ersten Salspeterfirmen zusammentreten, um über die Bildung eines Hilfskomitees für Chile zu beraten, dem alle am Handel mit Chile beteiligten Firmen beitreten sollen.

h. **Berlin, 22. August.** Ein deutsches Komitee zur Hilfeleistung für die durch das Erdbeben Geschädigten hat sich hier gebildet. Es ist bereits eine große Anzahl Bankhäuser und Firmen der Großindustrie beigetreten, die in Geschäftsverbindung mit Chile stehen.

Letzte Nachrichten.

Die Revolution in Russland.

h. **Petersburg, 22. August.** Stolypin äußerte gegenüber einem Bekannten, daß die Gerüchte, Witte werde wieder das Ministerpräsidium übernehmen, unbegründet

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

21. August 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. O. = 1.33; 1 fl. ö. W. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. W. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.32; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 1.41; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche W. = 1.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien			Bergwerks-Aktien.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds		
Zf.	a) Deutsche.	In %	Zf.	b) Ausländische.	In %	Zf.	c) Deutsche.	In %	Zf.	d) Amerik.	In %
1.	D. R.-Schatz-Anw.	99.20	1.	Belgische Rente	100.40	1.	Boch. B. u. O.	245.	1.	Centr. Pacif. I Ref. M.	99.90
2.	D. Reichs-Anleihe	98.80	2.	Bern. St.-Anl. v. 1893	99.50	2.	Bader Eisenw.	126.50	2.	Chic. Milw. St. P. D.	111.30
3.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	3.	Boss. u. Herzog. 1913	100.80	3.	Conc. Bergb.-O.	223.	3.	do. do. do.	107.50
4.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	4.	Bol. Tabak v. 1902	99.20	4.	Deutsch-Luxembg.	223.	4.	North. Pac. Prior Lien	104.20
5.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	5.	Frankf. Rente	98.	5.	Eschweiler Bergw.	223.50	5.	do. do. do.	78.
6.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	6.	Galiz. Land.-A. str. Kr.	99.20	6.	Friedrichsh. Bergb.	154.25	6.	San Fr. u. N. P. I. M.	100.30
7.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	7.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	7.	Gelsenkirchen	228.00	7.	South. Pac. S. E. I. M.	100.30
8.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	8.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	8.	Harpener Bergb.	212.20	8.	do. do. do.	98.50
9.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	9.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	9.	Hibernia Bergw.	168.	9.	Western N. Y. Pens.	115.50
10.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	10.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	10.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	10.	do. Gen. M. B. u. C.	—
11.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	11.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	11.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	11.	do. Income-Bond	—
12.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	12.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	12.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	12.	do. do. do.	—
13.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	13.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	13.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	13.	do. do. do.	—
14.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	14.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	14.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	14.	do. do. do.	—
15.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	15.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	15.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	15.	do. do. do.	—
16.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	16.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	16.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	16.	do. do. do.	—
17.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	17.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	17.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	17.	do. do. do.	—
18.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	18.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	18.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	18.	do. do. do.	—
19.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	19.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	19.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	19.	do. do. do.	—
20.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	20.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	20.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	20.	do. do. do.	—
21.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	21.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	21.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	21.	do. do. do.	—
22.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	22.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	22.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	22.	do. do. do.	—
23.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	23.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	23.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	23.	do. do. do.	—
24.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	24.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	24.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	24.	do. do. do.	—
25.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	25.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	25.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	25.	do. do. do.	—
26.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	26.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	26.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	26.	do. do. do.	—
27.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	27.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	27.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	27.	do. do. do.	—
28.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	28.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	28.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	28.	do. do. do.	—
29.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	29.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	29.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	29.	do. do. do.	—
30.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	30.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	30.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	30.	do. do. do.	—
31.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	31.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	31.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	31.	do. do. do.	—
32.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	32.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	32.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	32.	do. do. do.	—
33.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	33.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	33.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	33.	do. do. do.	—
34.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	34.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	34.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	34.	do. do. do.	—
35.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	35.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	35.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	35.	do. do. do.	—
36.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	36.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	36.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	36.	do. do. do.	—
37.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	37.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	37.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	37.	do. do. do.	—
38.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	38.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	38.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	38.	do. do. do.	—
39.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	39.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	39.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	39.	do. do. do.	—
40.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	40.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	40.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	40.	do. do. do.	—
41.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	41.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	41.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	41.	do. do. do.	—
42.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	42.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	42.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	42.	do. do. do.	—
43.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	43.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	43.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	43.	do. do. do.	—
44.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	44.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	44.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	44.	do. do. do.	—
45.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	45.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	45.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	45.	do. do. do.	—
46.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	46.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	46.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	46.	do. do. do.	—
47.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	47.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	47.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	47.	do. do. do.	—
48.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	48.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	48.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	48.	do. do. do.	—
49.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	49.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	49.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	49.	do. do. do.	—
50.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	50.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	50.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	50.	do. do. do.	—
51.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	51.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	51.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	51.	do. do. do.	—
52.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	52.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	52.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	52.	do. do. do.	—
53.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	53.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	53.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	53.	do. do. do.	—
54.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	54.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	54.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	54.	do. do. do.	—
55.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	55.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	55.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	55.	do. do. do.	—
56.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	56.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	56.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	56.	do. do. do.	—
57.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	57.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	57.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	57.	do. do. do.	—
58.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	58.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	58.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	58.	do. do. do.	—
59.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	59.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	59.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	59.	do. do. do.	—
60.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	60.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	60.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	60.	do. do. do.	—
61.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	61.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	61.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	61.	do. do. do.	—
62.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	62.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	62.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	62.	do. do. do.	—
63.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	63.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	63.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	63.	do. do. do.	—
64.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	64.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	64.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	64.	do. do. do.	—
65.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	65.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	65.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	65.	do. do. do.	—
66.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	66.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	66.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	66.	do. do. do.	—
67.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	67.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	67.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	67.	do. do. do.	—
68.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	68.	Gr. Tabak v. 1902	99.20	68.	Kaliwerk Aschersl.	228.50	68.	do. do. do.	—
69.	Pr. Schatz-Anw.	99.20	69.	Gr. Tabak v. 1902	99.20						

1 Dutzend
Visites Mk. **1.90**

Das Resultat

1 Dutzend
Kabinets Mk. **4.90**

Die viele Tausend Kunden aus allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung sprechen deutlich dafür, dass unser hier noch nicht 1 Jahr bestehendes,

Photographisches Unternehmen I. Ranges mit billigen Preisen u. hochkünstlerischen Ausführungen

allenthalben und im vollsten Masse Anklang gefunden hat.

Um unsere Bilder in der Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgebung immer noch mehr zu verbreiten, scheuen wir nicht die enormen Unkosten und gebem **Jedem**, der sich von **inkl. 23. August bis inkl. 9. September**, ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes

26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton.

☛ Sonntags geöffnet! ☛

1 Dutzend
Postkarten Mk. **1.90**

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

☛ Fahrstuhl! ☛

1 Dutzend
Visites Mk. **2.50**
f. Kinder

Schuhwaren- Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe nur noch bis September. Dasselbst auch Baden-Einrichtung zu verkaufen.

6 Ellenbogengasse 6.

**Johns Schornstein-
u. Ventilationsaufsatz**
ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Gassen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise, 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorsüßlicher Ventilator.

M. F. P. 1115
Niederlage: 1115
F. P. 1115

**Bruch-
Gier**
per St. 4, 5 u. 6 Pf.
per St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf.
per Schoppen 40 Pf.
empfiehlt J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Kakao,

angenehm kräftiger Geschmack
— besondere Leichtlöslichkeit,
vorzügliche Nährkraft,
grösste Preiswürdigkeit.

No.	1 Pfund
1 Elweiss-Haferkakao M. 1.	—
2 Konsum-Kakao	1.20
3 Heller-Kakao	1.40
4 Haushalt-Kakao	1.60
5 Familien-Kakao	1.80
6 Gesellschafts-Kakao	2.—
7 Visiten-Kakao	2.20
8 Doppel-Kakao	2.40
9 Houten-Kakao	2.85
10 Suchard-Kakao No. 1	2.85
11 Lahmanns Kakao	3.—
12 Prometheus Kakao	2.60
13 Stollwercks Kakao	2.40
14 Lecithin - Elweiss - Kakao v. Riquet & Co.	2.80

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- und 1900
Oranienstrasse-Ecke.
Bezirks - Fernsprecher No. 216.

Turngau Wiesbaden.

Sonntag, den 26. August 1906:

Turngang und volkstümliches Wettturnen

auf dem Turnplatz des Turnvereins, auf dem Althelberg.

Abmarsch vormittags 11½ Uhr Ecke Kerotal u. Heinrichsberg.

Nachmittags 3 Uhr: Beginn des Wettturnens.

Abends 7 Uhr: Preisverteilung.

☛ Konzerte und Volksbelustigungen. ☛

Der Gauturnrat.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5. Tel. 3384.

Ausschank und Versand nur garantiert naturreiner Originalweine von Winzer-Vereinen.

Spezial-Ausschank:

Prima 1904er Oestricher Riesling,

Kreszenz des Oestricher Winzer-Vereins.

2129

21 Pfg. per Kumpf.	Gelbfleischige	260 Pfg. per Zentner.
	Zwidauer Fruchtartoffeln, sowie	
	Rosen und Blaue,	
	garantiert gesund, schmutzfrei und gutkochend, officiert	
C. F. W. Schwanke Nachf., Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.		

J. Fix,

Damenschneidermeister,

2 Webergasse 2, 2. Et., Vier Jahreszeiten.

Anfertigung engl. Costumes, Jackets.

Spezialität: Reitkleider.

Zu Ferien und für Ausflügler
empfehle ich meine
Hausm. Zervelatwurst
im Auschnitt 2 Mk. per Pfd.
Eigene Schlächterei.
Fritz Henrich,
Blücherstrasse 24. Tel. 1914.

la Allgäuer Rahmkäse
(seiner Limburger in Staniol)
das Pfund zu 60 und 80 Pf.
empfiehlt in frischer Ware 1906
J. C. Keiper,
Telephon 114. Kirchgasse 52.

Breißelbeeren,
ächte bayr., frisch gepflückt und sauber verlesen,
treffen jeden Tag Sendungen ein für Engros-
Abnehmer, Hotels u. Pensionen Vorzugspreise.
Direkter Einkauf ohne Zwischenhandel. Gef. An-
fragen u. Bestellungen bitte an **Ignaz Böhm,**
z. St. Gasthof zum Falken, zu richten.

Steintöpfe,
garantiert säurefest,
nur im billigen Laden
Wellritzstr. 47.

Breißelbeeren!
Pfund 20 Pf., 10 Pfund 1.80 Mk.
Zweitens Pfund 20 Pf., 10 Pfund 1.80 Mk.
Telephon 2780. F. Müller, Kerkstrasse 23.

1. September
Beginn
neuer Kurse.
Institut Meerganz,
Handels-, Sprach-
u. Schreiblehrausalt,
21, P. Dohheimerstr. 21, P.
Prospecte kostenlos!

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. August 1906, vormittags 9 Uhr beginnend, werden in dem Hause Taunusstraße 1, 1. Stock links, nachbezeichnete Gegenstände öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert:

F 261
6 komplette Schlafzimmer-Einrichtungen,
1 Klavier (Adam in Aachen), 2 Büfets,
3 Divans und 4 Sessel, 3 Schreibtische,
2 Ausziehtische, 2 Vertikals, 1 große Stuhl-
uhr, 1 Wäschschrank, 1 Geschrank, 4 Otto-
manen, Tische, Stühle, Gasluster, 1- und
mehrfachmündige, Bilder, Kleiderchränke,
Teppiche, Portieren, Fensterdraperien,
Haushaltungsgegenstände, Küchengeräte,
Porzellan u. Glas, 113 Fl. Weißwein u. a. m.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand- gestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Ausgabe des Frauen-Vereins, Steingasse 9, bleibt vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen. F 209

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,
Neugasse 1.

Gegr. 1852. Tel. 2069.



„Marburg's Schweden-König“
ist patentamtlich geschützt.
Vor mißbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung Schweden-
König wird gewarnt! 2067

Frühmorgens

ist jede Haut weiß, hart und geschmeidig, sowie
jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich

Abends

mit Pergamann's Aseptin-Cream von Gre-
mann & Co., Made in Germany, einreibt, à Fl. 1.—
u. 1.75 Mk. bei Carl Portzehl, Germania-
Progerie, Wilhelm-Nachbaurer.

Kartoffeln,

die und Kumpf 25 Pf. Schwalbacher-
weiblich, straße 71.

Neu!

Neu!

Auf Kredit!

Betten,
Möbel,
Polsterwaren,
Herren-Konfektion,
Damen-Konfektion

u. s. w.

unter günstigsten Bedingungen.

Ludw. Marx & Co.,
22 Michelsberg 22.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Mittwoch, den 22. August 1906,
abends von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Kass. Inf.-Regts. No. 88 aus Mainz, unter
Leitung ihres Kapellmeisters Herrn R. Fehling.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Donnerstag, den 23. August 1906:

Militär-Konzert

von der Kapelle des Pionier-Bataillons No. 21 aus Kassel. 2145

Geschäfts-Aufgabe.

Montag, 20. cr., bis Ende d. Mts.

10 Saison-Schluss- Tage.

Sämtliche

Damen- u. Kinderkonfektion,

Kostume, Röcke, Blusen etc.

müssen zu jedem annehmbaren
Preis verkauft werden!!

Meyer-Schirg, Marktstrasse 25.

Neu.

Petroleumgasglühlicht = Brenner,

das Beste was bis jetzt dagewesen ist.

Übernehme die volle Garantie für gutes Brennen. Die Leuchtkraft ist stärker als Gas-
glühlicht bei geringem Petroleumverbrauch, 1 1/2 Pf. pro Stunde. Die Brenner passen auf 14“ alte
Lampen, welche im Laden brennend zu sehen sind. 2126

M. Rossi, Mehrgasse 3. Telefon 2060.

Konkurs-Ausverkauf

des

Schuhwarenlagers E. Ohly, Wiesbaden,
Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, bekannt solide Fabrikate in

Schuhwaren

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen

zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.

F 242

Nordensstadter Kirchweih.

An der am Sonntag, den 26. August,
stattfindenden Kirchweih lade ich Alle ergebenst
ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt.

Carl Diefenbach,
Wirtschaft zur Krone.

Restaurant

Zur Hopfenblüte,

Körnerstraße 7.



Morgen Donnerstag:

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

A. Kppl.

Deutsches Haus,

Schiersteinerlandstraße 22.

Morgen große Mehlsuppe.

Von 9 Uhr morgens ab:

Mehlsuppe mit Kraut.

Abends 5 Uhr ab: Mehlsuppe,

Schweinefleisch, Bratensauce.

Fr. W. L. L. L.

Frische Nordseefraben, frische Sommerkrabben

täglich frisch eintreffend!

Fridels Fischhalle, Neugasse 22.

Für Hotels!

Täglich frisch eintreffend französische

Tafel- u. Kurtraben,
zum äußersten Tagespreis zu haben auf dem
Marktplatz, gegenüber d. Fischhandl. Gsh.
Schwarz & Chalas.



Waagen

und

Gewichte

aller

Systeme.

36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparatur-Werkstätte. 1714

Ein Floh-

Vertilgungsmittel ersten Ranges ist Seyb's
Flohwasser in Flaschen à 50 Pf. und 1 Mk.

Victoria-Drogerie,

Rheinstraße 82. 2124

Stoff- und Schirmfabrik

Willy. Renker, Langgasse 3.

Reparaturen und Ueberziehen schnell bei
billigster Berechnung.

Telephon 2201.



ALBION

(patentamtlich geschützt)

No. 9 verstärkt

entfernt

Sommersprossen

Sonnenbrand,

braune Haut

und

gelben Teint.

Gibt Glanz à 1 Mark in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5. Telefon 2433.

Manicure de Paris

Gretel Volkmer.

Taunusstraße 12, 2. Eingang Saalgasse.

In und außer dem Hause.

On parle français. English spoken.

9—1 und 3—7.

Von der Reise zurück.

Dr. med. L. Heymann,

Kirchgasse 8.

Institut Meerganz,

Handels-, Sprach-

u. Schreiblehreanstalt,

21, P. Dohmeierstr. 21, P.

Prospecte kostenlos!

Nur noch 6 Tage. I. Ungarischer Zirkus Henry.

Wiesbaden, Ecke Adolfsallee und Kaiser-Wilhelm-Ring.

Heute Mittwoch, den 22. August:

2 grosse Vorstellungen 2,

nachmittags 4 Uhr: Spezielle Familien-Matinee bei halben Preisen für Groß und Klein.
Logensitz 2 Mk., Sperrsitz 1.—2. Reihe 1.50 Mk., Sperrsitz 3.—4. Reihe 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf.

Diese Familien-Matinee besteht aus 18 aussergewöhnlichen Piecen 18 und ist eigens sorgfältig für die liebe Jugend zusammengestellt.

Abends 8 1/4 Uhr: **Brillanter Sport-Abend.** Großartiges neues Sportprogramm.
Neu! Direktor Henrys grossartig dressierter 16er Zug (16 russische Hengste).

Ferner die berühmte **Benedetti-Nava-Truppe.**

Die großartigen 10 Fezzan-Araber 10, sowie Debut des gesamten großen Hiesigen Weltstadt-Programms.

Morgen Donnerstag: **Vorstellung.**

Vorverkauf für alle Plätze bei Herrn August Engel, Holleferant.

Restaurant Alte Adolphshöhe.

Morgen Donnerstag, den 23. August, bei günstiger Witterung:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regt. von Gersdorff (Sturzh. No. 80), unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Gottschalk.

Eintritt 20 Pf. Anfang 8 Uhr. Programm frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein Johann Pauly.

Lungen-, Hals-, Nasen-

leidende lesen: „Krankheiten der Atmungsorgane und deren Heilung“. Kostenfrei zu beziehen durch das **Sebor-Inhalatorium, Tannusstrasse 57.**

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.



Zu dem am Sonntag, den 26. d. M., in Eppstein stattfindenden **Arbeitskriegerfest des Oberaunstreises** mit anschließender Beleuchtung und Beschickung der Burg Eppstein hat der Verein Einladung erlassen. Diejenigen Herren Kameraden, welche sich zu beteiligen wünschen, werden zu einer

Besprechung

auf Freitag, den 24. d. M., abends 9 Uhr, in das Vereinslokal „Friedrichshof“ eingeladen.
Der Vorstand.

Versteigerung

Morgen Donnerstag,

den 23. August cr., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

im Auftrage der Frau Marie Chabert nachverzeichnete Waren, als:

Seidenstoffe, Sammt, Ballstoffe, schwarze Roben, Spitzen und Bänder, Jett-Garnituren u. Besatzartikel, meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Bureau und Auktionsfale: Marktplatz 3.
Telephon 3267.

Schütteläpfel das Bünd 10 W. zu verkaufen **Friedrichshof**, halle, Rainzerlandstr. 2, **Mumminger**. 65134



— größte Auswahl — von 2.50 Mk. an.

H. Giersch, 1. Lad. v. d. Langgasse.

Gelegenheitskauf.

Ein Bosten vom Fenster trüggewordener **Damen-Wäsche**, darunter elegante Fantasie-Garnituren, sowie Reste v. **Stylen u. Ständeren** sehr billig abgegeben **Faulbrunnstr. 9**, Laden.

Briefmarken-Sammlung,

7000 St. versch. Nat.-23. zu 5—6000 Mk., ist bill. zu verk. Off. unter **T. 25** postlagernd.

Phonola

(nur kurze Zeit gespielt) für 550 Mk. zu verkaufen. Gespieltes **Pianino** 250 Mk. Off. erbeten unter **G. 6** an Tagbl.-Haupt-Abg. **Wilmshofstr. 6**. 6503

Grammophon, wie neu, mit Trompeten-arm und 20 Platten preisw. zu verk. Anich.-Nr. 250 Mk. Off. sub **T. 775** an d. Tagbl.-Verlag.

Für Feisere, Wachsfiguren mit 2 Beiden, weißer Marmor, 2 Nickelrahmen mit voll. Anschlag, wie neu, billig zu verkaufen **Frauenstr. 3**.

Schöne Tische, **Orchester** billig abgegeben **Langgasse 19**.

Phrenologin, die verheiratet. Zu sprechen für Herren u. Damen in jeder Tageszeit. **Walramstr. 4, 3. Etage.** (Rein Sinterhaus.)

Wer erteilt Offizier englischen Konversations-Unterricht?

Off. u. Preisang. u. **C. 776** an den Tagbl.-Verl.

Wiesbadener Hochschule,

Adelheidstraße 48, 1.

Beginn der Kochkurse am 1. Sept. Vorzögl. Ausbildung in der fein bürgerl. u. feinsten Küche. 14-jähr. u. 6-wöchentl. Kurse. Anmeldung tägl. von 9—6 Uhr.

Schülerinnen-Arbeiten dipl. durch silberne Medaille Bromberg 1889, Mainz 1902.

G. Fappellbaum, Vorsteherin.

Wiesbadener Hochschule.

Wiederbeginn des Mittagstisches 1. September. Menag. außer d. Hause Preis Abonnement 1 Mk.

Privat-Tanz-Unterricht

in unserer Wohnung zu jeder gewünschten Zeit für einzelne und mehr Personen ungeniert und bequem.

Ohne Konkurrenz

Schleif-Walzer in 2 Schritten,

beim Tanzen genau 6 Schritte. Schleif-Walzer sofort zu erlernen ohne Mühe, besonders auch älteren Damen und Herren sehr zu empfehlen. Prospekt gratis. Gest. Anmeldungen erbeten. Keine Musikpreise.

G. Diehl u. Frau,

Bleichstr. 17, 1.

Westendstr. 3 schöne 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. bei Architekt **Heuser**, Luisenstraße 31, 1. 2661

Tannusstraße 17, 2. u. 3. Zimmer, Küche, Keller, Seitenb. 2. Stod. zu verm. Preis 300 Mk.

Friedrichstraße 12, Mittelb. 2 L., einf. möbl. Zimmer (Einkauf) an besseren Arbeiter zu verm. **Wilmshofstr. 8**, 3. r. m. A. mit H. Woche 3 Mk.

Gesucht wird Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör, Badezimmer u. Balkon. Part. oder 1. Stod. bis 900 Mk. Angebote mit Grundriss bis 23. d. unter **A. 227** an den Tagbl.-Verlag.

Suche 3-Zimmer-Wohnung, wo vermieten geht. Offerten u. **M. 20** postlagernd Bismarckring.

Junger Mann sucht sofort in nächster Nähe des Bienenrings Zimmer mit voller Kost. Offerten mit Preisangabe unter **V. 775** an den Tagbl.-Verlag.

Sofort gesucht

ein junges kräftiges Mädchen für Küche u. etwas Hausarbeit. Pension Villa Roma, Gartenstraße 1. Fr. Dr. Meyer. 6528

Aufwartung für den ganzen Tag sofort

geht. **Wilmshofstr. 7**.
Tücht. Sticker, Fassadenarbeiter ges. **Jon. Pauly Jr.**, Adolfsallee.

Tapezierer (Polsterer) gesucht **Friedrichstr. 8**, **Bremer**.

3 Mk. Belohnung **Blombenzange** **Wilmshofstr. 7**, bei **Heuser**, abgibt.

Verloren

in der Weinbergstraße silberne Kette mit vielen Anhänger. Gegen gute Belohnung abzugeben **Weinbergstraße 1**. **Lachner**.

Silberne Uhr mit Kette, Monogr. F. W., verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Adolfsallee 47**, 3 St.

Ein schwarzeidener Handschuh verloren von Langgasse bis in die Tannusstraße. Gegen Belohnung abzugeben **Hotel Rose**.



Entlaufen!

Schwarz, ohne Abzeichen, Mont. u. Halsb., ganz kleiner, leichter Schlag. **Di. Hansen**, Markt.

Schottischer Schäferhund entlaufen. Bei Anlauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben **Bierstädter Höhe 31**.

F. S. 100.

Stettin?

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,

Herr Franz Wolff-Malm.

Im Namen der trauernden Familie:

Frau Isabelle Wolff-Malm.

Wiesbaden, den 21. August 1906.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Aug., um 11 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt, der Trauergottesdienst Freitag, den 24. August, vorm. 9 Uhr, in der Mariahilfskirche.

Kranzpenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn und Bruder,

Milchhändler Fritz Abel,

plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles aus diesem Leben abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Abel, Wwe., nebst Kindern.

Erbenheim und Enbach, den 21. August 1906.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/4 Uhr vom Sterbesaule, Neugasse, in Erbenheim aus statt.

Ausverkauf wegen Umzug.

Zu jedem annehmbaren Gebote verkaufe von heute bis 1. Oktober: 1. Posten kompl. Betten, einzelne Bettstellen von 2 Mk. an, versch. 3-türige Kleiders- und Wäscheaufhänger, dito 1- u. 2-türig, Waschkommoden, Nachtschische, Waschtische, Tische, Stühle, 1 Wachsmanne, mehr Sofas und Stühle, Schreibtische, Bilder, Spiegel, Glas, Porzellan, Christoflebestecke, versch. and. sehr billig.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Für Bureau- u. gr. Schreibstisch m. Aufs., Stuhl, u. 2 versch. Tische m. Aufs. bill. **Frankenstr. 9**.
Weiteres, aber gut erhaltenes

Coupe

ist in Langenschwalbach wegzugshalber sofort billig zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. **Bi**
Nasenn, 23. Str., 18. u. 19. Helmsstr. 26, 2.

Partiwaren,

sowie ganze Warenlager zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 778** an den Tagbl.-Verlag.

Bitte anschneiden!

Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktlich ab **E. Sipper**, Drannenstr. 54, Hdb. 21.

Gebrauchte Bücher,

alte u. moderne,

zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 778** an den Tagbl.-Verlag.

Kumpen, Papier, Eisen, Flaschen, Neuschwabenstr. 22, kauft und holt pünktlich ab **M. Gieseler**, Kellerstraße 22.

Flaschen werden angekauft. Flaschen- und Rahmhandlung **Schwalbacherstraße 39**.

Billige Villa,

neu, Nähe Dietenmühle, 2 x 5 Z. u. viel Zubehör, für nur 55,000 Mk. sofort veräuß. **Keldner**. Tage 50,000 Mk. Auch für nur 2500 Mk. ganz z. um. Pensionen ausgesetzt. Off. nur von wirt. ernst. Best. erb. u. **W. 775** a. d. Tagbl.-Verl.
Villa Ende Sonnenbergerstr., 2 x 5 Z., für nur 67,000 Mk. veräuß. (Keldner). Tage 50,000 Mk., Mietztr. 3000 Mk., ab. ganz ab. geteilt zu verm. Offerten u. **T. 785** an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke (Acker)

in Wiesbadener Gemarkung sind zu verkaufen. **Spekulative und sichere Kapitalanlage**. Offerten erb. u. **W. 778** a. d. Tagbl.-Verlag.

Jemand sucht sofort streng diskret 50 Mk. zu leihen. Offerten unter **G. 6** an die Tagbl.-Haupt-Abg. **Wilmshofstr. 6**. 6522

Bioli

sucht für Ensemblespiel zum gegenl. Vergnügen sehr guten Pianist oder Pianistin. Off. u. **A. 2** postl. hier.

Herren-Garderoben

repariert, ändert u. bügelt, Renant, gut u. billig, **J. Götze**, Schneider, Bleichstr. 7, 2

Schneider

empf. sich im Ausb. d. besten, **Reinhold**, u. **Bdg. W. Butzbach**, Seidenstr. 11, 11b, 3. Etage, perf. f. n. Ad. **Wilmshofstr. 49**, 3. r.

Dist. Rat

für vornehme Damen in allen Frauen-Angelegenheiten. Offerten u. **M. 720** an den Tagbl.-Verl.

Am tliche Anzeigen



des

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Wiesbadener Tagblatts.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 64.

Mittwoch, den 22. August.

1906.

Bekanntmachung.

Regierungsverordnung vom 18. Januar 1877, betr. die Einführung des Maulkorbzwanges.

Auf Grund des § 11 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen wird nachstehende Polizeiverordnung hierdurch von uns erlassen:

§ 1. Für die nachbenannten Städte resp. Ortsteile unter dem Bezirks: Wiesbaden, Friedrichsdorf, Sonnenberg, Höchst, Soden, Frankfurt a. M., Sachsenhausen, Bornheim, Ober- und Niederrod, Dornburg u. d. G., Königstein, Arnsberg, Oberursel, Langenscheidt, Schlattenbach, Eßelrode, Driedorf, Winkel, Mittelheim, Gießenheim, Hühnsheim, Lohr, St. Goarshausen, Broubach, Ober- und Niederlahnstein, Ems, Nassau, Diez, Limburg, Weilburg, Hadamar, Montabaur, Dillenburg und Gerborn, wird der Maulkorbzwang für Hunde, soweit derselbe nicht bereits bestand, vom 1. Juni 1877 ab eingeführt.

§ 2. Hunde, welche innerhalb des Ortsbezirks der vorgenannten Ortsteile auf öffentlichen Straßen oder an Orten, an denen ein öffentlicher Verkehr von Menschen stattfindet, umherlaufen oder sich aufhalten, müssen mit einem Maulkorb versehen sein, dessen Einrichtung das Bellen verhindert, ohne das Saufen unmöglich zu machen. Für die Beobachtung dieser Vorschrift sind die Eigentümer und die Führer von Hunden verantwortlich.

§ 3. Dem Maulkorbzwang sind nicht unterworfen:

- a) alle Hunde, welche an der Leine geführt werden, oder mit einer solchen festgelegt sind;
- b) Hirtenhunde während derjenigen Zeit, in welcher sie für die Begleitung einer Herde verwendet werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 2 werden mit Geldbusse von einer bis zu dreißig Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Außerdem sind die Ortspolizeibehörden befugt, Hunde, welche ohne Maulkorb oder mit einem nicht genügend eingerichteten Maulkorb betroffen werden, einzufangen und, falls nicht innerhalb dreier Tage deren Auslösung gegen Erlegung eines Freigeldes von zwei bis drei Mark und Erstattung der Verpflegungskosten erfolgt, töten zu lassen.

§ 5. Diejenigen Bestimmungen bestehender Ortspolizeiverordnungen, welche mit diesen Vorschriften nicht vereinbar erscheinen, sind vom 1. Juni 1877 ab aufgehoben.

Wiesbaden, den 18. Januar 1877.
Königl. Regierung, Abteil. des Innern.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zwecks Nachachtung zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Wiesbaden, den 14. August 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstfache“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungs-Präsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungs-Präsident. gez. V. Meißner.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 10. August 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 27. Juli d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungsbezirk Hildesheim die weiteren Nummern 8001 bis 8300 und dem Regierungsbezirk Merseburg die weiteren Nummern 8001 bis 8600 zugeteilt worden sind.

Wiesbaden, den 3. August 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 11. August 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Beschluß.

Der Bezirks-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 18. Juli 1906 beschlossen, für das laufende Jahr von einer Abänderung des gesetzlichen Schlusses der Schongzeit bei

1. Vork- und Hasenbänken, hennen.
2. Rebhühnern, Wachteln und schottischen Moorhühnern

abzusehen, dagegen den Schluss der Schongzeit bei Drosseln auf den 30. September 1906 festzusetzen.
Wiesbaden, den 25. Juli 1906.
Der Bezirks-Ausschuß. gez. Caspar.

Vorstehender Beschluß wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 14. August 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 1. Mai d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungsbezirk in Stettin die weiteren Nummern 901 bis 1200 zugeteilt worden sind.

Wiesbaden, den 12. Juli 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 11. August 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Polizei-Verordnung.

die Änderung des § 20 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901 betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 69 und 149 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einverständnis mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:

§ 1. An Stelle des § 20 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901, welcher hiermit aufgehoben wird, treten folgende Bestimmungen:

Der Fruchtmarkt findet fortan wöchentlich am Donnerstag und wenn dieser ein Feiertag ist, an dem vorhergehenden Wochentage und zwar in der Schwalbacherstraße — zwischen Paulbrunnenplatz und Wehrstraße — statt.

Die angeführte Frucht und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben nach Anordnung des Marktbeamten vom Paulbrunnenplatz aufwärts aufgestellt zu stehen und zwar derart, daß die einzelnen Fuhrwerke auf dem Reitweg der Schwalbacherstraße, mit den Borderrädern in dem Rinnstein und mit den Zugtieren nach der Mitte des Damms zu stehen.

§ 2. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbusse bis zu 50 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 3. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, den 10. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Es wird vielfach nicht in genügender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung der Sand- und Fettsäuge, sowie der Wassererschlässe stattfindet.

Mit Rücksicht darauf, daß bei unterlassener oder mangelhafter Reinigung sich in den vorgenannten Behältern Substanzen ansammeln und ansaugen, die in Gärten überstreuen, durch Verbreitung abler Gerüche eine nicht unerhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit bilden, werden die Eigentümer und Verwalter von Entwässerungs-Anlagen unter Hinweis auf § 5* der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 hiermit aufgefordert, die Sand- und Fettsäuge zu, wenigstens zweimal monatlich entfernen und mit reinem Wasser füllen zu lassen.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen, übernimmt die regelmäßige Entleerung und Reinigung von Stankbehältern, sowie auch die Abfuhr der aus denselben sich ergebenden Entschlüssen. Den Hauseigentümern usw. wird daher empfohlen, die vorchriftsmäßige Behandlung der genannten Behälter — soweit dies noch nicht geschehen — bei dem Stadtbauamt zu beantragen.

*) § 5. Der Eigentümer oder Verwalter einer Entwässerungsanlage ist verpflichtet, dieselbe in gutem Zustande zu halten. Er hat bei Tage jederzeit die zur Kontrolle dieser Instandhaltung seitens der Polizeibehörde angeordnete Untersuchung derselben durch die von genannter Behörde mit Ausweis versehenen Polizei- bzw. städtischen Beamten zu dulden.

Die Befestigung etwa vorfindlicher Schäden und notwendigen Ausbesserungen hat der Eigentümer auf schriftliche Aufforderung der Polizeibehörde innerhalb einer in der Aufforderung festgesetzten Frist auf eigene Kosten zu bewirken.

Abflüsse, Abgüsse, Spülablässe (Wasserfloßes) u. dgl., welche nicht mehr in Benutzung genommen werden, sind gänzlich zu beseitigen und es ist die Öffnung im Abfallrohr luftdicht zu verschließen.

Der Eigentümer oder Verwalter ist ferner verpflichtet, die Entwässerungsanlagen so rein zu halten, daß able Gerüche vermieden werden.

Die Sand- und Fettsäuge, sowie Wassererschlässe sind mindestens jeden Monat einmal, im Bedarfsfalle (namentlich im Sommer) auch öfters, zu entleeren und mit reinem Wasser zu füllen.

Die Entleerung der Sand- und Fettsäuge darf nur in vollkommen geruchloser Weise erfolgen. Der Hauseigentümer oder Verwalter ist dafür verantwortlich, daß hierzu geeignete Mittel in solcher Menge verwendet werden, daß jede Verbreitung eines üblen Geruches ausgeschlossen wird. Die Fortschaffung des Sandfangeshaltes muß gleichfalls auf geruchlose Weise geschehen, und ist der Fortschaffung dafür verantwortlich, daß die Entleerung in festgeschlossenen, feiner Siebflüssigkeit durchlassenden, sauberen Behältern dergestalt geschieht, daß jeder able Geruch vermieden wird.

Sämtliche Wohnungsinhaber sind zur Reinigung und Geruchhaltung der Abflüsse, der Abflüsse aus den Rinnen, sowie der Abflüsse der Wasserleitungen verpflichtet.

Der Polizei-Präsident. J. B. Jais.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen werden nachstehend die den Schuß des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuches.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unterworfener Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert,

2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das getastete Wägen angeländete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,

4. abgesehen von den Fällen des § 360 No. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs-Verordnung vom 4. März 1889.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Zigaretten oder aus einer Weise ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 5. April 1906.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der hinteren Balkmühlstraße (Abänderung des Fluchtlinienplanes 1900/17) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 88a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. dgl., mit dem Vermerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusiven Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 14. August und endet mit dem Ablauf des 11. September 1906.
Wiesbaden, den 11. August 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Anhang des Infestballe folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Vester, geb. 10. 9. 1866 zu Biedel.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederbarmar.
3. des Maurergehilfen Heinrich Vester, geb. 7. 3. 1870 zu Barmar.
4. des Tagelöhners Johann Vider, geb. 17. 3. 1866 zu Schilt.
5. des Schmiedes Adam Vieger, geb. 9. 9. 1877 zu Breiberg.
6. der ledigen Dienstmagd Karoline Voß, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
7. des Schneidergehilfen Peter Vuhr, geb. 8. 8. 1862 zu Beller.
8. der ledigen Maria Bergen, geb. 7. 9. 1880 zu Roden.
9. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenbach.
10. des Fuhrmanns Ludwig Habel, geb. 8. 2. 1870 zu Erbenheim.
11. des Fuhrmanns Albert Maitowsky, geb. 12. 4. 1867 zu Wiedel.
12. des Maurers Karl Renk, geb. 15. 3. 1872 zu Biedel.
13. des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. 28. 8. 1874 zu Winkel.
14. der ledigen Schneiderin Auguste Pfäfer, geb. 7. 4. 1866 zu Wiesbaden.
15. der Witwe Philipp Rosel, Marie, geb. Baum, geb. 24. 1. 1863 zu Jübsheim.
16. des Steinbauers Karl Schneider, geb. 24. 8. 1872 zu Raurod.
17. der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. 20. 8. 1879 zu Weilmünster.
18. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heideberg.
19. der ledigen Köchin Dorothea Seifert, geb. 25. 2. 1877 zu Weika.
20. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
21. der ledigen Regine Solz, geb. 7. 10. 1872 zu Ittlingen.
22. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.
23. des Fuhrmanns Jakob Jünker, geb. 18. 5. 1867 zu Germsheim und seiner Ehefrau Emilie, geb. Wagnbach, geb. 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 15. August 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August cr. im Rathaus, Zimmer No. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Vermerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem Stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 11. August 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für den Michelsberg ist durch Magistrats-Beschluß vom 11. August 1906 förmlich festgestellt worden und wird vom 16. d. M. ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 88a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 18. August 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für zwei auf der Südseite des Kaiser-Wilhelm-Rings gelegene Bauquartiere zwischen dem neuen Empfangsgebäude, der Schlachthausstraße und der nächsten Parallelstraße ist durch Magistrats-Beschluß vom 15. August cr. gemäß § 8 des Fl.-Ges. vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden und wird vom 20. August cr. ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 88a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 16. August 1906.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Anfertigung und Lieferung eines einrädrigen Mischtransportwagens für die Säuglings-Asylanstalt soll im Submissionswege vergeben werden.

Die diesbezüglichen Bedingungen, Angebotsunterlagen und Zeichnungen liegen im Rathaus, Zimmer No. 13, zur allgemeinen Einsicht auf und können daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, Angebote bis

Montag, den 27. August, vormittags 11 Uhr,

verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bei oben genannter Stelle einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Wiesbaden, den 11. August 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh für die städtische Schlacht- und Viehhofanlage hier, für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis einschließlich 31. März 1907, soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Donnerstag, den 6. September 1906, nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau der Schlachthofverwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 15. August 1906.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Auszug

aus der Polizei-Verordnung.

§ 27.

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Marschierenden Truppenteilen, Reiterzügen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofequipagen, den kaiserlichen Postwagen, den Mannschaften und Wagen der Feuerwehr, den städtischen Sanitätswagen, den Schiwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfmaschinen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zuläßt, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

Auf vorstehenden Paragrafen machen wir besonders aufmerksam.

Wiesbaden, den 19. Juli 1905.
Die Branddirektion.

Volksbäder.

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei Bannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Bannenzellen für Männer verabreicht.

Badezeiten in den Bädern am Schloßplatz, Römertor und Roosenstraße:

In den Monaten:
Mai bis September von vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr,
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, den 4. April 1906.
Das Stadtbauamt.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 11. bis einschl. 17. August 1906 folgende:

		Rheinl. Preis.		Hessl. Preis.				Rheinl. Preis.		Hessl. Preis.				Rheinl. Preis.		Hessl. Preis.	
		fl.	sch.	fl.	sch.			fl.	sch.	fl.	sch.			fl.	sch.	fl.	sch.
1. Viehmarkt.																	
(Schlachtgewicht.)																	
Ochsen: I. Qualität	50 kg.	90	—	95	—	Beifraut	1 kg.	18	—	22	—	Parade (lebend)	1 kg.	1	60	2	40
II.	50	84	—	88	—	Beifraut	1 St.	20	—	25	—	Bachforelle (lebend)	1	9	—	10	—
Kühe: I.	50	82	—	90	—	Roßkraut	1 kg.	25	—	30	—	Bachforelle (lebend)	1	50	—	60	—
II.	50	70	—	76	—	Roßkraut	1 St.	30	—	35	—	Hummer (lebend)	1	6	—	7	50
Schweine	1	48	—	56	—	Wirsing	1 kg.	22	—	25	—	Krebse (lebend)	1	5	—	8	—
Wast-Kälber	1	1	60	1	90	Blumenkohl (hiesiger)	1 St.	20	—	25	—	Schellfisch	1	50	1	20	
Wand-Kälber	1	1	40	1	80	Blumenkohl (ausländ.)	1	50	—	55	—	Bratenschiff	1	30	—	70	
Lamm	1	1	48	1	50	Wirsing	1 kg.	—	—	—	—	Kabeljau	1	50	1	20	
2. Fruchtmarkt.																	
Hafer, alt	100	19	—	19	20	Grün-Kohl	1	—	—	—	—	Kabeljau (Stodisch gew.)	1	—	—	—	
Hafer, neu	100	18	—	—	—	Knollfenchel	1 St.	6	—	7	—	Salm	1	4	—	8	
Stroh	100	4	80	5	80	Endivien	1	10	—	12	—	Seebisch	1	80	1	40	
Heu	100	5	—	6	—	Spinat	1 kg.	35	—	40	—	Rander	1	2	—	3	
3. Viehmarkt.																	
Obstbutter	1 kg.	2	50	2	60	Sauerampfer	1	—	—	—	—	Vachforellen	1	3	—	4	
Obstbutter	1	2	30	2	40	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Seewinkel (Merians)	1	60	1	—	
Erbsen	1 St.	—	7	—	8	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Wasserkresse	1	2	40	30	
Erbsen	1	—	6	—	7	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Heibutt	1	1	60	2	
Erbsen	1	—	4	—	5	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Steinbutt	1	2	—	4	
Erbsen	100 kg.	7	20	7	50	Butter-Salat	1 St.	30	—	35	—	Schollen	1	1	—	1	
Erbsen	1	—	8	—	10	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Seesunge	1	3	—	5	
Erbsen	1	—	—	—	—	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Rotzunge (Rimandes)	1	1	20	2	
Erbsen	50	4	—	4	50	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Grüner Hering	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	12	—	14	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Hering (gefilzt)	1 St.	—	5	—	
Erbsen	1	—	60	—	70	Butter-Salat	1	—	—	—	—	5. Geflügel und Wild.					
Erbsen	1	—	25	—	30	Butter-Salat	1	—	—	—	—	(Zadenpreise.)					
Erbsen	1	—	20	—	25	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Gans	1 St.	7	—	7	
Erbsen	1	—	12	—	14	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Trutzhahn	1	7	—	7	
Erbsen	1	—	60	—	70	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Ente	1	3	50	3	
Erbsen	1	—	—	—	—	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Dahn	1	1	50	1	
Erbsen	1	—	25	—	30	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Dahn	1	2	—	2	
Erbsen	1	—	20	—	25	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Trutzhahn	1	6	—	6	
Erbsen	1	—	12	—	14	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Perlhuhn	1	2	50	—	
Erbsen	1	—	4	—	5	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Stapanten	1	—	65	—	
Erbsen	1	—	4	—	6	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Taube	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	3	—	4	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Perlhuhn, alt	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	—	—	—	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Perlhuhn, jung	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	30	—	35	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Gelbfährer	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	50	—	60	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Wildbühner	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	4	—	6	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Schnepfen	1	4	—	4	
Erbsen	1	—	6	—	9	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Krammetsvögel	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	16	—	18	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Reh-Wild	1 St.	12	—	14	
Erbsen	1	—	7	—	10	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Reh-Seule	1	8	—	9	
Erbsen	1	—	50	—	80	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Reh-Werderblatt	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	—	—	—	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Reh-Rüden	1 kg.	—	—	—	
Erbsen	1	—	40	—	50	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Reh-Seule	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	30	—	35	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Reh-Werderblatt	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	24	—	28	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Wildschwein	1	—	—	—	
Erbsen	1	—	14	—	18	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Wildgans	1	—	70	—	
Erbsen	1	—	60	—	65	Butter-Salat	1	—	—	—	—	6. Fleisch.					
Erbsen	1	—	50	—	60	Butter-Salat	1	—	—	—	—	(Zadenpreise.)					
Erbsen	1	—	20	—	25	Butter-Salat	1	—	—	—	—	Ochsenfleisch von der Keule	1 kg.	1	72	1	
4. Fischmarkt.																	
Kal (lebend)	1 kg.	2	40	3	20	Kal (lebend)	1	—	—	—	—	Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1	1	40	1	
Hecht (lebend)	1	—	2	40	3	20	Hecht (lebend)	1	—	—	—	Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1	1	30	1	
Karpfen (lebend)	1	—	2	40	3	20	Karpfen (lebend)	1	—	—	—	Stu- oder Hinfleisch	1	—	—	—	
Schleie (lebend)	1	—	2	40	3	20	Schleie (lebend)	1	—	—	—						

Wiesbaden, den 17. August 1906.

Verdingung.

Die Ausführung der Lärcher- und Anreicherarbeiten für die Säuglingsmilch-Anstalt auf dem Städtischen Schlachthof und Viehhof zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken) bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 117“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 24. August 1906,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten für das Beamtenwohnhaus neben dem Gießereisitz an der Mainzer Landstraße hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 118“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 27. August 1906,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 18. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Kasse-Rückvergütung.

Die Kasse-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angefallen und können gegen Empfangsbekundung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Reugasse 6a, Bart, Einnahmestelle, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen Kasse-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postports durch Postanweisung überliefert werden.

Wiesbaden, den 16. August 1906.

Städt. Kasseamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1906.

Städt. Amt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 20. Aug. 1906 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorbestellt werden können.

Woche, Moderne illustrierte Zeitschrift. Jahrgang 1905, Berlin 1905. Geschenk. Bibliographie der Deutschen Zeitschriften-Litteratur, Band 17, Leipzig 1906. Bericht über die bisherige Entwicklung der Bücherhalle in Hamburg 1899—1905. Hamburg 1905. Geschenk von Prof. Dr. Liesegang. Tows, J., Schulkämpfe der Gegenwart, Leipzig 1906. Monumenta Germaniae Paedagogica, Bd. 35, Berlin 1906. Albert, H., Die Musikanschauung des Mittelalters und ihre Grundlagen, Halle a. S. 1905. Bühne und Welt. Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur u. Musik, Jahrgang 8, Hälfte 1, Berlin 1906. Katalog, Offizieller, der Großen Berliner Kunst-Ausstellung, Berlin 1906. Geschenk vom Nass. Kunstverein. Handbuch der Architektur, Teil 2, Abt. 4, Bd. 3 u. Teil 4, Abt. 8, Bd. 1, Stuttgart 1902 u. 1906.

Wilmowski, G. v., Deutsche Reichskonkurrenzen, Aufl. 6, Berlin 1906. Eisehoff, F., Steiermärkisches Landrecht des Mittelalters, Graz 1875.

Speck, E., Handelsgeschichte des Altertums, Band 3, Teil 1 und 2, Leipzig 1906. Handelskammer zu Frankfurt a. M., Jahresbericht für 1904, Frankfurt a. M. 1905. Geschenk von der Handelskammer zu Frankfurt a. M. Volger, Das kommerzielle Bildungswesen in England, Wien 1903. Marine-Rundschau, Jahrgang 16, T. 1, Berlin 1905. Geschenk. Rangliste der Königl. Preuß. Armee etc. für 1906, Berlin 1906. Beihöfte zum Militär-Wochenblatt 1905, Berlin 1905. Geschenk. Zeitschrift, Historische, Band 96, München und Berlin 1906. Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte, Aufl. 7, Leipzig 1906. Boos, H., Geschichte der Freimaurerei, Aufl. 2, Aarau 1906. Acta Borussiae, Denkmäler der Preussischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert, Band 8 der Behördenorganisation, herausgegeben von Schmoller und Hintze, Berlin 1906. Geschenk von der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Dörner, Fr., Die Steuern Nördlingens zu Ausgang des Mittelalters, Nördlingen 1905. Heyne, M., Geschichte der Stadt Biebrich, Biebrich 1906.

Peisker, J., Die älteren Beziehungen der Slawen zu Turkatoren und Germanen, Stuttgart 1905. Stern, Alf., Geschichte Europas von 1815—1871, Band 4, Stuttgart 1905. Hruszewski, M., Geschichte des Ukrainischen (Ruthenschen) Volkes, Band 1, Leipzig 1905. Chevalier, U., Répertoire des sources historiques du Moyen âge, Vol. 1, Paris 1905. Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Band 36, Innsbruck 1905. Geschenk von Prof. Dr. Frank. Messer, J., Führer durch Bad Kreuznach, Bad Münster a. St. und das Nabel, Kreuznach 1905.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix, Briefe an J. und Ch. Mendelssohn, Leipzig 1888. Pilet, Otto, Rückblick auf mein Leben, insbesondere auf die Entwicklung des Handels, Magdeburg 1900. Rujcher, A. L., Erinnerungen aus alter und neuer Zeit, Freiburg 1884. Christe, Osk., Feldmarschall

Johannes Fürst von Lichtenstein, Eine Biographie, Wien 1905. Biographie, Allgemeine Deutsche, Band 51, Leipzig 1906. Hartmann, Moritz, Reimchronik d. Pfaffen Maurizius, Stuttgart 1874. Geschenk von Herrn Ludw. Strauß. Krammacker, F. A., Die Liebe, Ein Hymnus, Duisburg 1808. Hebbel, Fried., Sämtliche Werke, Abt. Briefe, Bd. 5, Berlin 1906. Ganghofer, L., Gesammelte Schriften, Bd. IV, Stuttgart 1906. Lorm, H., Wanderers Ruhebank, Erzählungen, Aufl. 2, Leipzig 1882. Krammacker, F. A., Die Kinderwelt, Ein Gedicht in vier Gesängen, Duisburg 1806. Finck, L., Der Rosenkranz, Aufl. 3, Stuttgart 1906. Fontane, Th., Die Poggenpöhls, Auflage 7, Berlin 1905. Brackel, Ferdinand, Frein v. Am Heidstock, Aufl. 8, Köln a. Rh. 1906. Kaiser, Wilh., Die Technik des modernen Mikroskops, Aufl. 2, Wien 1906. Righi, A., Die moderne Theorie der physikalischen Erscheinungen (Radioaktivität, Zonen, Elektronen), Leipzig 1905. Zentralblatt für Gynäkologie, Jahrg. 29, Leipzig 1905. Archiv für Dermatologie u. Syphilis, Bd. 27, Wien 1905. Archiv, Deutsches, für klinische Medizin, Band 85, Leipzig 1906. Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiet der Neurologie u. Psychiatrie, Jahrg. 8, Berlin 1905. Wochenschrift, Münchner medizinische, Jahrgang 52, München 1905. Nieden, A., Gesichtsfeld-Schema, Aufl. 5, Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906. Wochenschrift, Berliner klinische, Jahrgang 42, Berlin 1904.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7½ Uhr.

Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20, Telephon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Im Anschlusse an die Wiesbadener Straßbahn. Fahrplan ab 6. Mai 1905.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaisersstraße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 8.20*, 9.10*, 11.12*, 1.2, 3.4, 5.6, 7.8, 9.